Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

278 (13.10.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-747215

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Oktober 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47 Bankk.: Old. Spar- & Leihbank Postscheck.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 278 — Oldenburg, Donnerstag, den 13. Oktober 1927 — 61. Jahrgang

Vor den Wahlen in Norwegen.

(Von unserm G.-Mitarbeiter.)

Oslo, im Oktober 1927.

Der Wahlkampf in Norwegen spielt sich auch diesmal in so ruhigen, leidenschaftslosen Formen ab, daß es kaum angängig ist, den Ausdruck Wahlkampf zu gebrauchen. Eine Ausnahme bildete im vergangenen Jahre der Volksentscheid über das Alkoholverbot, wo während und vor den Wahltagen auch auf dem Lande die sonst so besonnenen und schwerfälligen Norweger gar nicht wiederzuerkennen waren.

Die Alkoholfrage ist entschieden, und keine Partei hat den Programmpunkt Alkoholverbot — der früher stets mit an erster Stelle stand — beibehalten. Da die Frage der skandinavischen Schiedsgerichte entschieden, der Sprachkampf — d. h. das Bemühen, das aus Dänische anklingende „Riksmaal", die Reichssprache, durch das nationale „Landsmaal" oder Neunorwegische zu ersetzen — zwar wie immer aktuell, aber doch im Augenblick an fanatischer Schärfe verloren zu haben scheint, ist infolge Ausfall dieser wichtigen Agitationspunkte die Lage so ungewiß wie nie zuvor.

Alle Parteien sind sich einig über die Notwendigkeit, dem von der Deflationskrise noch nicht erholten Wirtschaftsleben auf die Füße helfen und im besonderen die zerrütteten Staatsfinanzen ordnen zu müssen. Nur über die Wege gehen die Meinungen erheblich auseinander. Recht schwarz waren die Bilder, die der soeben aus Genf zurückgekehrte Storthingspräsident Hambro, der Führer der Rechtspartei, entwarf. Die Staatsschulden — pro Einwohner — seit dem Kriege versünfzehnfacht; während Norwegen vor 10 Jahren von den skandinavischen Ländern weitaus am günstigsten stand, ist jetzt die Staatsschuld doppelt so groß als in Dänemark und dreimal so groß wie in Schweden. Die direkte Staatssteuer zehnmal höher wie vor dem Kriege; die Ausgaben der Kommunen versechsfacht; das Defizit der staatlichen Betriebe 520 Millionen Kronen! Dabei handelt es sich um ein Land, dessen Einwohnerzahl bei weitem nicht an die Groß-Berlins heranreicht!

Den Hauptgegensatz innerhalb der bürgerlichen Parteien bildet im Augenblick der Getreideschutz, „korntrygd", der nach Aufhebung des Getreidemonopols eingeführt wurde und besonders deswegen interessant ist, weil die Bauern nicht nur für das abgelieferte Getreide eine Prämie erhalten, sondern auch für das selbstverbrauchte. Die bürgerliche Linke kämpft gegen den „korntrygd" und für Wiedereinführung des Getreidemonopols, während die Bauernpartei sich für den „korntrygd" einsetzt und die Bekämpfung des Getreidemonopols auf ihre Fahnen geschrieben hat. Dies Vorgehen erscheint recht merkwürdig, findet aber — ebenso wie die Einstellung der Bauernpartei in der Frage der Getreidezölle — seine Erklärung in den klimatischen Verhältnissen des Landes, dessen Agrarbevölkerung keine Getreideüberschüsse zu erzielen vermag, sondern zum größten Teil sogar auf Zukauf von Getreide angewiesen ist. Der Hauptzweck des Getreidemonopols — die Steigerung der einheimischen Erzeugung — ist nicht erreicht worden.

Eine bürgerliche Front ist nicht zustande gekommen; nicht einmal die beiden Parteien des rechten Flügels, die die derzeitige Regierung bilden, haben sich überall auf gemeinschaftliche Listen einigen können. Dagegen haben sich die Sozialdemokraten und die norwegische Arbeiterpartei zusammengeschlossen und erwarten durch die Wahlen eine Stärkung ihrer Stellung.

Bei den letzten Wahlen erhielten die bürgerlichen Parteien über zwei Drittel der 150 Plätze im Storthing (Rechte 43; Freisinnige 11; Linke 34; Bauern 22). Es besteht kein Zweifel darüber, daß auch die bevorstehenden Wahlen eine bürgerliche Mehrheit bringen, wie es ja nach der wirtschaftlichen Struktur des Agrarlandes nicht anders zu erwarten ist.

Dagegen kann ein auch nur geringer Stimmengewinn der bürgerlichen Linken die Minderheitsregierung der Konservativen Partei zu Fall und die „Venstre" (Linke) wieder ans Ruder bringen. Bei jeder der letzten Wahlen ist die Linke geschwächt worden — hauptsächlich wohl infolge ihrer Stellung in der Alkoholfrage; noch vor sechs Jahren besaß sie weit über die Hälfte aller Stimmen und bildete in allen Kriegsjahren die Regierung. In Norwegen ist die „Venstre" die Führerin im nationalen Kampf; sie ging 1905 bei Auflösung der schwedisch-norwegischen Union an der Spitze und ist die Partei, die für die nationale Sprache kämpft.

Sollte die bürgerliche Linke wieder entscheidenden Einfluß bekommen — z. B. in Verbindung mit der Bauernpartei, die sich hauptsächlich aus früheren Anhängern der Venstre zusammensetzt — ist außenpolitisch mit einer Verschärfung des norwegisch-dänischen Gegensatzes zu rechnen. Im Vordergrund steht die Grönlands-Frage, aber auch andere Punkte — im besonderen die Rückgabe der während der dänisch-norwegischen Union nach Kopenhagen entführten norwegischen Dokumente und Kleinodien — würden dann wieder auftauchen. Daß diese Forderungen nicht in Vergessenheit geraten, dafür sorgt außer der eigentlichen Venstre-Presse im besonderen die weitverbreitete freisinnige Zeitung „Tidens Tegn". Auch der Sprachkampf ist ja vom kulturellen ins politische Fahrwasser geraten und hat außenpolitisch dadurch Bedeutung, da er sich gegen die Sprache richtet, die während der Union durch dänische Beamte ins Land kam und im Laufe der Jahrhunderte für die städtische Bevölkerung zur Muttersprache wurde.

Die Aussichten der bürgerlichen Linken für den 17. Oktober sind dadurch sehr beeinträchtigt, daß der Parteiführer und frühere Ministerpräsident Mowinkel krankheitshalber sich nicht am Wahlkampfe beteiligen kann. Auf der konservativen Seite wird der Kampf geleitet von dem Storthingpräsidenten Hambro und Ministerpräsident Lykke, zwei ausgezeichneten Rednern; der Führer der Agrarpartei ist der frühere konservative Minister Melby, während die geeinte Arbeiterpartei ihre bewährten Kanonen Trannäl und Madsen ins Feuer schickt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Zersplitterung der bürgerlichen Parteien eine Stärkung des vereinigten Arbeiterblocks zur Folge haben, die auch ein weiteres Abbröckeln des radikalen Flügels der Moskau-Kommunisten zu ihren Gunsten erwarten. Innerhalb der bürgerlichen Parteien sind die Aussichten des erst vor wenigen Jahren gegründeten Bauernbundes am besten.

Dr. Gr.

Preußen und die Beamtenbesoldung.

Höpker-Aschoff zur Besoldungsreform.

Berlin, 12. Oktober.

Der Preußische Staatsrat begann heute abend die Beratung des Beamtenbesoldungsgesetzes. Dem Staatsrat liegt ein Gutachten seines Ausschusses vor, wonach eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter für notwendig bezeichnet und eine Annäherung der Dienstbezüge an die Friedens-Realgehälter gefordert wird. Das Gutachten weist darauf hin, daß die durch die Besoldungsvorlage entstehende Steigerung der Ausgaben eine Senkung der Steuerlast, insbesondere auf dem Gebiete der Realsteuern, bei Annahme der Vorlage unmöglich machen wird. Eine stärkere Ueberweisung von Reichssteuern an Länder und Gemeinden wird deshalb für notwendig gehalten. Weiter müsse die Verwaltungsreform ernstlich in Angriff genommen werden, wobei an der immer dringender werdenden staatsrechtlichen Neuordnung des Verhältnisses von Reich und Ländern nicht vorübergegangen werden könne. Nach dem Gutachten verurteilt der Staatsrat nachdrücklich die Preissteigerungen und fordert, daß die Mehrkosten aus der Erhöhung der Lehrergehälter zu Lasten des Staates gehen. Gefordert wird im einzelnen eine erneute Prüfung der Bestimmungen über Wartegeld, Ruhegehalt usw., da diese den Lebensbedürfnissen, besonders auch der Altpensionäre, nicht mehr gerecht werden. Das Gutachten bezeichnet es als zweckmäßig, die Zahl der Besoldungsgruppen und Untergruppen durch stärkere Zusammenfassung ohne finanzielle Mehrbelastung zu vermindern, und hält die in Aussicht genommene Erweiterung des Kreises von Beamten, denen Aufwandsentschädigungen gewährt werden sollen, nicht für erforderlich.

*

Berlin, 12. Oktober.

Finanzminister Höpker-Aschoff erklärte heute im Staatsrat, die preußische Staatsregierung halte in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung die Erhöhung der Beamtenbesoldung für notwendig. Die jetzigen Beamtengehälter blieben unbestreitbar hinter den Friedensrealgehältern nicht unerheblich zurück, was auch durch den Reparationsagenten anerkannt werde. Die überwiegende Mehrzahl der Beamten werde auch nach Durchführung der Besoldungsreform das Friedensrealgehalt nicht erreichen. Insbesondere für mittlere und höhere Beamte gleiche die Besoldungsordnung in ihrer neuen Fassung die Verteuerung der Lebenshaltung noch nicht aus. Das Friedensgehalt werde nur mit 80 bis 90 Grad erreicht. Einwände gegen die Besoldungsneuordnung könnten nur erhoben werden hinsichtlich der Frage des Ausmaßes der Erhöhung und bezüglich des Zeitpunktes ihrer Durchführung. Der Grundsatz bleibe bestehen, daß das größte Land, Preußen, die Beamten nicht anders besolden wolle als das Reich. Der Besoldungsmehraufwand belaufe sich auf 193 Millionen. Wenn die Gemeinden die volle Besoldungserhöhung mitmachen würden, dann werde sich ungefähr die gleiche Summe von 193 Millionen ergeben. Durch die Besoldungserhöhung werde die Lage der Gemeinden nicht schlechter sein als die des Staates. Es würden Mehrerträge zur Verfügung stehen. Dem Staate würden aus der Hauszinssteuer 40 Millionen mehr zufließen als veranschlagt war, den Gemeinden 20 Millionen mehr. Die Erträge aus der Einkommen- und aus der Körperschaftssteuer würden erheblich steigen und die Gemeinden würden aus der Gewerbesteuer 50 bis 55 Millionen mehr einnehmen. Ein Teil des Besoldungsmehraufwandes werde aus laufenden Mehreinnahmen gedeckt werden können. Der Minister erklärte, er glaube, daß die preußische Staatsregierung aber auf die grundsätzliche Forderung, daß das Reich helfen muß, nicht werde verzichten können. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Hervorhebung, daß die vorgeschlagene Besoldungserhöhung die äußerste Grenze des Möglichen bilde, daß die Besoldungserhöhung selbst jedoch eine staatspolitische Notwendigkeit sei.

Der deutsche Einzelhandel.

Reden Dr. Schreibers und Dr. Curtius'.

Berlin, 12. Oktober.

Die heutige Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates wurde durch eine Ansprache des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber eröffnet. Der Redner führte aus:

Seit dem vorigen Jahre hat eine allgemeine Belebung der deutschen Wirtschaft stattgefunden, die sicherlich auch zu größeren Umsätzen im deutschen Einzelhandel geführt hat. Trotzdem ist es verständlich, wenn der deutsche Einzelhandel den Fragen der weiteren Wirtschaftsentwicklung und des mutmaßlichen Konjunkturausschwungs seine ernsteste Aufmerksamkeit schenkt. Der Redner glaubt, daß die allgemeinen Voraussetzungen für eine solche Entwicklung nicht ungünstig sind, jedenfalls dann nicht, wenn alle Kreise unserer Wirtschaft volkswirtschaftliche Einsicht genug haben werden, um eine zusätzliche Kaufkraft, die die neue Besoldungsordnung für die deutsche Beamtenschaft mit sich bringt, nicht etwa in einer Preissteigerung, sondern vielmehr in einer Umsatzsteigerung auszuwerten.

Die Umsatzsteigerung bringt nun freilich für den Einzelhandel auch gewisse Schwierigkeiten mit sich, weil sie naturgemäß eine Erhöhung des Betriebskapitals des einzelnen Unternehmens der Regel nach zur Folge hat. Eine Zunahme des Gesamtumsatzes im letzten Jahre bedeutet, wenn nicht gleichzeitig die Zahlungsweise der Kunden eine promptere wird, eine nicht unerhebliche Mehrbeanspruchung von Betriebskapital. Eine zweckmäßige Ordnung der Kreditbeziehungen zwischen den Einzelhändlern und ihren Kunden sowohl wie die zwischen ihnen und ihren Lieferanten gewinnt daher ganz außerordentlich an Bedeutung. Was die gegenwärtige Lage des Einzelhandels ganz allgemein erklärt, sind äußere Strukturwandlungen im deutschen Wirtschaftsleben. Der Wettbewerb zwischen den Einzelunternehmern ist wesentlich schärfer geworden. Bereits zahlenmäßig haben von 1907—1925 die Warenhandelsbetriebe überhaupt im jetzigen deutschen Reichsgebiet um nicht weniger als 267 000 zugenommen. Der Wettbewerb wird ferner erschwert durch das Anwachsen des Hausier- und Straßenhandels. Auch der Marktverkehr hat sich auf alle möglichen Waren ausgedehnt, für die er seinem Wesen nach keineswegs bestimmt war. Soweit der Einfluß der Verwaltung reicht, ist sie bemüht, auf diesem Gebiete wieder normale Verhältnisse herbeizuführen. Die Enttäuschung über das erschwerte Fortkommen und die geschmälerten Verdienstmöglichkeiten hat ganze Kreise des Einzelhandels veranlaßt, den alten Ruf nach einem Eingreifen des Staates zur Abwehr der Konkurrenz finanziell besonders leistungsfähiger Großbetriebe und Konsumvereine zu erheben. Diese Einstellung ist für den Einzelhandel nicht unbedenklich. Es muß den Verbrauchern selbst überlassen bleiben, zu entscheiden, welche Form des Handels ihren Bedürfnissen am meisten entspricht.

Mit Freuden stellte der Redner fest, daß alle Schichten des Einzelhandels in außerordentlichem Maße bemüht sind, sich selber zu helfen. Auch auf dem Gebiete der Kundenbehandlung sind in letzter Zeit Fortschritte gemacht worden. Wenn in irgendeinem Wirtschaftszweige der Zusammenschluß notwendig ist, um sich Geltung zu verschaffen und um den gemeinsamen Fortschritt zu sichern, so gilt das vom Einzelhandel. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels ist das stärkste Bollwerk, das sich der deutsche Einzelhandel in der deutschen Volkswirtschaft geschaffen hat. Der Willenskundgebung eines solchen Verbandes könne sich weder die deutsche Oeffentlichkeit, noch die Regierung entziehen.

Abends fand im „Rheingold" eine große Kundgebung statt. Dabei hielt

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

eine Rede, in der er über die Aufgaben des Einzelhandels sprach, die in dem Satze gipfelte,

daß ein selbständiger Einzelhandel für eine erschöpfende und rasche Warenvermittlung zwischen Produktion und Verbrauch unentbehrlich ist und dessen Aufgabe in der Erzielung eines möglichst hohen Umsatzes in Qualitätswaren durch größtmögliche Senkung der Betriebskosten und einem möglichst billigen Verkaufspreis besteht. Der Minister nannte es eine Verkennung wichtiger wirtschaftlicher Gesetze, wenn die Steigerung der Kaufkraft, die mit einer Erhöhung der Einkommenverhältnisse gro-

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

ter Verbraucherschichten verbunden ist, zum Anlaß für eine Heraufsetzung der Preise genommen wird.

Damit würde die Steigerung der Kaufkraft wieder aufgehoben werden. Der Minister warnte vor einer schematischen Nachahmung amerikanischer Absatzmethoden, namentlich im Hinblick auf die Frage der Preisstundung und der Ratenzahlung und empfahl, bei Prüfung der Verwertbarkeit solcher Methoden die besondere Eigenart der deutschen Verhältnisse sorgfältig zu berücksichtigen. Der Minister wies dann auf den wachsenden Zusammenschluß der Betriebe hin, um einerseits den Wareneinkauf zu verbilligen und ferner den Absatzmarkt auszudehnen. Die Pflege dieses genossenschaftlichen Gedankens liege durchaus im Rahmen einer umsichtigen Wirtschaftspolitik. Eine Betriebsrationalisierung, wie sie bei Großbetrieben möglich sei, könne aber dem Mittel- und Kleinbetrieb weit weniger vollkommen gelingen. Das würde indessen nicht zum Verzagen in den Reihen der mittleren und Kleinbetriebe führen. Das Bedürfnis nach individueller Kundenbedienung und Beratung ziehe auch der Ausdehnung der Warenhäuser eine gewisse Grenze. Der Minister stellte mit Befriedigung fest, daß die krisenhaften Absatzstockungen, die für die Marktlage bis hinein in den Anfang dieses Jahres kennzeichnend waren, allmählich einem normaleren Lagerumschlag gewichen seien. Auch die Kaufkraft der Verbraucher sei im Wachsen, doch warnte der Minister vor einer Ueberschätzung der Kaufkraft der Beamten. Er warnte weiter vor der Uebertreibung der Konjunkturbeobachtung bis zur Konjunkturprophetie, die nur die öffentliche Meinung verwirre. Die richtige Haltung liege vielmehr darin, die Gunst der Stunde maßvoll zu genießen. Der Wirtschaft sei nicht mit Hochspannung und Erschlaffung gedient, sie erfordere ruhiges, stetiges, ebenes Fortschreiten.

Sachsen zum Reichsschulgesetzentwurf.

Dresden, 12. Oktober.

Die „Sächsische Staatszeitung" veröffentlicht heute die Abänderungsanträge Sachsens zum Reichsschulgesetz und bemerkt dazu, daß diese Anträge weitergehend seien als die der preußischen Regierung. Der Reichsschulgesetzentwurf wird als verfassungswidrig angefochten, weil er den Gemeinschaftsschule nicht die ihr von der Reichsverfassung gewährleistete Vorzugsstellung einräumt, sondern sie ebenso wie die Bekenntnisschule und die weltliche Schule zur Antragschule macht. Die sächsische Regierung verlangt daher eine Aenderung des Paragraphen 2. Daß die Gemeinschaftsschule die Grundlage für das sächsische Volksschulwesen bleiben muß, wird als Voraussetzung dafür bezeichnet, daß die sächsische Regierung dem Reichsschulgesetz ihre Zustimmung geben könne. Für die Gewährleistung eines geordneten Schulbetriebes wird weiter eine Regelung gewünscht, die verhindert, daß die auf Antrag einzurichtenden Schulen eine übergroße Zersplitterung hervorrufen. Die sächsische Regierung stellt daher zum Paragraphen 9 Absatz 2 einen Aenderungsantrag, der ein solches Ergebnis verhindern soll. Ferner wendet sich die sächsische Regierung gegen die Bestimmung, die die Schulhoheit des Staates beeinträchtigen könnte oder auch nur eine mittelbare Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht in sich schließen könnte. Auch das Kontrollrecht der Religionsgesellschaften wünscht die sächsische Regierung weiter eingeschränkt zu sehen. Ebenso wie die preußische Regierung stellt die sächsische Regierung endlich den Antrag, daß die Kosten des neuen Schulgesetzes vom Reich zu erstatten sind.

*

Die Opposition gegen das Reichsschulgesetz.

Berlin, 12. Oktober.

Zur Beratung des Reichsschulgesetzes, die im Reichstag am 18. Oktober, spätestens am 19. Oktober, beginnen wird, haben von den Oppositionsparteien bisher nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten ihre Fraktionsredner bestimmt. Für die Sozialdemokraten werden Schreck und Löwenstein, für die Kommunisten Klara Zetkin und Schneller sprechen.

Die letzten Ozeanversuche.

D 1220 gestartet und notgelandet.

Warnemünde, 12. Oktober.

Das Heinkel-Flugzeug D 1220 ist heute mittag 13,21 Uhr glatt gestartet. Die Startzeit betrug 23½ Sekunden. Das Flugzeug entfernte sich sehr bald in Richtung Amsterdam. An Bord sind der Flugzeugführer Merz, der Funker Buck und der Bordmonteur Rode. Das Flugzeug wird in Amsterdam landen und dort übernachten. Der Zeitpunkt des Weiterfluges hängt von den Witterungsverhältnissen ab.

Die Funkstation der Deutschen Lufthansa in Berlin-Tempelhof hat um 13,38 Uhr einen Funkspruch der Funkstation Warnemünde an das Heinke-Flugzeug folgenden Inhalts aufgefangen: „Wir wünschen glückliche Fahrt, Ihre Zeichen sind gut".

Das Heinkel-Flugzeug D 1220 überflog heute nachmittag kurz vor 15 Uhr bei schönstem Wetter die Elbe bei Brunsbüttelkoog in südwestlicher Richtung.

*

Warnemünde, 12. Oktober.

Das Heinkel-Flugzeug „D 1220" ist heute mittag gegen 15 Uhr bei Brunsbüttel glatt gelandet, da sich eine kleine Reparatur am Wasserbehälter als notwendig erwiesen hatte. Man rechnet damit, daß das Flugzeug baldigst wieder starten kann.

Der Landung gingen folgende Funksprüche der Heinkel-Werke an das Flugzeug vorauf:

„Bitte teilen Sie mit, wie Sie Wasser verlieren. Wenn der Wasserbestand nur langsam abnimmt, dann fliegen Sie weiter, ohne zu landen."

„Landung zweckmäßig. Geben Sie uns kurz vor der Landung Standort an."

*

Gerüchte über Rückflug der „D 1230" nach Deutschland.

Berlin, 12. Oktober.

Wie ein Spätabendblatt aus Lissabon meldet, soll es unwahrscheinlich sein, daß der Flug des Junkers-Apparates „D 1230" nach Amerika fortgesetzt werde. Pilot Loose, der Führer des Flugzeuges, habe erklärt, daß die Wetterlage über dem Atlantik äußerst ungünstig sei und daß die Flieger, falls nicht in nächster Zeit eine Veränderung eintreten werde, mit ihrem Apparat nach Deutschland zurückkehren würden.

Wie die Telegraphen-Union von den Junkers-Werken erfährt, ist dort von der Rückkehrs-Absicht der Piloten nichts bekannt. Es ist auch nicht zu erwarten, daß Loose sich ohne Fühlungnahme mit den Junkers-Werken zu einem solch entscheidenden Schritt entschließen wird.

*

Das Reich gibt zwei Millionen für den neuen Zeppelin.

Friedrichshafen, 12. Oktober.

Nachdem eine ursprünglich von dem Reich den Zeppelin-Werken für den Bau des neuen Zeppelins zugesagte Beihilfe später durch das Parlament verweigert worden ist, hat Reichsverkehrsminister Koch bei einem vor einigen Wochen erfolgten Besuch der Werft in Friedrichshafen im Gespräch mit maßgebenden Herren über die Vollendung des Luftschiffes durchblicken lassen, daß das Reich sich doch noch zu einer Beihilfe von wahrscheinlich zwei Millionen Mark für die Zeppelin-Werke bereit erklären werde. Es bestehen natürlich Schwierigkeiten, diese Summe im Etat unterzubringen, doch ist zu erwarten, daß die Aussprache zwischen Dr. Eckener und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, die in einigen Tagen in Berlin stattfinden wird, diese Schwierigkeiten aus der Welt schaffen kann.

*

Die Brasilienflieger auf dem Weiterflug.

Berlin, 12. Oktober.

Nach einer Meldung der Abendblätter aus Paris sind die Piloten Coste und Le Brix heute morgen von St. Louis (Senegal) nach Brasilien gestartet.

Ferner flogen Arrachart und Rignot heute von dem Mittelmeerhaven Jsires nach Indien ab. Von den Fliegern Challe und Rapin, die gestern nach Bangkog gestartet sind, hat man noch keine neuen Nachrichten.

*

„American Girl" über dem Ozean.

Berlin, 12. Oktober.

Wie die Abendblätter aus Newyork melden, besagt ein dort um 5.45 Uhr morgens aufgefangener Funkspruch des Dampfers „American Banker", daß die „American Girl" auf 41 Grad nördlicher Breite und 65 Grad vier Minuten westlicher Länge in voller Fahrt und in tadelloser Flugverfassung gesichtet worden sei. Trotzdem hat man Besorgnisse, da das Wetter über dem Ozean denkbar schlecht ist.

Kandidatur Karachans für Paris.

Kowno, 12. Oktober.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die russische Antwortnote an die französische Regierung heute überreicht werden solle. In ausländischen diplomatischen Kreisen heißt es, daß es Tschitscherin nach langem heftigen Kampfe gelungen sei, die Abberufung Rakowskis durchzusetzen. Dieser Entschluß sei ein Schlag gegen das Zentralkomitee, das sich aus Furcht vor der Opposition gegen die Abberufung gesträubt habe. Wenn Rakowski nach Moskau zurückkehre, solle er nicht mehr im diplomatischen Dienst Verwendung finden, er beabsichtige vielmehr, sich der inneren Parteiarbeit zu widmen, wodurch Stalin einen neuen Feind erhalten würde. In den letzten Besprechungen zwischen Herbette und Tschitscherin sei die Kandidatur Karachans erwähnt worden. Der Botschafter habe erklärt, daß Karachan Aussichten auf das französische Agrement habe. Die französische Regierung habe einen Bericht über Karachan vom Grafen Martell aus Peking angefordert. Die übrigen der vier genannten Kandidaten hätten sich geweigert, den Posten in Frankreich zu übernehmen, mit der Begründung, daß dieser Posten überaus schwierig sei.

Die Paléologue-Note gefälscht.

Berlin, 12. Oktober.

Das französische Außenministerium veröffentlicht, wie die Morgenblätter melden, den Wortlaut eines Schreibens, das Paléologue in der Angelegenheit der ungarischen Veröffentlichungen über das französische Bündnisangebot an Ungarn an den gegenwärtigen Gesandten Rumäniens in Paris, Diamandi, gerichtet hat. Das Schreiben lautet: „Lieber Freund! Ich war sicher, daß Sie die französische Regierung für angebliche Verhandlungen, die sie 1920 mit der ungarischen Regierung geführt haben und die seit einigen Wochen die ungarische öffentliche Meinung erregen, nicht verantwortlich machen werden. Derartige Verhandlungen haben niemals stattgefunden. Die von mir gezeichnete Note, von der die ungarische Presse soviel Aufhebens macht, ist von der ersten bis zur letzten Zeile gefälscht".

Adolf Wermuth gestorben.

Wie die Morgenblätter melden, ist Exzellenz Dr. Adolf Wermuth, von 1912 bis 1920 Berliner Oberbürgermeister, am Mittwochabend, 8.30 Uhr, im Lichterfelder Kreiskrankenhaus nach viertägigem Krankenlager an einer Lungenentzündung sanft entschlafen.

Bummel über herbstlichem Land.

Ballonfahrt der nordwestdeutschen Luftfahrtgruppe.

Von Heinrich Drögе.

Hinter der Loddenheide stand der volle Herbstmond, ein silberner Ball. „Kiek maol, August, dao achtern steiht dien Kopp!" sagte einer der Startleute. Die Windhose über der münsterschen Flughalle schlappte wie ein ausgewrungenes Hosenbein. Acht Ballons hingen wie volle dicke Köpfe im Mondlicht. Der Start der vier aus Münster, des „Osnabrück II", des Hanseaten „Bremen", der „Hamburg" und der „Braunschweig" wurde wegen ungünstigen Windes auf Montagmorgen fünf Uhr verlegt.

In der Nacht lag dicker Nebel. Gegen fünf Uhr war alles am Start. Der Mond ist ganz blaß. Und gegen seinen schrägen Schein hängen die Ballons — gespenstig, wenn ein Scheinwerfer auf sie fällt. Kurz vor sechs geht es hoch, einer hinter dem andern. Man hört noch „Glück ab" und wünscht einander alles Gute. 80—100 Meter hoch schweben die Kugeln nach Nordnordwest. In einer Kaserne werden die Fenster aufgerissen; man sagt sich guten Morgen und wird gebeten, die Antennen zu schonen. Aber wir schweben schon hoch darüber hin.

Eine Glocke beginnt zu schlagen, eine der vielen Glocken Münsters, und die Klänge sind so nah und so schwer, als säßen wir im Glockenstuhl unter ihnen. Zwei, drei Kirchtürme ragen spitz aus dem Nebel. Alles andere ist versunken. Aber das Morgenlicht kommt auf. Es ist ein Licht, das von Grau in Blau, von Blau in graues Silber wechselt, bis das Rot durchbricht und die Sonne wie eine brandigrote Scheibe sich hochschiebt.

Nun sehen wir die Erde: herbstliches Land, Felder, alte westfälische Höfe, Straßen, Wiesen und Wälder. Mägde und Knechte grüßen herauf. Wir unterhalten uns plattdeutsch und sind einander ganz nah, beratschlagen mit ihnen über Wind- und Flugrichtung. Um uns schweben die Kollegen, einige nördlicher, einer westlich. Wir hoffen, uns in Amsterdam wiederzusehen. Der Wind aber geht mehr nach Norden und bestimmt die Fahrt zur norddeutschen Küste. Wir bleiben 80—100 Meter tief und ziehen langsam über die Erde. Dort geht ein Hase hoch, da schnattern Enten. Einmal gehen wir so tief, daß wir Baumwipfel streifen. Aber wir heben uns gleich wieder und schweben langsam gen Norden.

Der Blick verliert sich in der Unendlichkeit dieser Landschaft, aus der Wälder wachsen. Städte liegen in Dunst und Nebel. Die Ferne versinkt unter Nebelfetzen. Der Himmel aber ist von Feuer überflammt. Die Baumberge, ein altes Schloß, Höfe, eine von Rauch und Dunst verhängte Stadt tauchen auf und wieder unter in dem Meer von Licht, Nebel und Rauch. Die Ferne hat den Schein einer Glaswand, durch welche die Sonne bricht. Bei geschlossenen Augen wird diese schönste Spazierfahrt erst ganz offenbar. Man glaubt, von einer zarten Musik getragen zu werden, ist heiter, beschwingt und glücklich.

Nun sind wir 1500—1600 Meter hoch, die Erde ist ganz weit fort, tausend Lichter wehen um uns und unter uns. In alle Farben zerfließt die Ferne, der wir, gewiegt vom Rhythmus des schwachen Windes, entgegenfahren. Wir suchen das Land zu erkennen und schweben höher. Einmal kommt uns einer der acht andern Ballons so nahe, daß wir uns über Aussichten und Ziel des Flugs unterhalten, miteinander Ratschläge und Bosheiten austauschen können. Jedes Wort klingt voll wie ein Glockenschlag. Nun ist die Erde unter uns braun und leer, der einsame Hümmling, die stillen Städte und Dörfer der Ems liegen unter uns.

Zu Mittag gibt es kaltes Kotelett, Wein und Obst. Dann wird der Neuling, das „Ballon-Baby", mit Sekt getauft und mit Genugtuung festgestellt, daß die Heimat des Babys gerade rechts unten liegt. Wir lassen Ballonpost ab, und jemand zitiert Gottfried Keller:

Ein Luftballon mit rotem Wein,
Kommt durch das Morgenrot gefahren,
Wer möchte da nicht Fährmann sein?
Da neigt' ich mich, ein selger Zecher,
Wohl über Bord, von Kränzen schwer,
Und leerte langsam meinen Becher
Hinab in das verlaßne Meer.

Am Nachmittag, 2600 Meter hoch, hebt sich ein ferner silberner Streifen aus Dunst und Flimmern. Links liegt der Dollart, kaum sichtbar, rechts der Jadebusen, vor uns das Meer. Wie Schemen zeichnen sich die ostfriesischen Inseln ab. In 2000 Meter Höhe bummeln wir über das schöne Ostfriesland und stimmen vertrauensvoll dem Plan unseres Führers zu, übers Wattenmeer zu fahren und auf einer Insel zu landen. Da knattert plötzlich etwas unter uns. Wir begrüßen das uns umschmetternde Flugzeug der Küstenwache, die uns vor der Nordsee warnt; nicht allzu großen Respekt haben wir vor dem lärmenden Gast.

Gegen Sonnenuntergang beschließt der Führer die Abfahrt. Wir fallen auf 800 Meter und sind knapp über den Deichen, da treibt uns der Abendwind westwärts. Schnell und schneller wird unser Fallen. Dann beginnt die Sensation des Abstieges. Die Erde wächst und breitet sich uns entgegen, der Korb setzt auf, der Ballon legt sich schlapp und breit auf eine Weide, hundert Menschen sind um uns, erregt von der Ankunft mehrerer Ballons, von denen noch zwei hoch im Abendschein der Küste zu schwanken.

Sphären-Musik.

Von

Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin.

Was Professor Theremin vom Leningrader Physikalisch-Technischen Institut kürzlich den Berliner Musikern und Technikern vorgeführt hat, ist kein künstlerischer Musik-Automat, der mit technischen Mitteln den Ton eines bekannten anderen Klangkörpers hervorbringt, es ist auch keine Sprechmaschine, die mit vollendeter Natürlichkeit jede irgendwie festgelegte Klangfarbe und Tonhöhe wiedergibt, sondern ein ganz neues Musik-Instrument, das Klang-Charaktere erzeugt, die teilweise denen bekannter Instrumente ähnlich sind, teilweise deren Fülle und Schönheit aber noch weit übertreffen, und das diese Klang-Charaktere in Höhe und Tiefe, sowie in der Regelung der Tonstärke vollkommen beherrscht.

Das Technische, das im übrigen den ausübenden Musiker und meist auch den Hörer wenig zu interessieren pflegt, ist — im Zeitalter des Radio — vielleicht auch im vorliegenden Falle kein besonderes Wunder. Aber das ist das Außerordentliche daran, daß hier ein großer technischer Gedanke weit über das Experiment hinaus zu bereits künstlerischer Auswirkung gebracht wird — und das hebt die Vorführungen Theremins über ähnliche Versuche des Deutschen Jörg Mager hinaus, gibt seiner Aether-Wellen-Musik den Vorsprung gegenüber Magers „Spärophon".

Vor dem Professor steht ein kleiner Kasten, der fünf Radio-Röhren enthält und auch nicht größer ist als ein gewöhnlicher 5-Röhren-Apparat. Auf seine abgeschrägte Oberseite wird primitiv das Notenblatt gelegt; hinzu kommt das übliche Zubehör des Radio: Batterie, Leitungen, ein großer Lautsprecher u. a. m. Rechts ragt aus dem Apparat nach oben ein kleiner Messingstab, links eine Schleife aus Messingdraht; ferner sind noch ein paar Schalter vorhanden. Theremin schaltet den Apparat ein und — „spielt".

Seine rechte Hand nähert sich, leicht vibrierend, dem Stabe und entfernt sich wieder. Dieser Stab wirkt als Antenne, die elektrische Wellen ausstrahlt; die Hand, die ein Elektrizitätsleiter ist, verändert die Verhältnisse des elektromagnetischen Feldes um die Antenne und damit die Frequenz der ausgestrahlten Wellen. Wird sie genähert, so erhöht sich der Ton, wird sie entfernt, fällt er tiefer aus, ohne aber an Klangfülle oder Charakter zu verlieren.

Die Tonstärke, vom Pianissimo bis zum gewaltigsten Forte, regelt in ähnlicher Weise die linke Hand, die sich der Schleife nähert oder sich von ihr entfernt. Mit Hilfe der 5 oder 6 Schalter links wird der Toncharakter „ein-

Landesbibliothek Oldenburg

Wilnabeschwerde Litauens beim Völkerbund.

Kowno, 12. Oktober.

Die litauische Regierung hat sich gestern telegraphisch an das Völkerbundssekretariat gewandt, um die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Zustände im Wilnagebiet zu lenken.

Die Wilnaer Besprechungen Pilsudskis beschäftigen die gesamte litauische Presse. Die „Lietwa" sieht in den Wilnaer Besprechungen eine Provokation und beurteilt die Lage in Anbetracht der Besprechungen zwischen Briand, Chamberlain und dem polnischen Außenminister Zaleski als sehr ernst.

*

Warschau, 12. Oktober.

Der polnische Finanzminister hat in einem Briefe die amerikanischen Delegierten Monnet und Fisher von dem Beschluß der polnischen Regierung, die Anleihebedingungen zu akzeptieren, in Kenntnis gesetzt.

Das Schicksal der Mandate.

Paris, 12. Oktober.

Das „Petit Journal" meldet, daß Frankreich mit seinen Verbündeten über einen Antrag im Völkerbund verhandle, der die Umwandlung der Kolonialmandate in dauernde Besitzübereignung zum Endziele habe. Das bisherige Mandatssystem sei angesichts der in den Mandatsgebieten investierten Finanzwerte der Mandatsmächte auf längere Zeit nicht mehr tragbar.

*

Berlin, 12. Oktober.

Die „B. Z." meldet aus Tokio: Baron Ishii wurde bei seiner Rückkehr nach Tokio über die politischen Vorgänge in Europa befragt. Hinsichtlich Deutschland erklärte er, im Völkerbund werde der Widerstand gegen eine Rückgabe einzelner Kolonien an Deutschland bald ganz verschwunden sein. Dem Völkerbund liegen Berichte aus Mandatsgebieten vor, worin offen gesagt wird, daß die Deutschen bessere Verwalter waren als die heutigen Mandatsinhaber. Geplant sei die Rückgabe afrikanischer, nicht asiatischer Gebiete an Deutschland.

Die am 24. Oktober in Genf zusammentretende Mandatskommission des Völkerbundes wird folgende Mandate behandeln: Irak, britisches Mandat in Kamerun und Togo, belgisches Mandat in Ruanda Urundi, australisches Mandat über Samoa und japanisches Mandat über die Südseeinseln. An dieser Tagung nimmt zum ersten Male das deutsche Mitglied der Mandatskommission, Dr. Kastl, teil.

Dr. Marx und der Fall Treschow.

Der Jungdeutsche Pressedienst meldet:

In Flensburg fand am Sonnabend und Sonntag eine Grenzmarktagung der Großballei Nord des Jungdeutschen Ordens statt. Die in Flensburg versammelten Meister der Großballei Nord sandten dem Reichskanzler Dr. Marx folgendes Telegramm:

„Vierhundert in Flensburg zur Grenzmarktagung versammelte Meister der Großballei Nord des Jungdeutschen Ordens nehmen als Führer von Tausenden von Jungdeutschen Ordensbrüdern mit Genugtuung Kenntnis von Urteil und Begründung im Prozeß Treschow-Badicke. Herr Reichskanzler! Das höchste Gut eines jeden deutschen Mannes ist die Ehre. Sie haben gegen unseren Bruder von Treschow im Reichstag den Vorwurf groben Vertrauensbruches erhoben und damit seine Ehre aufs schärfste angegriffen. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie nunmehr diesen Vorwurf öffentlich zurücknehmen und den Beamten, der Sie falsch unterrichtet hat, zur Rechenschaft ziehen."

Außerdem haben zahlreiche Bruderschaften des Ordens in Telegrammen an den Reichskanzler die gleiche Erwartung ausgesprochen.

Berlin, 13. Oktober.

Reichsminister von Keudell veröffentlicht auf die Angriffe einer Berliner Zeitung gegen den Reichskanzler Marx im Falle Treschow folgendes: „Auf die Angriffe gegen den Herrn Reichskanzler wegen seiner Erklärung im Reichstag über Herrn von Treschow spreche ich die Bitte aus, nach Möglichkeit die Person des Herrn Reichskanzlers aus dem Kreis der Erörterungen herauszulassen. Der Herr Reichskanzler hat die betreffende Erklärung auf Grund von Unterrichtung durch mich und eine andere Stelle abgegeben. Ich stelle daher anheim, entsprechende Presse-Artikel gegen mich zu richten. Eine Aeußerung zur Sache muß ich im übrigen vor der Verhandlung der zweiten Instanz ablehnen."

Der Reichskanzler in Speyer.

Ministerpräsident Held über die Not der Pfalz.

Speyer, 13. Oktober.

Am Mittwochnachmittag empfing Reichskanzler Dr. Marx im Regierungsgebäude zu Speyer die Vertreter der pfälzischen Bevölkerung. Zahlreiche Vertreter der pfälzischen Industrie, des Handels, des Handwerks, der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände, der Gemeinde und der Beamten sowie der Presse waren erschienen.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held dankte dem Reichskanzler für seinen Besuch und führte u. a. folgendes aus: Wir sind dankbar dafür, wenn in den letzten Wochen Bestrebungen dahin im Gange waren, dem deutschen Volke nicht nur seine Ehre, sondern auch seine Freiheit wiederzugeben. Wir hoffen zuversichtlich, daß bei der zugesagten Verminderung der Besatzung die Pfalz entsprechend berücksichtigt wird, und daß auch die Wirtschaft in der Pfalz die entsprechende Unterstützung und Erleichterung erfährt, denn es gibt kein Gebiet, das durch den Krieg und die Nachkriegszeit so schwer benachteiligt worden ist, wie die Pfalz. Wir müssen für die Pfalz zum mindesten das gleiche verlangen, was dem Osten und dem Ruhrgebiet für die erlittenen Schäden zugestanden wurde. Man wisse nicht, wie die weltpolitische Konstellation 1935 sein werde, aber man wisse, daß man vielleicht vergebens auf Befreiung der dritten Zone warten müsse, wenn diese Konstellation nicht eine Handhabe dazu biete. Um so mehr habe die Reichsregierung Veranlassung, die ihr heute vorgetragenen Bitten zu berücksichtigen und dafür zu sorgen, daß die Pfälzer Seele gesund und deutsch bleibe, die Pfälzer Wirtschaft nicht zugrunde gehe, und die Pfälzer Kultur auch in Zukunft die Rolle spielen könne, die sie in der Vergangenheit gespielt habe. Möge kommen, was kommen will, so schloß der Ministerpräsident: wir halten das Land deutsch!

Reichskanzler Marx, der darauf das Wort ergriff, legte dar, daß man überzeugt sein möge, daß er der Pfalz ein besonderes Interesse entgegenbringe. Als Rheinländer und Kölner kenne er die Nöte des besetzten Gebietes und nur die Rücksicht auf das Rheinland habe ihn seinerzeit bestimmt, das Kanzleramt zu übernehmen, gegen den Willen seiner Fraktion. Wenn man korrekt sein wolle, müsse man zugeben, daß in den letzten Jahren doch manches erreicht worden sei. Die Reichsregierung werde nicht ermüden und ihre Bemühungen fortsetzen, bis endlich die Fragen der Besetzung in unserem Sinne geregelt seien. Der Reichskanzler sagte dann weitestgehende Erfüllung der verschiedenen Wünsche zu und fand warme Worte des Dankes für die pfälzische Bevölkerung, deren unerschrockene und mannhafte Haltung in den letzten schweren Jahren in der deutschen Geschichte unvergeßlich bleiben werden. Er schloß: Wir stehen jetzt an der Schwelle einer neuen Zeitepoche. Ich habe den Eindruck, daß vieles, was früher möglich, sich nicht mehr erhalten wird. Das Eine wird aber in allen Schicksalsschlägen sich durchsetzen: die Liebe eines großen Volkes zum Vaterland.

Letzte Radiomeldungen.

„D 1220" noch in Brunsbüttel-Koog.

Brunsbüttel-Koog, 13. Oktober.

Das Heinkel-Flugzeug „D 1220" ist bis jetzt, 8 Uhr früh, noch nicht gestartet. Anscheinend werden noch Wetternachrichten abgewartet. Die Luft ist noch diesig, jedoch aufklarend. Es ist anzunehmen, daß der Start noch im Laufe des Vormittags erfolgen wird.

*

Keine Nachrichten von „American Girl".

Paris, 13. Oktober.

In Paris liegen in den frühen Morgenstunden über die „American Girl" keine neuen Nachrichten vor. Im Flughafen Le Bourget wurden trotzdem gestern abend die notwendigen Vorbereitungen getroffen, um eine etwaige Landung die bei normalem Flugverlauf zwischen 7 und 9 Uhr erfolgen könnte, zu erleichtern. Von heute morgen 7 Uhr ab ist polizeilicher Ordnungsdienst auf dem Flugplatz angeordnet.

Für Rückgabe jeden Dollars.

Wie die Morgenblätter melden, richtete der sich zurzeit in Berlin aufhaltende Rechtsanwalt A. W. Lafferty (Newyork), der für die völlige Freigabe des deutschen Eigentums eintritt, an Senator Borah eine Kabelanfrage, ob die Nachricht von einer Erklärung Borahs, der nächste Kongreß werde eine Freigabe deutschen Eigentums von 60 v. H. beschließen, den Tatsachen entspreche. Senator Borah hat daraufhin Lafferty eine Kabelantwort erteilt, die in der Uebersetzung lautet: „Unrichtig zitiert. Ich bin für Rückgabe eines jeden Dollars. William R. Borah."

Das Zeiß-Planetarium in Hannover.

In dem neuen Geschäftshaus des „Hannoverschen Anzeigers", das Ende dieses Jahres dem Betrieb übergeben wird, ist über dem Druckereibetrieb und den Geschäftsräumen in der den Bau krönenden Kuppel von 20 Metern Durchmesser das Zeiß-Planetarium untergebracht. Unter dem Planetariumsraum sind Restaurations- und Gesellschaftsräume vorgesehen, zu denen man mit einem der drei großen Fahrstühle gelangen kann.

15 Schulkinder durch Handgranaten verletzt.

Bei der Reinigung des Kanals zwischen Gaisburg und Berg sind Revolvermunition und Handgranatensprengkapseln, die vermutlich in der Revolutionszeit ins Wasser geworfen worden sind, zum Vorschein gekommen. Schulkinder nahmen die Kapseln an sich und spielten mit ihnen. Verschiedene explodierten. Fünfzehn Kinder erlitten Verletzungen. Noch 120 Kapseln konnten den Kindern abgenommen werden.

Doppelter Todessturz von der Kirchturmspitze.

Wie die Morgenblätter aus Erfurt melden, stürzte bei Erneuerungsarbeiten an dem durch Witterungseinflüsse schadhaft gewordenen Kirchturm in Frauenwald bei Ilmenau ein Teil des Gerüstes ein, und zwar aus Hannover stammende Arbeiter, die sich zur Zeit des Einsturzes auf der höchsten Spitze des Turmes befanden, stürzten ab; sie waren sofort tot.

Der Schachkampf Capablanca-Aljechin.

Nach Meldungen aus Buenos Aires ist die zwölfte Runde im Schachkampf zwischen Capablanca-Aljechin nach 40 Zügen auf heute vertagt worden.

Überlegen Sie gründlich,
wenn Sie die Nahrung für Ihr Kind wählen. Geben Sie
Kufeke und frische Milch!
Sie sparen dann Geld, Sorgen und ernten Freude.

gestellt". Das sind die Register dieses Sphären-Harmoniums, dessen Klänge tatsächlich „aus der Luft gegriffen" werden. Ihre Fülle und Färbung ist in der Tat bezaubernd und eigenartig; die Töne können an die des Cellos erinnern, dann wieder an eine Orgel oder ein Holz-Blasinstrument, manchmal fast an die menschliche Stimme. Immer aber sind sie von großer Schönheit.

Das eben ist das Wesen dieses Aetherwellen-Musik-Instrumentes, daß hier die Technik — letzten Endes nicht anders als bei allen Instrumenten, wenn auch mit neuen Hilfsmitteln — den Charakter des Tons schafft und bestimmt, daß aber der ausübende Künstler der souveräne Beherrscher seines Instruments bleibt, ja, es mehr bleibt, als bei jedem anderen Instrument, weil alles Mechanische, alles Materielle zwischen den schaffenden Händen des Künstlers und der Tonerregung ausgeschaltet wird. Seine wallende Hand bewegt sich in der Luft, ohne etwas Festes, Hinderndes zu berühren; Bewegung und Ausdruck der musikalisch beseelten Hand allein formen den Ton.

Der Ingenieur Theremin ist kein Musiker, aber man muß gestehen, daß die von ihm zu Klavier-Begleitung gespielten Stücke zum großen Teil vollendet klangen. Noch fehlt dem Ton mitunter das Seelenvolle, noch ist der Einsatz schwierig, und noch — ist ja überhaupt die Frage nicht einmal des Lautsprechers vollkommen gelöst. Es gehört außerdem sicher große Uebung dazu, ein solches Instrument gut zu spielen, das keine Tastatur und kein Griffbrett kennt und mehr als jedes andere auf das Gefühl des Ausübenden angewiesen ist.

Hauff-Feier im Bremer Ratskeller. Im Herbst 1827 erschienen Hauffs „Phantasien im Bremer Ratskeller", ein Geschenk an Freunde des Weins, das den zwölf Aposteln im Ratskeller gewidmet ist. Zur Erinnerung an diesen Tag veranstaltet die Stadt Bremen am 15. Oktober eine Jahrhundertfeier, zu welcher der Senat insbesondere die Dichter Schwabens eingeladen hat. Bereits im Juni dieses Jahres hat man den mit Fresken von Max Slevogt geschmückten Hauff-Keller eröffnet, den ehemaligen Schoßaal, wo Hauff in der Nacht zum 1. September gezecht hat. Bei der diesmaligen Feier wird ein weiteres Bild von Max Slevogt enthüllt.

Jedem das Seine. Heinrich Laube, der bekannte Dramatiker und Theaterdirektor, kümmerte sich wenig um seine Kleidung und ging immer in ziemlich abgetragenen Anzügen. Als er einmal dem jugendlichen Liebhaber Karl Sontag Vorwürfe machte, daß er auf der Bühne zu „zupfig" angezogen sei, erwiderte dieser: „Jedenfalls möchte ich mir Sie in meiner Garderobe nicht zum Muster nehmen." — „Das sollen Sie auch nicht," erwiderte Laube gelassen, „denn ich spiele ja keine Liebhaber, und für einen Direktor ist mein Anzug gut genug."

Filmstars in Zivil.

Ernst Lubitsch plaudert aus.

Die Erscheinung, in der die berühmten Filmstars der ganzen Welt bekannt sind, ist in vielen Fällen durchaus verschieden von jener, in der sie im wirklichen Leben auftreten. Kein Mensch, der Chaplin nur im Film gesehen hat, würde den hocheleganten, hartlosen Herrn mit den feinen, etwas weichen Zügen erkennen, wenn er ihm auf der Straße begegnete. Und so ist es mit fast all den Lieblingen des Publikums: sie sind ganz anders, als wir sie uns nach ihren künstlerischen Leistungen vorstellen. Von dem „Zivil" dieser Filmstars plaudert der bekannte Regisseur Ernst Lubitsch, der sie ja in ihrem Alltagsleben genau kennen gelernt hat, in einem soeben im Verlag der „Lichtbühne" erschienenen Heft „Hollywood, das Filmparadies".

„Chaplin", schreibt Lubitsch, „ist auch als Mensch eine sehr merkwürdige und eigenartige Erscheinung. Es scheint mir sehr charakteristisch, daß Chaplin, der sein eigener Unternehmer ist, bei der Arbeit überhaupt nicht auf Kosten achtet und allein um die künstlerische Wirkung besorgt ist. Er ist ein leidenschaftlicher Geigenspieler und -lebt sehr zurückgezogen. Man kann ihn fast melancholisch nennen. Kommt er einmal in eine Gesellschaft, und die Anwesenden gefallen ihm, kann er von hinreißender Liebenswürdigkeit sein, und es dauert gar nicht lange, dann spielt er irgendeine kurze, pantomimische Szene. Die gleiche Leidenschaft hat aber auch Douglas Fairbanks, und ich habe es erlebt, daß zwischen beiden ein überaus amüsanter Wettstreit entstand. Sowie der eine aufhörte, fing der andere an, und der Wettkampf endete damit, daß beide sich versöhnten und gemeinsam eine komische Szene spielten. Fairbanks selbst lebt mit seiner Gattin Mary Pickford in einer wunderschönen Villa, die den Namen „Pickfair" trägt. Das Ehepaar lebt außerordentlich zurückgezogen. Es ist bekannt, daß sie selten ausgehen; dafür sehen sie sich jeden Abend in ihrem Vorführungsraum einen neuen Film an."

Fairbanks arbeitet, wie Chaplin, nach keinem festen Filmmanuskript; beide wissen, was sie machen wollen, treffen ihre Vorbereitungen, überlassen aber alle Einzelheiten dem augenblicklichen Einfall. Den größten Wert legt Fairbanks darauf, daß seine Filme den Jungens gefallen. Um die Wirkung seines letzten Filmes auszuprobieren, ließ er in seinem Atelier ein richtiges Kinotheater bauen und lud ein paar hundert Jungens ein. Als die seiner Schöpfung zujubelten, war er begeistert. Harald Lloyd wird von Lubitsch als „ein bemerkenswert ruhiger, sachlicher, liebenswürdiger Mensch geschildert, „der im Umgang sehr zurückhaltend ist und wenig Aehnlichkeit mit dem Typ seiner Filme hat. Auch Buster Keaton ist im Leben ein überaus schweigsamer Herr, der sehr eigenbrödlerisch lebt — aber plötzlich kann man von ihm die tollsten Einfälle hören."

Der neueste Held des Films ist Ramon Novarro, der in „Ben Hur" seinen ersten Welterfolg hatte. „Novarro", schreibt Lubitsch, „fällt durch das Offene und Sonnige seines Charakters allgemein auf. Er ist gebürtiger Mexikaner und ein leidenschaftlicher Theaterfreund. Er hat sich in seinem Hause ein eigenes Sprechtheater gebaut, das 30 Personen faßt, und dort spielt er mit seinem spanischen Freunde jeden Monat einmal spanische Komödie." Die deutsche Kolonie in Hollywood ist, seit Lubitsch vor fünf Jahren als erster herüberkam, recht stattlich angewachsen. „Es ist den Deutschen gelungen, sich den Respekt Hollywoods zu erobern: es ist erfreulich, daß alle, die herüberkamen, Erfolg gehabt haben — eine Tatsache, die auf das Ansehen des deutschen Könnens in Amerika entsprechend zurückgewirkt hat."

Der Fürst der Buchhändler. Johann Froben, der große Basseler Buchdrucker und Buchhändler, der am Oktober 1527 gestorben ist, wurde der „Fürst der deutschen Buchhändler" genannt. Dieser Ruhmestitel besteht auch heute noch zu Recht, denn seine Tätigkeit ist aufs engste verknüpft mit der Blütezeit des deutschen Buchdrucks, des deutschen Humanismus und der deutschen Kunst. Frobens Freund und Mitarbeiter war Erasmus von Rotterdam, dessen Schriften er verlegte, und der lange Zeit bei ihm, im Hause „Zum Kessel" in Basel, wohnte. Den schönsten Schmuck aber verlieh der jüngere Holbein seinen Drucken und machte sie damit zu unvergleichlichen Kunstwerken. Frobens Druckwerke, die sich auf über 250 belaufen, sind hauptsächlich Ausgaben gelehrter Werke, z. T. von gewaltigem Umfang. So umfaßt die Ausgabe der Schriften des Hieronymus 10 Folianten, und ebensoviel die berühmte Augustin-Ausgabe, die Froben bei seinem Tode als Vermächtnis Erasmus überließ. „Für die sieben Pressen muß ich schaffen, was sie drucken," schrieb der große Gelehrte damals, „aber vor allem erschöpft mich der Augustinus. Diese Arbeit hat mir der selige Johannes Froben aufgeladen; er ist über der Arbeit gestorben; ich fürchte, daß sie auch mich aufreibt." Einem Gedächtnisartikel des Buchhändler-Börsenblattes ist zu entnehmen, daß der dritte Teil aller Frobenschen Drucke Werke von Erasmus enthält. Darunter befand sich auch die erste Ausgabe des Neuen Testaments in der Ursprache von 1516, nach der Luther übersetzte.

Leidenschaft auf Eis. Während der letzten Hitzewelle in Newyork war an einem Lichtspieltheater der City in Riesenbuchstaben ein Plakat angebracht: „Emil Jannings in „Leidenschaft". Gekühlt durch besondere Eisvorrichtungen."

Das Trennende. „Die Zeit trennt die besten Freunde," seufzt sie. „Ach ja," pflichtet er bei. „Vor 14 Jahren waren wir beide 18. Heut bist du 23 und ich 32."

Landesbibliothek Oldenburg

Kraftfahrer Oldenburgs

Der unterzeichnete Club ladet alle am Kraftfahrverkehr interessierten Personen zu einer

öffentlichen Versammlung

am Freitag, dem 14. Oktober 1927, abends 8 Uhr, in der „Union“ ein Vortrag des Herrn Polizeihauptmann von Drebber: „Verkehrsfragen und Verkehrszeichen“. Nachher freie Aussprache. Eintrittsgeld wird nicht erhoben

Oldenburger Automobil-Club e. V. (A. D. A. C.)

Gemäß Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 20. 7. 1927 werden in Zukunft die

Steuerrückstände

durch Postnachnahme eingezogen werden.

Brake, den 10. Oktober 1927.

Finanzamt

Kirchengemeinde Wiefelstede

Wahl zur Landessynode

am Sonntag, 13. November 1927, in der Gastwirtschaft von Blohm zu Wiefelstede, in der Zeit von ½12 Uhr bis 1 Uhr.

Wahlvorsteher: Pastor Meyer.

Stellvertreter: Organist Blohm in Wiefelstede.

Zu wählen sind 3 weltliche und 1 geistlicher Abgeordneter und für jeden Abgeordneten ein Ersatzmitglied, und zwar in dem gleichen Wahlgange.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 30. November 1926 sind die Personen, die für die Wahl vorgeschlagen werden, spätestens bis zum Freitag, 28. Oktober, 12 Uhr mittags, beim Vorsitzenden des Kreiskirchenrates, Herrn Pastor Chemnitz in Westerstede, schriftlich zu benennen. Bei der Wahl hat man sein Augenmerk auf Personen von bewährtem kirchlichen Sinn zu richten, die bereit sind, das im § 79 der Kirchenverfassung enthaltene Gelöbnis abzulegen.

Wiefelstede, den 12. Oktober 1927.

Der Kirchenrat:
Namens dessen: Pfarrer Meyer.

Oldenbrok=Niederorter Mühlenacht

Sämtliche der Schauung unterliegenden Gräben sowie Stechdämme sind bis zum 10. November d. J. in schaufreien Stand zu bringen. Vorgefundene Mängel werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Georg Meinardus, Geschworener.

Verkauf eines Bauplatzes

an allerbester Geschäftslage

Der zwischen der Apotheke und dem Zigarrengeschäft des Herrn Wullenkord belegene

Bauplatz

beste Geschäftslage der hies. Stadt, soll anderweitig verkauft werden.

Der Bauplatz eignet sich wegen seiner besonders günstigen Lage für ein Spezialgeschäft gleich welcher Branche, insbesondere für einen Photographen, f. ein Feinkost- oder Fischgeschäft.

Liebhaber wollen ihre Gebote bis zum 20. d. M. bei mir abgeben.

Varel. C. F. Koopmann, Auktionator.

Erhielt Fernsprechanschluß

Nr. 2566

E. OHLENBUSCH
Karosserie- und Wagenbau
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 64

Zentrifugenbutter	heutiger Preis . . . . . Pfd.	2^{00}
Molkereibutter	heutiger Preis . . . . Pfd.	2 [illegible]
Hiesiger Honig	. . . . . Pfd.	1^{20}
Kaffee, gebrannt,	. . Pfd. von	2^{40} an

Heinrich Eilers, Achternstraße 35

Warme Schlupfhosen

für Damen und Kinder
Größe 30 von **60 Pf.** an

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstraße 10

Auf

Teilzahlung

erhält

Jedermann

„Credo“ Inh.: Grünhard & Parnes

Herren- und Damen-Konfektion
Schuhe, Wäsche
Inlett, Betten

Kurwickstr. 33 und Varel, Drostenstr. 1

Kaufmännische Vorträge und Uebungen am Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg

Ingenieur-Akademie Oldenburg i. O.

Im Rahmen des Lehrplanes der Abteilung für Betriebstechnik und Ingenieur=Handelswissenschaften liegt eine Reihe von

Vorträgen auf kaufmännischem Gebiete,

für welche auch Personen, die nicht zu den fest eingeschriebenen Besuchern des Hindenburg=Polytechnikums gehören, Interesse haben dürften. Die Vorträge aller Abteilungen (Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Verkehrstechnik, Maschinenbau, Betriebstechnik und Ing.=Handelswissenschaften) an der Ingenieur-Akademie können auch durch Außenstehende nach Lösung einer Hospitantenkarte besucht werden.

Es werden folgende Vorträge im Gebäude der JAO. veranstaltet:

1. Handelsschuldirektor **Klocke:**
   a) Buchführungs- und Bilanzwesen, Vortrag, **Donnerstag,** 15—16 Uhr, Saal 33/34. Beginn 13. Oktbr.
   b) Seminar zu Buchführungs- u. Bilanzwesen, **Sonnabend,** 8—10 Uhr, Saal 59. Beginn 15. Oktbr.
   c) Kaufmännische Rechtslehre I, **Montag,** 15—17 Uhr, Saal 59. **Beginn 17. Oktbr.**
   d) Seminar für Kaufmännisches Recht, **Sonnabend,** 10—11 Uhr, Saal 51. Beginn 15. Oktbr.
   e) Buchhaltungsübungen, **Donnerstag,** 16—18 Uhr, Saal 33/34. Beginn 13. Oktbr.
2. Dr.-Jng. **Bollinger:**
   a) Geld-, Bank- und Börsenwesen I, **Mittwoch,** 11—12 Uhr, Saal 59. Beginn 19. Oktbr.
   b) Steuer-, Zoll- und Versicherungswesen, **Mittwoch,** 12—13 Uhr, Saal 59. Beginn 19. Oktbr.
3. Dipl.-Jng. **Zillhardt:**
   Kaufmännisches Rechnen I, **Donnerstag,** 11—13 Uhr, Saal E. Beginn 13. Oktbr.
4. Professor **Dr. Ephraim:**
   Volkswirtschaftslehre, **Mittwoch,** 16—18 Uhr, Saal 37/38. Beginn 19. Oktbr.
5. Professor **Immler:**
   Verkehrsgeographie, **Montag,** 20—21.30 Uhr, Saal 37/38. Beginn 17. Oktbr.
6. Studienrat **Dr. Notholt:**
   a) Englisch II, **Dienstag,** 18—20 Uhr, Saal 59. Beginn 18. Oktbr.
   b) Spanisch I, erstmalig **Freitag,** 14. Oktbr., 20—22 Uhr, Saal 50.

Ein Programm, aus welchem alle Vorträge für das Winter-Semester ersichtlich sind, liegt in der G. Stalling'schen Buchhandlung am Theaterwall und in der Städtischen Sparkasse aus. Auskunft erteilt das Sekretariat der JAO. (Fernspr. 186).

Die für das ganze Semester (16 Wochenstunden) gültige Hospitantenkarte kostet 5.— RM. für die einstündige Vorlesung. Anmeldungen nimmt entgegen die **Stalling'sche Buchhandlung** und das **Sekretariat der JAO.**

Große Auswahl in

Küchen, Schlafzimmern

Ter. 1269
Melkbrink 19/21

K. Zetzmann

Gebr. Bett,

evtl. mit Bettstelle, zu kauf. gesucht. Angebote unt. D P 608 an die Geschft. d. Bl.

Schlafzimmer
300 M.
Küchenschrank mit Tisch und 2 Stühlen
90 M.
Chaiselongues
m. 32 Sprungfedern
40 M.

E. Broers
Nordstraße 24.

Zu verkaufen eine schwere

Oldenburg. Stute.

H. Punke, Tweelbäke.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter Opel-Wagen,

offen- 2- oder 4sitzig. Angeb. unt. E R 631 an die Geschft. d. Bl.

Hausfrauenverein

Wiederbeginn der Nähkurse

in der Wallschule Dienstag, d. 18., ab. 8 bis 10 Uhr. Anmeldungen u. Auskunft daselbst. Monatlich 2 M.

Tanz- u. Anstandsunterricht

M. Th. Osterwind

Beginn der neuen Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in der nächsten Woche
Gesellschaftstänze, mod. Walzer, Yale, Flow-fox, Tango

Kanalstraße 4 Telephon 2304

Tanz- und Anstandsunterricht

Mila Weiss

Anmeldungen für den nächsten **Anfänger- u. Fortgeschrittenenkursus** nehme Nikolausstraße 9 entgegen. Einzelunterricht jederzeit

---

Landwirtsch. Schule Brake

Unterrichtsbeginn am **Dienstag, dem 1. November.** Anmeldungen für den Besuch der Unter- und Oberklasse müssen umgehend erfolgen.

Direktor **Abels.**

☞ Feiner bürgerlicher Mittagstisch, Abendplatte (warme Vorlage), in und außer Abonnement.
Pensionat Blumenstraße Nr. 54.
Telephon 2568.

So Gott will, feiern am Sonnabend, dem 15. Oktober, die Eheleute Wessel Bekkering u. Ehefrau Evertje geb. Oortland, Süd-Elisabethfehn, das Fest ihrer

goldenen Hochzeit

Möge der Herr sie auch weiterhin in Gesundheit erhalten!

Mehrere Verwandte.

Jeden Morgen
frische Seefische, grüne Heringe
und
Vareler Granat
am Stau.

Buchführungen, Hausverwaltung., Geldeinziehungen, Inkasso.

Bücherrevisor
W. Haß, Oldenburg, Lange Straße 2, Zimmer 39.

N. noch f. Wäsche z. Waschen u. Plätt. an. Bergstraße 13.

Unterricht

in Sprachen, Mathematik, Nachhilfe,

Beaufsichtigung

erteilt
Privatlehrer
H. Köhler,
Am Markt 19, 1. Et. Seiteneingang. Zu sprech. nachmittags.

Damengarderobe,

einfach und elegant, sowie Mäntel und Kostüme fertigt an
A. Reising,
Bergstraße 6.

Mittagstisch

(priv.), 12½, mögl. Nähe Amalienstr. gs. Gfl. Angeb. unter E 2801 an Büttners A.-E., Handelshof.

Landestheater

Donnerstag, d. 13. Okt., 7½ bis 9½ U.: 22. Anrechtvorstellg., „Ihr Mann.“

Freitag, 14. Okt., 7½ bis 10 Uhr: 23. Anrechtvorstell., „Die lustige Witwe.“

Sonnabend, d. 15. Okt., 7½ bis 9½ U.: 24. Anrechtvorstellg., „Ihr Mann.“

Sonntag, den 16. Okt., 3½ bis 6 Uhr: Auß. Anrecht, „Zar und Zimmermann.“ Schülerkarten. — 7¼ bis geg. 9 Uhr: Auß. Anrecht. Einmaliger Tanzabend Yella Schirmer und Guri Thorsteinsson. Duette und Einzeltänze. Preise II. Schülerkarten.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, d. 13. Okt., abends 8 Uhr: „Mädel von Heute.“

Freitag, 14. Okt., abends 7 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Faust“, 2. Teil.

Sonnabend, d. 15. Okt., abends 8 Uhr: „Die Entführg. aus dem Serail.“

Sonntag, den 16. Okt., nachmitt. 2.30 Uhr: „Im weißen Rößl.“ — Ab. 7.30 Uhr: „Die weiße Dame.“

Montag, 17. Okt., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Mädel von Heute.“

Familien-Nachrichten

Verlobungs = Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter CHRISTINE mit Hrn. GEORG HOLSCHER geben wir hiermit bekannt

Wilh. Rodenberg u. Frau
geb. Wollbrock
Hiddigwarden

Christine Rodenberg
Georg Holscher
VERLOBTE
Hiddigwarden — Neuendeel zzt. Norderfeld

Kein Empfang

Statt Karten

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Helene Hanken
Ernst Witte

Bokel — Leuchtenburg
16. Oktober 1927

Die Verlobung unserer Tochter **Elfriede** mit dem Kaufmann Herrn **Joh. Hillers** zeigen wir hiermit an

O. F. Kuck und Frau
Martha geb. Stührenberg
Eckwarden im Oktober 1927

Meine Verlobung mit Fräulein **Elfriede Kuck** gebe ich hiermit bekannt

Joh. Hillers
Eckwarden, im Oktober 1927

Empfang: Sonnabend, d. 15. Okt. d. J.

Frieda Bruns
Otto Lücke
Verlobte
Sandkrug — Bümmerstede
Oktober 1927 — Kein Empfang

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit Herrn **Adolf Jürgens** geben wir hiermit bekannt

Johann Bunjes u. Frau
Wardenburg

Meine Verlobung mit Fräulein **Olga Bunjes** zeige ich hierdurch an

Adolf Jürgens
Wardenburg

Empfang 16. Oktober 1927

Vermählungs = Anzeigen.

Karl Naumann
Annemarie Naumann
geb. Röben
Vermählte
Oldenburg i. O., im Oktober 1927

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

---

Geburts=Anzeigen.

Die Geburt eines
STAMMHALTERS
zeigen an
HEINRICH EILERS UND FRAU
Lili geb. Bakenhus
OLDENBURG, den 12. Oktober 1927

Todes=Anzeigen.

Holler-Neuenwege, 12. Oktober 1927

Heute nachm. 1¼ Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit, nach rastlos tätigem Leben im 77. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, **der Landwirt**

J. Dietr. Kläner

In tiefer Trauer:
Gesine Kläner
geb. v. Seggern
und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. d. M., um 3 Uhr nachm., auf dem Friedhofe in Holle. Um 1 Uhr Andacht im Trauerhause.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unsern

innigsten Dank

Geschwister Ficken

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit in so überaus großem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten von nah und fern, sowie Herrn Pastor Folkers, Jade, und Herrn Pastor Janßen, Rastede, sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank

Anton Otholt und Frau, Jaderberg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 278 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 13. Oktober 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 13. Oktober 1927

Einberufung des Landtags.

Der Oldenburgische Landtag ist zum nächsten Dienstag, 18. Oktober, vormittags 11.30 Uhr, einberufen worden. Die Tagesordnung enthält nur den Punkt: Verteilung der Vorlagen und Eingänge an die Ausschüsse. Bekanntlich ist zunächst nur eine Vorlage zu erwarten, die die Vorschußzahlungen auf die kommenden Gehaltserhöhungen betrifft.

Der Landtag wird sich also, weil der endgültige Abschluß der Beratungen über die Besoldungsreform im Reich noch nicht erfolgt ist, zunächst mit der Frage der Gewährung der Vorauszahlungen in der vom Reiche festgesetzten Höhe, sowie der Deckung der dadurch entstehenden Mehrausgaben beschäftigen. In uns zugegangenen Zuschriften wird der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß sich der Landtag nur mit der Beamtenbesoldungs-Reform beschäftigen und möglicherweise zu anderen wichtigen Fragen, die heute im Mittelpunkte des Interesses stehen, wie z. B. dem Reichsschulgesetz-Entwurf usw., keine Stellung nehmen wird. Wir teilen diese Befürchtung nicht und nehmen an, daß die Beratungen sich keineswegs nur auf die Besoldungsreform und die damit zusammenhängenden Steuerfragen beschränken werden, und daß der nun einmal zusammentretende Landtag gar nicht umhin kann, auch zu den anderen brennenden Fragen Stellung zu nehmen.

*

Der dritte Oldenburger Bauerntag.

Alle drei Jahre im Oktober kommt das Landvolk in der Hauptstadt Oldenburg zusammen, um unter großen Umzügen mit vielen geschmückten Festwagen und Hunderten von Reitern in vielen Tausenden in würdiger Weise seinen Bauerntag zu begehen. Die Hauptstadt steht stets völlig an diesem Tage unter dem Eindruck des Landvolkes. Wie fest die Bande sind, die Stadt und Land hier in unserem Agrarland verbinden, hat stets die herzliche Aufnahme und der reiche Fahnenschmuck in allen Straßen der Stadt gezeigt. Ein großer Teil der städtischen Bevölkerung wird sich wohl schon gefragt haben, wann denn in diesem Jahre dieses gewohnte Bild sich wieder entrollen wird. Sonntag, der 16. Oktober d. J., ist für den 3. Oldenburger Bauerntag vorgesehen. Aber leider kann der Oldenburger Bauer sich an diesem Tage infolge seiner durch die Unwetter- und Regenfälle unverschuldet herbeigeführte Notlage die Ausgaben für die Ausschmückung der Wagen und für Opfergaben an die bedürftige Bevölkerung der Stadt nicht leisten. Das Oldenburger Landvolk will daher in diesem Jahre seinen Bauerntag nur durch große Versammlungen in schlichter Weise begehen. Das Zusammenkommen wenigstens läßt es sich nicht nehmen, trotzdem auch hiermit schon durch Bahnfahrten usw. Geldkosten verbunden sind. So viel wendet auch der Aermste an, um seiner Organisation und der städtischen Bevölkerung zu zeigen, daß er geschlossen hinter seinen Führern steht. Ein reichhaltiges Programm wird die Erschienenen auch dieses Mal auf ihre Kosten kommen lassen. U. a. wird der Präsident des Reichslandbundes, Herr Hepp, über: „Des Reichslandbundes Kampf um den deutschen Bauernstand“ sprechen. Ferner der Führer des Reichs-Junglandbundes, Herr Arno Schlimpert aus Sachsen, über: „Der Reichs-Junglandbund in seiner Bedeutung für den Wiederaufbau Deutschlands“. Die Stahlhelmkapelle Oldenburg, unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Holzheuer, wird durch ein erlesenes Programm die Vorträge umrahmen. Außerdem werden die beiden Vorsitzenden, Herr Battermann-Oberrege und Herr Tietjen-Osterholz bei Bremen, über die Lage unserer hiesigen Landwirtschaft einige Worte sagen. Nach dem offiziellen Teil wird ein gemütliches Beisammensein alle Mitglieder vereinen. — Zur Deckung der Unkosten wird nur von den erwachsenen männlichen Teilnehmern ein Eintrittsgeld von 50 ₰ erhoben. — Auch der 3. Notbauerntag wird sich würdig seinen Vorgängern anreihen.

*

Von der Schloßbrücke.

Wie bereits berichtet, mußte der Straßenverkehr Oldenburg—Bremen durch den Beginn der Arbeiten an der Schloßbrücke eine Umleitung erfahren. Die Notbrücke, die man neben der Schloßbrücke, mit einem Ende im Schloßgarten beginnend, angelegt hat und die bereits seit einiger Zeit fertiggestellt ist, ist für Fußgänger und Radfahrer in Betrieb genommen worden. Der Fuhrwerksverkehr ist auf die Brücke in der Nähe des früheren Elektrizitätswerkes umgeleitet worden. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, einen Flaschenzug unweit der Schloßbrücke aufzurichten. Zu diesem Zweck ist ein Holzsteg über die Hunte gelegt worden. Die Hunte ist abgestaut. Zur Durchführung der Arbeiten während des Tages läuft das Huntebett durch Verschluß des Dükers, der in der Notbrücke angebracht worden ist, bis zu der anderen Brücke leer. Somit ist zur Tagesarbeit das Huntebett von der Notbrücke bis zum Turbinenwerk, dem ehemaligen Elektrizitätswerk, freigelegt, so daß dann die Arbeiten ungestört durchgeführt werden können. Am Mittwoch sind die Pflaster der Schloßbrücke aufgerissen worden, um so das Brückengerippe freizulegen. Durch einen Zaun ist das Gebiet bei der Schloßbrücke von der Notbrücke bis zu dem über das Huntebett gelegten Holzsteg freigelegt worden.

* Kirchliches. Am 14. Oktober wird der Gottesdienst abends statt um 6 Uhr in der St. Lambertikirche um 8 Uhr in der Garnisonkirche von Pastor Rühe gehalten werden und als Erntefest-Gottesdienst liturgisch ausgestaltet sein. Die Abendmahlsfeier wird statt am 14. Oktober am 30. Oktober im Anschluß an den Abendgottesdienst in der Lambertikirche von Pastor Rühe gehalten werden.

* Die altbekannte Wirtschaft im „Ammerländer“ am Anfang der Ofener Chaussee, ein vielbesuchtes Einkehrhaus, hat einen neuen Wirt in der Person des Herrn Lübcke, des langjährigen beliebten Oberkellners im Café Wittekind, erhalten. Die ganze untere Wohnung des Hauses ist umgebaut. Vorn rechts ist die Gaststube für die sogenannte Laufkundschaft, links liegen die gemütlichen Räume für die anderen Gäste, u. a. ein freundliches Klubzimmer. Die neue Ausstattung ist mit Geschmack gewählt, und der neue Wirt ist sicher der rechte Mann, es seinen Gästen behaglich zu machen. Er wird das alte Lokal gewiß zu neuer Blüte bringen.

Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns:

„Ihr Mann“.

Die nächsten Wiederholungen des erfolgreichen Lustspiels „Ihr Mann“ („Son Mari“) von Paul Geraldy finden heute, Donnerstag (22. Anrechtvorstellung), und übermorgen, Sonnabend (24. Anrechtvorstellung), statt. Inszenierung: Alfred Noller. In den Hauptrollen: Else Grün, Wilma Hax, Maria Martinsen, Werner Hinz, Walther Süßenguth. Preise von 0,50 Mk. bis 5 Mk.

*

* Zu unserer gestrigen Notiz betreffend „Anbau beim Piushospital“ schreibt uns die Bauleitung, was bereits früher mitgeteilt worden ist, daß außer einer geräumigen Küche mit Nebenräumen und außer einer Kapelle vor allem große, moderne Operationsabteilungen für die verschiedenen Fachärzte und Schwesternwohn- und Schlafzimmer gebaut werden.

Die des Mordes dringend verdächtige Witwe Schäfer.

Am verflossenen Montag teilten wir bereits mit, daß wir dem Untersuchungsrichter angeboten hätten, ein Bild der auf so scharf kritisierte Weise von Oldenburg entkommenen Frau Anni Schäfer zu veröffentlichen, daß der Untersuchungsrichter es aber für gut befunden hätte, uns die Photographie dafür zu verweigern. Auf unsere Entgegnung, wir würden sie uns selbst beschaffen, wurde uns bedeutet, die Platten seien beschlagnahmt. Durch die Mitteilung gaben wir bereits unserm Befremden darüber Ausdruck, daß die Untersuchungsbehörde auf ein so handgreifliches Mittel der Unterstützung ihrer Bestrebungen zur Ergreifung der mutmaßlichen Mörderin verzichtete. Nachdem gestern ein oldenburgisches Blatt das Bild zeigte, kam man endlich unserm Drängen nach. Die obigen beiden Bilder zeigen das Gesicht der Gesuchten einmal von vorn und dann mit etwas Profilneigung. Wir sind es sicher nicht allein, die es mit Erstaunen berührt, daß man kostbare Zeit vergehen ließ, ehe man sich der angebotenen Mithilfe der Presse bediente, wie es die auswärtigen Behörden bei Mordfällen und anderen Verbrechen tagtäglich tun. Man muß doch wissen, wie begierig solche Fahndungsersuchen in der Zeitung oder auf Anschlägen mit Bild und Beschreibung in den breitesten Schichten der Bevölkerung gelesen werden und zweifelsohne wertvolle Dienste leisten, indem sie die Oeffentlichkeit mobil machen. Diese Erklärung sind wir unserem Publikum schuldig, das ohnehin viele Einzelheiten des Verfahrens auf das lebhafteste kritisiert. Wir behalten uns vor, an einem späteren Zeitpunkt darauf zurückzukommen. Voll bewußt sind wir uns der Schwierigkeiten, die vorzeitige Veröffentlichungen für die Absichten der Untersuchung mit sich bringen können. Allein angesichts eines so entsetzlichen Verbrechens in unseren Mauern fordert das Publikum gewiß nicht mit Unrecht Beruhigung durch möglichst weitgehende Aufklärung und die Gewißheit, daß kein Mittel zur schnellen Aufhellung des Sachverhalts unversucht bleibt.

*

Zwei oldenburgische Kriminalbeamte sind nach Königsberg gefahren, um Fräulein Fleischhauer von dort abzuholen.

Es wird jetzt bekannt, daß Frau Schäfer früher auch bereits in Männerkleidung aufgetreten ist. Es besteht deshalb die Wahrscheinlichkeit, daß ihre Flucht in dieser Verkleidung erfolgt ist. Ohne Hut soll ihr Gesicht einen stark männlichen Einschlag haben.

Gestern wurde das Gerücht verbreitet, die Leiche des Ehemanns der Frau Schäfer sei ausgegraben worden, um festzustellen, ob er eines natürlichen Todes gestorben sei. Wie wir erfahren, trifft das bis jetzt noch nicht zu. Man darf aber annehmen, daß die Ausgrabung geschehen wird, wenn die Voruntersuchung weiter vorgeschritten und — was die Hauptsache ist — Frau Schäfer gefaßt worden ist.

Die Beisetzung des ermordeten Fräulein Schäfer.

Heute vormittag wurde die Leiche der ermordeten Schäfer auf dem Gertrudenkirchhof beigesetzt. Verwandte, Bekannte, Nachbarn und Teilnehmende waren in außerordentlich großer Zahl erschienen, um der Ermordeten die letzte Ehre zu erweisen.

Die Grabrede, packend und tröstend zugleich, hielt Pastor Hoyer, der ihr die Worte Römer 8, Vers 18, zugrunde gelegt hatte:

„Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbart werden.“

*

Weitere Einzelheiten.

Es ist festgestellt worden, daß Frau Schäfer am 5. Oktober, nachmittags, von Osnabrück aus die hiesige Bahnhofswirtschaft angerufen und angefragt hat, ob sie ihre Handtasche dort liegen gelassen habe und ob sich Johannsen dort im Wartesaal aufhalte. Sie besaß bekanntlich eine Fahrkarte nach Oehnhausen. Ob sie tatsächlich ihre Handtasche verloren hatte, ist nicht ermittelt worden. Jedenfalls war sie im Wartesaal nicht zu finden, auch hielt sich Johannsen dort nicht auf. Vermutlich hat Frau Sch. das Telephongespräch nur geführt, um zu erfahren, ob sie schon verfolgt werde, oder um mit Johannsen in Verbindung zu kommen. Leider erhielt die Polizei erst zwei Tage später Kenntnis von dem Telephongespräch.

Es waren Zweifel darüber entstanden, ob Frau Schäfer tatsächlich verheiratet war. Die Ermittelungen haben aber ergeben, daß die Trauung in Tempelhof bei Berlin stattgefunden hat.

Der verhaftete Johannsen stammt nicht aus Burg bei Magdeburg, sondern aus Burg auf Fehmarn.

Vor einigen Tagen ist berichtet worden, daß der Mageninhalt der Leiche des ermordeten Fräulein Marie Schäfer untersucht werden soll, um etwaige Vergiftungserscheinungen festzustellen und so neue Handhaben zu bekommen, auf welche Weise Fräulein Marie Schäfer schließlich ums Leben gekommen ist. Wie wir dazu erfahren, ist der Mageninhalt zur Untersuchung nach Berlin geschickt worden.

Die restlose Aufdeckung der Mordtat wird vielleicht noch manches Licht auch in andere Angelegenheiten bringen. Von dem Treiben der Frau Schäfer, die sadistisch veranlagt gewesen sein soll, werden schon jetzt verschiedene Dinge erzählt, die zunächst selbstverständlich noch der Aufklärung bedürfen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Landesbibliothek Oldenburg

Erster Kringabend.

Es ist dem Kring gelungen, den in Oldenburg bereits durch die Aufführungen der Niederdeutschen Bühne Hamburg bekannten plattdeutschen Vortragskünstler Hans Langmaak für zwei Abende zu gewinnen. Er wird laut Anzeige Dienstag, den 18. Oktober, und Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Union" ernste und heitere Rezitationen von bekannten niederdeutschen Dichtern, u. a. von Paul Schurek, Wilhelm Plog, Fritz Lau, Hans Ehrke, August Hinrichs, Professor Wisser und Wilhelm Busch bringen. Es sind alles Dichtungen, die bisher im „Ollnborger Kring" noch nicht vorgetragen wurden. Hans Langmaak ist unbestritten der beste plattdeutsche Vortragskünstler. Den Oldenburgern stehen daher genußreiche Stunden bevor.

*

Das internationale Herbstturnier in der Dortmunder „Westfalenhalle"

vom 15. bis 23. Oktober.

Die große Zahl der Nennungen zwingt die Turnierleitung, nicht allein den vorgesehenen Ruhetag aufzuheben, sondern das Turnier noch um einen Tag zu verlängern, um alle Konkurrenzen abwickeln zu können. Das Turnier wird daher schon am Sonnabend beginnen. Am Freitag sind von morgens 9 Uhr ab für den ganzen Tag Vorführungen angesetzt. Die Reitervereine werden am Montagnachmittag so, wie sie vom Großen Distanzritt kommen, in die Westfalenhalle einziehen. Ebenso werden auch die Gespanne von der Großen Zugleistungsprüfung gleich nach ihrem Eintreffen am 17. Oktober nachmittags dem Publikum gezeigt werden, so daß das Publikum Gelegenheit haben wird, sich selbst von der Verfassung der Pferde und der Art, wie sie diese schwere Leistungsprüfung erledigt haben, überzeugen kann. Die Prüfungen beginnen an jedem Nachmittag um 4 Uhr und werden sich bis etwa abends 10 Uhr erstrecken.

*

* Frau Schäfer ist noch nicht gefaßt worden. Man verfolgt bestimmte Spuren, von denen man nur wünschen kann, daß sie bald zum Ziele führen.

* Vermißt wird noch immer seit dem 3. Oktober die Hausangestellte Martha Raschen, geboren am 13. Januar 1904 zu Weserdeich, etwa 1,63 Meter groß, volles, mittelblondes Haar, frisches Aussehen, Augen blau, Kinn-Grübchen, trägt lavendelblaues Ripskleid mit langen Aermeln und hellrosa Aufschlägen, hellgrauen Filzhut, graue Strümpfe, graue Wildlederschuhe, grünen Mantel mit schwarz-grauem Pelzbesatz. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Wir erfahren dazu noch folgendes: Fräulein Raschen befand sich am 5. Oktober mit einem Herrn, mit dem sie schon längere Zeit verkehrte, auf einer Ballfestlichkeit. Der betreffende Herr, der sich auf einige Augenblicke entfernt hatte, sah nach seiner Rückkehr, daß sie inzwischen mit einem anderen Herrn getanzt hatte. Auf die Frage, wer das sei, gab sie keine Auskunft. Sie drängte dann bald zum Aufbruch und schützte Müdigkeit vor. Ihr Verehrer brachte sie nach Hause, hörte bald nach der Verabschiedung Tritte und hatte den bestimmten Eindruck, daß es diejenigen Fräulein Rasches seien. Er kehrte zurück, sah aber niemand. Später fand man ihren Schirm und ihre Handtasche vor der Haustür liegen. Von Fräulein Raschen fehlt seitdem jede Spur.

* Das Gewerbeamt hat widerruflich genehmigt, daß in den Bäckereien und Konditoreien des Landesteils Oldenburg die durch die gesetzlichen Bestimmungen vorgeschriebene achtstündige Betriebsruhe in die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gelegt wird. Die Genehmigung gilt bis auf weiteres; es werden an sie folgende Bedingungen geknüpft: 1. Frische Backwaren jeder Art dürfen nicht vor 7 Uhr morgens an Filialen oder Kundschaft abgegeben werden. Das Abgeben wird zeitlich vom Verlassen des Bäckereigrundstücks an gerechnet. 2. Die Bäckereiinhaber sind verpflichtet, während des Betriebes für ungehinderte Zugänglichkeit der Arbeitsräume zwecks Besichtigung durch die zuständigen Behörden zu sorgen. Die Zurückziehung der Genehmigung für den ganzen Geltungsbereich bleibt vorbehalten, sofern die Grenzen der Bedingungen nicht eingehalten werden.

* Personalveränderungen im Bezirk des Landesfinanzamts Oldenburg. Es sind ernannt: Zum Obersteuerinspektor beim Finanzamt Braunschweig-Land der Steuerinspektor Ostertum vom Finanzamt Delmenhorst; zu Obersteuersekretären die Steuersekretäre Wagner in Delmenhorst, Buse in Oldenburg, Busch in Brake und Deters in Vechta. Steuerinspektor Bruns vom Finanzamt Rüstringen-Wilhelmshaven und Steuerpraktikant Blanck vom Finanzamt Vechta sind an das Landesfinanzamt in Oldenburg, Obersteuersekretär Renken (Karl) vom Finanzamt Oldenburg ist an das Finanzamt Cloppenburg versetzt. Die Zollsekretäre Cossens (Abt. für Zölle und Verbrauchsabgaben des Landesfinanzamts Oldenburg) und Wiehl (Zollamt I Wilhelmshaven) sind zu Oberzollsekretären ernannt worden. Der Oberzollsekretär a. W. Hammer in Varel wurde mit der Verwaltung einer Oberzollsekretärstelle beim Zollamt II Delmenhorst beauftragt.

* Das Hindenburg-Polytechnikum beginnt heute als 11. Semester seine Vorlesungen für das Winter-Halbjahr. Eine große Zahl von Vorträgen aus der Buchführung, der Rechtslehre, aus dem Gebiet der Fremdsprachen usw. sind wiederum der Allgemeinheit zugängig gemacht. Während der letzten 14 Tage vor Semester-Beginn werden regelmäßig die Prüfungen abgehalten. Die Ingenieur-Prüfungen, welche das Studium abschließen und unter Aufsicht der Herren Staatskommissare stattfinden, hatten folgende Resultate: Abt. Architektur: Von fünf Kandidaten bestanden vier (Staatskommissar: Reg.-Baurat Ritter, Oldenburg); Abt. Bauingenieurwesen: Von neun Kandidaten bestanden sechs (Staatskommissar: Ministerialrat Ostendorf, Oldenburg); Abt. Betriebstechnik und Ing.-Handels-Wissenschaften: Von 17 Kandidaten bestanden 15 (Staatskommissar: Ober-Marine-Baurat Köhler, Wilhelmshaven); Abt. Maschinenbau: Von 17 Kandidaten bestanden 16 (Staatskommissar: Ober-Marine-Baurat Köhler, Wilhelmshaven); Abt. Elektrotechnik: Von 22 Kandidaten bestanden 19 (Staatskommissar: Prof. Dr. Marx, Techn. Hochschule, Braunschweig). Mit Auszeichnung bestanden die Herren Ingenieur Gunnar Nordström aus Helsingfors (Arch.), Werner Mahnken aus Duisburg und Walter Rühland aus Goslar (Elektr.). An den Vorprüfungen, die nach drei Semestern Studium über die Elementarfächer der Ingenieurkunst abgehalten werden, beteiligten sich 85 Herren.

* Gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Der Gemeinderat von Ohmstede hat einstimmig einen Antrag angenommen, der die oldenburgische Regierung ersucht, im Reichsrat gegen den Reichsschulgesetzentwurf Stellung zu nehmen.

* Der Oldenburger Yachtklub hatte am letzten Sonntag sein Abjegeln. Während bisher das An- und Absegeln stets nach der oberen Hunte ging mit Ziel Wöbcken in Hundsmühlen, zwangen uns jetzt die Verhältnisse, die Fahrt auf der unteren Hunte zu machen. Um ½3 Uhr versammelten sich 25 Boote beim Anleger „Jordan", um die gemeinsame Fahrt nach Iprump anzutreten. Gesegelt werden konnte leider nicht, da der Wind ungünstig war, und so tat der Motor gute Dienste. Nach einigen Stunden gemütlichen Zusammenseins in Iprump wurde gegen 6 Uhr die Rückfahrt angetreten und um 7 Uhr lagen alle Boote wieder an ihrem Liegeplatz im Hafen. Abends hatten sich verschiedene Mitglieder zusammengefunden, um den Tag der Bedeutung für den Verein entsprechend, noch etwas zu feiern. Mit dem Absegeln hat die eigentliche Segelsaison ihren Abschluß gefunden, und lange wird es nicht mehr dauern, dann werden die Boote eins nach dem andern am Anleger verschwinden und in ihr Winterlager gebracht werden. Aber wenn das Wetter noch einigermaßen gut bleibt, werden verschiedene Unentwegte auch jetzt noch die Zeit ausnutzen, und Sonntag nach der Weser fahren, um zu segeln.

Bringt Eure Erntegaben

zum Erntefest heute nachmittag in die Garnisonkirche!

* Die Reiter und Gespanne, die sich nach Dortmund begeben, sind gestern abend wohlbehalten in ihren ersten Quartieren eingetroffen.

* Gestohlen wurde am 11. 10. 27 einem Gastwirt an der Heiligengeiststraße ein Ledermantel mit blauem Kragen im Werte von 150 Rm.

* Wegen Obdachlosigkeit mußten zwei Personen und wegen Trunkenheit eine Person in Schutzhaft genommen werden.

* Kleine Mitteilungen. Vom Kartoffelmarkte. Auf dem gestrigen Kartoffelmarkte stand viel Marktware, Kartoffeln, Obst, Bustohl, Rüben usw., zum Verkaufe; aber es fehlte dort eben nach dem Kramermarkte etwas an Kauflust, richtiger wohl an Kaufkraft. Die Kartoffeln kosteten wieder 5,50 bis 6,00 Rm. der Zentner. Zu diesem Preise kamen hier gestern aus Anlaß des Kartoffelmarktes in der Stadt auf zahlreichen Fuhren Hunderte von Zentnern Winterkartoffeln zur Ablieferung. — Auf dem Pferdemarktsplatze sind jetzt auch die letzten Spuren des Kramermarktes verschwunden. Bis dahin hielten sich noch immer Marktwagen dort auf. Die letzten haben gestern den Marktplatz verlassen, und auch sonst ist derselbe von allem, was an Abfällen, Unrat usw., das ein Jahrmarkt zurücklässt, gereinigt worden, so daß er wieder das altgewohnte Bild bietet.

* Der Hausfrauenverein macht im Anzeigenteil auf den Wiederbeginn der Nähabende in der Wallschule am nächsten Dienstag aufmerksam.

*

* Ohmstede, 13. Okt. Die Ortsgruppe Ohmstede des Niedersächsischen Handwerkerbundes ladet die Arbeitgeber in einer Anzeige zu einer Besprechung am Sonntag wegen der Wahlen zur Ortskrankenkasse ein.

* Wiefelstede, 13. Okt. Der Kirchenrat verweist laut Anzeige auf die Wahlen zur Landessynode am Sonntag, 13. November.

* Bad Zwischenahn, 13. Okt. Wie uns Herr August Müller („Hof von Oldenburg"), mitteilt, sind bis heute morgen, in den ersten fünf Tagen des großen Preiskegelns, bei reger Beteiligung auf Bahn eins 2 mal 34, Bahn zwei 1 mal 34, Bahn drei 1 mal 33 und auf Bahn vier 3 mal 34 Holz geworfen worden.

* Bad Zwischenahn, 13. Okt. Der Bau des neuen Spritzenhauses beschlossen. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung jetzt endgültig den Bau eines Spritzenhauses beschlossen, und zwar nach dem neu angefertigten zweiten Bauplan, der außer den eigentlichen Unterbringungsräumen für die Spritzen-, Zugwagen und Gerätschaften der Feuerwehr auch zwei Wohnungen mit vorsieht. Die Bauarbeiten sollen baldigst in Angriff genommen werden.

* Ocholt, 13. Okt. Diebesgesindel hat hier letzte Nacht unseren Ort unsicher gemacht. Im „Ocholter Hof" hat sich der Täter jedenfalls durch ein nicht verriegeltes Fenster Eingang verschafft und hat die Tresenkasse entwendet. Diese wurde heute früh geleert im Bürgerpark auf einer Bank gefunden. Der Gastwirtschaft der Wwe. Hobbie wurde ebenfalls ein Besuch abgestattet. Dort verschaffte man sich durch ein Saalfenster Eingang. Entwendet wurde aus dem Gastzimmer nur eine Flasche Gilka-Kümmel, die man jedoch im Bürgerpark wiederfand. Durch das andauernde Bellen des Hundes in der Küche ist der Täter jedenfalls noch mehr zu entwenden gehindert worden.

* Westerstede, 13. Okt. Arg gewütet hat hier anscheinend ein größerer Hund unter dem Hühnerbestande eines hiesigen Einwohners. Morgens fand man auf dem Hofe zerstreut 30 totgebissene Hühner vor. Nach den Spuren ist der Hund in den Hühnerstall gelangt, wobei er die Hühner beunruhigte, so daß diese auf den Hof flüchteten. Durch ein Fenster ist der Hund dann wieder auf den Hof gelangt, wo er das Blutbad anrichtete.

X. Brake, 12. Okt. (Prof. Georg Herbst in Brake.) Das gestrige von unserem hiesigen Musikdirektor Hämpel mit dem Bremer Violinvirtuosen Prof. Herbst veranstaltete Konzert bildete einen viel versprechenden Auftakt für die Konzertsaison dieses Winters. Prof. Herbst, hier noch in bester Erinnerung aus seiner Mitwirkung bei einem vor einigen Jahren hier veranstalteten Konzert des Bremer Domchors, ist ein gottbegnadeter Künstler. Der gestrige Abend bildete für Brake ein Ereignis; einen Geiger, gleich vollkommen in Technik und im Vortrag, hat Brake noch nicht gehört. Kein Wunder, daß Professor Herbst die leider nur kleine, aber um so dankbarere Gemeinde seiner Hörer, die er völlig in seinen Bann schlug, derart begeisterte, daß sie ihn mit Beifall überschüttete, und er nicht umhin konnte, sich zu Wiederholungen und einer Zugabe zu entschließen. Wiederholt wurde das durch seine graziose Wiedergabe bezauberndes Menuett von Mozart und Chopins Nocturne in Es-Dur. Als Zugabe wählte Prof. Herbst ein wohl wenig bekanntes und selten gehörtes Violinquartett von einem Norweger, das noch einmal die glänzende Technik des Vortragenden zeigte. In Herrn Hämpel, dem besonderer Dank dafür gebührt, daß es ihm gelungen, Prof. Herbst für Brake zu gewinnen, fand der Künstler den feinsinnigen, meisterhaften Begleiter.

* Brake, 13. Okt. Die Landwirtschaftliche Schule Brake beginnt lt. Anzeige ihren Unterricht am 1. November.

Zum Wiederaufbau der Gemeinde Auen.

In den Ortschaften Auen und Holthaus, die vor einigen Monaten durch einen Wirbelsturm zerstört wurden, ist man eifrig mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Das Herz von Auen ist heute das staatliche Baubureau, das den ganzen Wiederaufbau leitet und planmäßig durchführt. Die Baukommission besteht aus den Herren Baurat Ritter, Amtshauptmann Brand und Gemeindevorsteher Schewe. Die Verteilungskommission besteht aus den drei genannten Herren und dem Dechant Hackmann, Pastor Vorwerk-Wechta, Pastor Dr. Ehlers-Oldenburg und einem Vertreter des Ministeriums. Eine ganze Anzahl von Sitzungen hat bereits stattgefunden, um zunächst einen provisorischen Verteilungsplan auf Grund der festgestellten Schäden vorzunehmen. Die endgültige Verteilung kann jedoch erst erfolgen, wenn der Wiederaufbau mehr oder weniger vollendet ist.

145 000 Rm. erbrachte die Hilfsaktion des Landes, der Süden und Norden sind je zur Hälfte beteiligt, 100 000 Rm. gaben Reichspräsident und Reich, mit diesen 245 000 Rm. könnte Auen etwa wieder auf den alten Stand gebracht werden. Aber das neue Auen, wie es in vernünftigen Grenzen geschaffen werden muß, ist mit diesen Mitteln natürlich nicht zu erstellen. Auen selbst muß für den Wiederaufbau wenigstens eine Summe von 200 000 Rm. Darlehnsschulden (aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge und sonstigen Quellen) übernehmen, und auch damit sind die eigenen Opfer nicht erschöpft. Die Fruchtschäden sind nur teilweise entschädigt, die Baumschäden werden überhaupt nicht ersetzt.

*

Torpedoboote „Wolf" und „Iltis" getauft.

M. Wilhelmshaven, 12. Oktober.

Die Marinewerft hatte heute wieder einen Festtag; im Dock I konnte die Taufe der ersten beiden Torpedoboote der zweiten Neubauserie vorgenommen werden. Die beiden Boote haben wieder, wie die Boote der ersten Halbflottille, die Namen ruhmreicher Schiffe der alten Kriegsmarine bekommen, das erste den Namen „Iltis", den schon drei Schiffe der Kriegsmarine getragen haben. Besonders bekannt von den Taten dieser Vorgänger ist die Beschießung des Takuforts beim Boxerkrieg durch die zweite „Iltis"; das andere Boot erhielt den Namen „Wolf" und übernahm damit besonders die Tradition des tapferen Hilfskreuzers „Wolf", der im Kriege Großes geleistet hat. Die Kommandanten der alten „Iltis" und des Hilfskreuzers „Wolf" und Angehörige der Besatzung waren nach Wilhelmshaven gekommen. Die Taufrede für die „Iltis" hielt der alte „Iltis"-Kommandant, Admiral a. D. v. Lans, dessen Gattin das Torpedoboot taufte. Nach der Taufrede des Kapitäns z. S. a. D. Nerger, nahm dann die Gattin des 1. Offiziers vom Hilfskreuzer „Wolf", Frau Brandes, die Taufe des „Wolf" vor. Ein Stapellauf kam nicht in Frage, da die beiden Boote im Dock erbaut werden und schon vorher durch Aufschwimmen „zu Wasser gelassen" worden waren.

*

Polizei-Tagesbericht vom 12. Oktober.

Gestohlen wurden: 1. Am 10. Okt. in einer Wirtschaft an der Rosenstraße einem Fahrradhändler aus Rastede aus seiner Brieftasche ein Scheck über 40 Rm.; 2. am 6. Okt. aus einer Wirtschaft an der Wallstraße einem hiesigen Kaufmann ein grauer, einreihiger Mantel. Im Kragen befindet sich ein Firmenschild mit der Bezeichnung „Franz Spangemacher, Oldenburg".

Am 12. Okt. wurde in der Brüderstraße ein Wagenschwengel gefunden.

Wegen Trunkenheit wurde eine Person in Schutzhaft genommen.

*

* Brake, 13. Okt. Wir weisen auf die Bekanntmachung des Finanzamts Brake in der heutigen Nummer unseres Blattes hin. Wie uns das Finanzamt hierzu noch ergänzend mitteilt, wird es die nicht eingelösten Nachnahmebeträge umgehend beitreiben lassen.

* Brake, 11. Okt. Eine ganz besondere musikalische Veranstaltung steht den Braker Musikfreunden bevor. Der schon viele Jahre bescheiden zurückgezogen, aber doch stets rege wirkende Zither-Klub „Erika" in Außenbeich veranstaltet laut Anzeige unter Mitwirkung des Bremer Zitherbundes am 16. Oktober im Zentral-Hotel einen Werbeabend in Gestalt eines großen Zitherkonzertes. Der Zitherbund umfaßt die Abteilungen in Bremen, Vegesack und Blumenthal, und von diesem Bunde werden etwa 70 Mitglieder nach hier kommen und das Konzert bestreiten.

* Wildeshausen, 13. Okt. Heiteres zu den Gemeinderatswahlen. Neben einer bürgerlichen und einer sozialdemokratischen Liste kommt dort eine Liste der „nach Wildeshausen Zugezogenen". Diese Liste ist entstanden, weil die von auswärts Zugezogenen nach ihrer Meinung in Wildeshausen von den alten Bürgern nicht für voll angesehen werden.

---

* Ihbenbühren, 13. Okt. (Schweres Autounglück.) Tierarzt Dr. Pelken, der mit seinem Auto die Ueberfahrt bei der hiesigen Station überfahren wollte, wurde von dem um 9 Uhr von Rheine kommenden Zuge erfaßt und etwa 50 Meter mitgeschleift. Das Auto ist vollständig zertrümmert. Dr. Pelken wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden und zum Krankenhaus geschafft. Wie es heißt, ist die Ueberfahrt nicht geschlossen gewesen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
12. Oktbr.	7 Uhr mm	+ 10,1	772.6	12. Oktbr.	+ 14.5	+ 3,9
13. Oktbr.	8 Uhr vorm.	+ 5,2	769,9	13. Oktbr.		

Landesbibliothek Oldenburg

Gelegenheitskauf

Infolge Räumung des Eisenwerks Varel haben wir einen größeren Posten:

T- und U-Träger

von 10-38 N. P. in verschiedenen Dimensionen bei äußert billigen Preisen abzugeben. Ferner:

1 Posten Bleche

1,5×3 m, 7—8 mm dick

Heinrich Sonnenberg, A.-G.
im Eisenwerk Varel i. Oldbg. Tel. 500

Freitag u. Sonnabend
Fohlenfleisch
Theo Spiekermann
Kurwickstr. 25, Tel. 338

Eversten.
Heute und folgende Tage frische Fische, geräuch. Schellfische, Bücklinge und Zwischenahner Aale.
Frit Fliege.

Weg. Ausreise höchst.
Backf.-Kleid
Pelzjacke und Pelzkragen billig zu verk. Zu besch. von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr. Sundmann, Schloßplatz 20.

Zu verkaufen ein
gut erhaltener Landauer.
Preiswert.
Emil Janßen, Stollhamm.

Oldenburg, den 12. Oktober.

Nachdem die Amtsdauer der Mitglieder der Industrie- und Handelskammer mit Ablauf dieses Jahres aufhört, hat eine Neuwahl aller Mitglieder stattzufinden.

Die Listen der Wahlberechtigten liegen

vom Montag, dem 17. Oktober d. J. an

auf eine Woche bei den Aemtern bzw. den Magistraten der Städte erster Klasse zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.

Einwendungen gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Industrie- und Handelskammer anzubringen.

Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
für die Landesteile Oldenburg und Lübeck
Otto Hoyer. Prof. Dr. Durfthoff

Blütenreinen Teint,
sammetweiche, zarte Haut erhält man durch die Frottage mit der hautbelebenden u. gesundheitdienlichen Aok-Seesand-Mandelkleie. Regelmäßig bei den Waschungen angewendet, beseitigt

Aok-Seesand-Mandelkleie

sicher alle Hautunreinheiten, wie Pickel, Mitesser und Ablagerungen und macht den Teint rein, weiß u. zart. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Brief 20 Pf., Karton *RM* 1,—
große, vorteilhafte Packung *RM* 2,50.
EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG.

Die Schauung

sämtlicher Wasserzüge der Berner Wasseracht im ersten Schaubezirk findet am 25. Oktober statt. **Amt. Grambera,** Geschworener

---

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 14. d. M., gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Kleiderschrank, 2. 1 Klavier,
3. 1 großer Schreibtisch, 4. 1 Trefen,
5. 1 Büfett, 6. 18 Mtr. grauer Mantelstoff,
7. 1 groß. Büfett, 8. 4 Kisten Eiernudeln,
9. 1 Gasherd, 10. 1 goldener Ring,
11. 3 goldene Taschenuhren, 12. 1 gr. Bild,
13. 6 Herrenanzugstoffe,
14. 1 Vertiko, 1 Büfett,
15. 1 großer Geldschrank, 1 Schreibmaschine (Mercedes),
16. 1 Büfett, 1 Stehlampe,
17. 1 Reole, 1 Trefen,
18. 1 Nachttisch, 1 kl. Uhr,
19. 1 schwarzer Gehrockanzug, 1 Grammophon mit Ständer,
20. 1 grünes Plüschsofa, 1 Herrenfahrrad, 10 Hühner,
21. 1 gr. Geldschrank, 1 gr. Ledersessel, 1 Schreibtisch, 1 Tisch,
22. 1 neue Schnellwage, 1 Sofa, 1 Chaiselongue m. Decke, 1 Tisch, 1 elektr. Stehlampe, 1 kl. Tisch,
23. 4 große Bilder, 50 kl. Bilder, 8 Nachtgarnituren, 6 kl. Spiegel, 1 Trefen, 1 Reole, 1 Sofa,
24. 20 gr. Dosen Gernisan — Saatbeize —, 25 kl. dito, 8 Sack Futterkalk, 100 Ztr. Muscheln, 1 gr. Schrotmühle, 1 rotes Plüschsofa, 2 rote Plüschsessel, 4 Stühle, 1 Tisch m. roter Plüschdecke, 1 Vertiko, 1 Büfett, 1grünes Plüschsofa, 2 grüne Plüschsessel, 6 Stühle.

Der Verkauf zu 13. findet bestimmt statt.
Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 14. d. M., gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Eversten, nachm. 4 Uhr, in Lehmkuhls Wirtschaft: 1. 1 Sofa, 1 Tisch mit Decke, 2 Polsterstühle, 2. 1 Sofa, 1 Kaffeetisch, 1 Stubentisch. 3. 1 Sofa; nachm. um 5 Uhr in Loschens Wirtschaft, das.: 2 Kleiderschränke.

Nadorst, nachm. 4 Uhr, in Duvenhorsts Wirtschaft: 2 Läuferschweine, 5 Brunenringe, 1 Damenfahrrad.

Donnerschwee, nachm. 4 Uhr, im „Grünen Hof": 1 Küchenschrank.

Ofenerdiek, nachm. 4 Uhr, in Lachmanns Wirtschaft: 1 Flurgarderobe.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Bad Zwischenahn. Eine an der Hauptstr. u. Aue belegene wunderschöne

Besitzung

sofort bezugsfrei, auch von auswärts, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Direkte Wasserweg-Verbindung mit dem Zwischenahner Meer. Das Haus ist 1924 erbaut, geeignet als Ruhesitz, aber auch sehr gut für Viehhändler.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.
W. Heuer, Aukt. — Tel. 82.

Landverkauf in Neudorf

Rastede. Landwirt Johann Peters in Wapeldorf beabsichtigt, seine in Neudorf belegenen ertragreichen

Weiden

groß 2,3388 Hektar, mit sofortigem Antritt unter der Hand durch mich zu verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Fr. Böger, Aukt.

Im Auftrage habe ich ein an der Karlstraße belegenes, neueres,

herrsch. Wohnhaus

preiswert zu verkaufen.. Eine schöne Wohnung wird frei. Anzahlung mäßig.
Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Verkauf einer schönen Besitzung in Rastede

Eine hier an schöner Straße u. Wald, mitten im Ort herrlich belegene

Besitzung

neues geräumiges Wohnhaus mit schönen Räumen usw., Anbau, gr. Garten, steht mit sofortigem Antritt, bzw. zu Nov. d. J., zum Verkauf. Bezugsfrei. Anzahlg. mäßig.
Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Ein nahe der Stadt und Bahnhof belegenes herrschaftliches, großes

Einfamilienhaus

mit 1 Hektar Gartenland, habe ich bei mäß. Anzahlung zu verkaufen.
Das Wohnhaus ist sehr geräumig und enthält Wasserleitung, Zentralheizung und elektr. Lichtanlage.
Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

8/22-Türkopp-Personenwagen

neu überholt, frisch im Lack, billig zu verkaufen, Zahlungserleichterung. Off. unter E D 619 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen:
Prämienstute „Obalda"
Nr. 36286
(1926 3. Staatsprämie), Vater: Heller, Mutter: Ortolane 3 Nr. 26 342, vom Reinhard Nr. 2584 a. Prämienstute Ortolane Nr. 16 547, fromm u. sicher im Geschirr, belegt vom „Diedrich". Ferner ein

bestes Hengstfüllen

v. Gneisenau, M.: Ortolane 3 Nr. 26 342.
Joh. Geerken, Strom 10 b. Bremen, Bahnstation Huchting.

Achtung!

Gelegenheitskauf in neuen Wagen

1 Naturwagen mit Himmelverdeck und Klappbock, schöner geschlossener Familienwagen, Verdeck auch zum Abnehmen, Wagen in bester Ausführung, Preis 750 *M*; derselbe Wagen mit Autoverdeck 670 *M*. Ferner neue Ackerwagen, 3—6000 Pfund Tragkraft, Preis 420 *M*; derselbe Wagen von 4000 Pfund Tragkraft 385 *M*. Federackerwagen zum Preise von 500 *M*. Sämtliche Wagen sind von bestem Material angefertigt.
A. Langemeyer, Wagenbau, Cloppenburg. Telephon 314.

Heute nachmittag und Freitagmorgen
lebende Weserbutt
am Stau

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene.
Johann Bolte, Wahnbek.

Schöne Einmach- und Tafelbirnen zu verkaufen.
Alexanderstraße 66.

Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.
Diedr. Helms, Eversten 3, Fresenweg.

Speisekartoffeln
(Industrie und Od.-wälder) für d. Winterbedarf. Prob. stehen zur Verfügung.
Gustav Wübbenhorst
Telephon 1736/37.

Verkaufe
2 hochtr. Quenen.
Karl Hanken, Ohmstede.

Zu verkaufen eine
bald kalb. Quene.
Diedr. Freese, Großenmeer.

Hosenwoche

Das Rätsel unserer Billigkeit:
Niedriger Aufschlag!

Herrenhosen aus gestreiften Stoffen . 3.90
Herrenhosen dunkelgestreift, feste Stoffe 5.25
Gestreifte Hosen verschiedenartige, moderne Muster 6.90
Herrenhosen aus kammgarnartigen Stoffen, elegante Streifenmuster 10.50
Spezialhose aus schweren dunklen Woll-Buckskin hergestellt, zum Strapazieren 10.90
Herren-Cuthosen elegante Streifen, vorzüglicher Sitz 19.—, 16.50, 15.—, 13.50, 12.50
Sportbreeches-Hosen beste Qualitäten, sehr billig! aus Wollkord, Reitkord und Manchester

Oldenburg Alex Markt Nr. 8
Hirschfeld

OPEL Vertretung Oldenburg
Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge
Hauptstr. 45 — Tel. 2490/91

Odeon! Odeon!
Morgen, Freitag:
Ernte-Ball
Es ladet freundlichst ein
WILH. OLDIGS
Odeon! Odeon!

Billige Möbel
aus eigener Werkstatt
Eversten Edewechter Chaussee Nr. 73
Schlafzimmer . 490.— Mk.
Schlafzimmer . 360.— „
Eichenbüfett mit Kredenz . . 350.— „

Bardenfleth
Schuhmachermeister **F. Hinrichs,** hier, läßt wegen Brandunglück
Sonnabend, den 15. Oktober
nachmittags 4 Uhr
ca. 100 Nr. Brandholz
darunter noch gute Balken, Türen, Fenster, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verk.
Fr. Gräper, Rechnungsführer

Zucker-Futterrüben
treffen in den nächsten Tagen ein. Direkt ab Waggon bill.
Gustav Wübbenhorst
Telephon 1736/1737.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen ges. feldgrauer Waffenrock, neu oder gebr. Angebote unt. D B 613 an die Geschst. d. Bl.

Zu tausch. gesucht groß. Nußbaumausziehtisch, 4 Platten, gegen kleinen, 2 Pl. Meinardusstr. 32 I.

Oldenburger Kring

1. Kringabend

Dienstag, den 18. Oktober, und Mittwoch, d. 19. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Union"

Hans Langmaak
von der Niederdeutschen Bühne Hamburg:

Plattdeutsche Vorträge
von Schuret, Plog, Lau, Ehrke, Hinrichs, Boßdorf, Schütze, Wriede, Prof. Wisser und Wilh. Busch

Numerierte Karten für Kringmitglieder 50 ₰, für Nichtmitglieder 1 *M* bei **Emil Hinrichs,** Haarenstr. 60

Turnverein Mollberg und Umgegend

Am **Sonnabend, dem 15. d. M.,** abends 9 Uhr
Versammlung
Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich
Der Vorstand

Moslesteln
Sonntag, den 16. Oktober 1927
Einweihungs-Ball
3—5 Uhr: **Konzert**
5 Uhr: **Anfang des Balles**
Hierzu ladet freundlichst ein
Johann Büsselmann

Mollberg
Am Sonntag, dem 23. d. M., hält der Kegelklub **„Gut Holz"** sein
1. Stiftungs-Fest
ab Nachmittags:
Gänse- und Entenverkegeln
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand **Aug. Bolling**

Landw. Verein Hatten-Nord

Versammlung am **Freitag, dem 14. Okt.** (Erntedankfest), abends 6 Uhr, in Rykens Gasthaus in Streekermoor. — Vortrag des Herrn Diplomlandwirts W. Grewe-Oldenburg: „Wie muß sich die Landwirtschaft auf die heutigen Verhältnisse umstellen?"

Es folgen dann ein Wachstumsfilm u. der Film der Dortmunder Wanderausstellung der D. L.-G. Die Filme sind besonders sehenswert, auch für die Damen. — Anschließend

gemütl. Beisammensein mit Tanz.

Eintritt für Mitgl. u. d. Angeh. 50 ₰, für Nichtmitglieder 1,50 *M*.
Es laden freundl. ein
Der Vorstand. **G. Rykena.**

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung

betreffend

die Wahlen der Vertreter u. Ersatzmänner z. Ausschuß der Landkrankenkasse des Amtsverbandes Elsfleth.

Auf Beschluß des Vorstandes wird gemäß § 68a der Kassensatzung die Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses der Kasse auf

Sonntag, den 27. November 1927,

von mittags 1 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, festgesetzt und zwar:

a) für Arbeitgeber und Versicherte der Stadt Elsfleth im Hotel Großherzog von Oldenburg, Elsfleth,

b) für Arbeitgeber und Versicherte der Gemeinden Altenhuntorf, Bardenfleth, Neuenbrook, Großenmeer und Oldenbrok in Abelers Gasthof, Nordermoor,

c) für die Gemeinden Berne, Neuenhuntorf, Bardewisch und Warfleth im Hotel Stedinger Hof, Berne.

Gewählt wird nach näherer Vorschrift der Wahlordnung auf Grund der Verhältniswahl mit strenggebundenen Listen.

Es sind zu wählen:

a) von den Arbeitgebern aus ihrer Mitte 3 Vertreter und 3 Ersatzmänner,

b) von den Versicherten aus ihrer Mitte 6 Vertreter und 6 Ersatzmänner.

Wahlberechtigt sind die volljährigen Arbeitgeber und Versicherten der Kasse ohne Unterschied des Geschlechts.

Wählbar sind nur volljährige deutsche u. als Vertreter der Arbeitgeber nur solche Arbeitgeber, die für ihre versicherungspflichtig Beschäftigten Beiträge an die Landkrankenkasse zahlen.

Arbeitgeber, die selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, andernfalls zu den Versicherten.

Wählbar als Vertreter der Versicherten ist nur, wer bei der Kasse versichert ist.

Jeder volljährige Versicherte hat eine Stimme.

Die Arbeitgeber führen für je einen versicherungspflichtig Beschäftigten 1 Stimme. Arbeitgeber, die mehrere Versicherungspflichtige beschäftigen, führen bis zu 4 versicherungspflichtig Beschäftigter 1 und wegen der über 4 hinausgehenden Zahl 2 Stimmen. Mehr als 2 Stimmen kann kein Arbeitgeber führen.

Die Wahlen sind geheim, gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf Grund von Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern od. von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen. Diese Vorschlagslisten müssen von den zur Vertretung der Vereinigungen oder des Verbandes gesetzlich berufenen Personen unterzeichnet sein.

Den Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen oder Verbänden solcher Vereinigungen stehen gleich Vorschlagslisten von Arbeitgebern, die von mindestens 20 Stimmen, Vorschlagslisten von Versicherten, die von mindestens 20 Stimmen unterzeichnet sind.

Jeder Wahlberechtigte darf nur eine Vorschlagsliste unterzeichnen. Unterzeichnet ein Wähler mehr als eine Vorschlagsliste, so wird sein Name nur auf der zuerst eingereichten Vorschlagsliste gezählt und auf den übrigen Listen gestrichen.

Zur Einreichung von Vorschlagslisten wird hiermit aufgefordert, sie sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber u. Versicherten aufzustellen und dem Vorstand einzureichen. Berücksichtigt werden nur solche Vorschlagslisten, die spätestens vier Wochen vor dem Wahltage, also bis zum 29. Oktober d. J., abends 5 Uhr, bei dem unterzeichneten Vorstand der Kasse eingehen. Die Stimmabgabe ist an diese Vorschlagslisten gebunden.

Jede Vorschlagsliste darf höchstens dreimal soviel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt, und nach Familien- und Rufnamen, Beruf und Wohnung zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Vorschlagslisten für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Vorschlagslisten für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

In jeder Vorschlagsliste von Arbeitgebern oder von Versicherten ist ein Vertreter der Vorschlagsliste und ein Stellvertreter aus der Mitte der Unterzeichner zu benennen. Als Vertreter von Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern od. von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen gilt jeder Unterzeichner der Liste. Der Listenvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstand die zur Beseitigung etwaiger Anstände erforderl. Erklärungen abzugeben.

Die Vorschlagslisten können nach ihrer Zulassung im Kassenlokal von den Wählern eingesehen werden.

Zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung dient das Arbeitgeber- und Mitgliedverzeichnis. Diese können im Kassenlokal während der Kassenstunden von den Wählern eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliedverzeichnis ergebenen Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 29. Oktober d. J. unter Beifügung von Beweismitteln bei dem unterzeichneten Vorstand schriftl. einzulegen.

Der Wahlausschuß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen; es empfiehlt sich daher, einen Ausweis (Quittungsbuch) hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe, in der Größe von 9 Ztm. Breite und 12 Ztm. Länge sein, andere Stimmzettel sind ungültig.

Landkrankenkasse des Amtsverbandes Elsfleth.

Der Vorstand: Braue.

Herren-Mäntel

Meine eleganten Herbstmäntel sind eine Klasse für sich. Sie finden bei mir die allerbesten Qualitätswaren in unübertroffener Auswahl — zu billigsten Preisen —

36.— Modern. Ulster, dauerh. gemust. Stoff zweireih.. eleg. Form

49.— Flotter Ulster aus haltbarem mod. Stoff, bester Sitz

55.— Solider Paletot aus prima marengo Stoff m. Samtkragen

65.— Eleganter Ulster vorzüglicher Stoff vornehmes Fasson

88.— Prima Paletot prachtvoll. marengo Stoff m. Samtkragen

110.— Vornehmer Ulster aus bestem Stoff eleg. Ausführung

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Autoruf 1812

Obst- und Gartenbau-Ausstellung Ofenerdiek

Am Sonntag, dem 16. Oktober, findet die diesjährige

Ausstellung des Obst- u. Gartenbauvereins Ofenerdiek und Umgebung

im „Schiefen Stiefel" statt. Geöffnet von 2 Uhr nachm. an. Abends

— BALL —

im großen Saal des „Schiefen Stiefel".

Gartenbau-Verein Ofenerdiek und Umgebung.

Gefunden.

Gefunden Schlüsselbund Nr. 374

Abzuholen im

Schlüsselfundbüro Oldenburg

Ratsherr-Schulze-Str. 11. Fernruf 769.

Gefd. gr. Mütze. Schule Friedr.fehn.

Kleid Kramermarkt liegen geblieben. Meta Sündermann, Staustraße 7.

Wertvolle Jagdhündin zugelaufen, braun u. weiß gefl. Bürgerstraße 73.

---

1 Uhr gefunden. H. Vögel, Streekermoor.

Anzuleihen

Als 1. Hyp. auf landw. Grundbes. i. gem. Wt. von 14000 RM. 4—5000 RM. anzuleih. ges. Zinssatz nach Vereinbar. Angebt. erbeten unter E A 615 an die Geschäftsstelle d. Bl.

10- bis 20000 Mk. als 1. Hypothek auf größeres Grundstück gesucht. Angeb. unter E S 632 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Anzuleihen gesucht kurzfrist. auf größere Landwirtschaft 2—3000 Mark. Angebote unt. C K 582 an die Geschft. d. Bl.

Mietgesuche

Alleinstehd. Dame sucht **zwei mbl. Zimmer** in besserem Hause. Angeb. unt. E P 630 an die Geschft. d. Bl.

Frdl. mbl. Zimmer von solid. Herrn zu mieten gesucht. Angebote unt. E E 620 an die Geschft. d. Bl.

Kinderls. Ehepaar sucht mögl. Stadtinnern eine Wohnung. Gute Miete wird gern gezahlt. Angebote unter E F 621 an die Geschft. d. Bl.

Jg. kinderl. Ehep. sucht 2 m. Zimmer mit Küchenben. Ang. erb. unter E K 625 an die Geschft. d. Bl.

Jg. kinderl. Ehep. sucht zum 1. Nov. 1 oder 2 möblierte Zimmer m. Küchenbenutzung. Angeb. unt. E G 622 an die Geschft. d. Bl.

Jung. Mann sucht **nett. m. Zimmer,** evtl. mit voll. Pens. Schriftl. Angeb. unter E H 623 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung gesucht

Weber i. Fa. Trommer

Gef. zu Nov. oder Dez. kl. Wohng. mit Stall und etw. Gartenld. Angebote mit Preis unt. D S 610 an die Geschft. d. Bl.

Frdl. mbl. Zimmer für sofort von jungem Mann gesucht. Angeb. unter B 310 Fil. Lange Str. 45.

Zu vermieten

Besser mbl. Zimmer mit Bad zu vmt. Rüthningstraße 9.

Sofort od. spät. gut mbl. sonnig. Wohn- und Schlafz. mit Veranda u. Heizung, evt. kl. Küche, an einz. Dame oder Ehep. ohne Kind. zu vm. Gartenstr. 18a.

Z. v. sonn., möbl. Wohn- und Schlafz. Dammschanze 7.

Habe freundl. Zimmer zu vermieten. Haarenufer 22.

Alleinstehd. Dame möchte **sonniges, geräum. Zimmer** nebst einem Kellerraum unentgeltl. an ältere gebild. Dame abgeben. Gefl. Zuschriften mit näher. Angaben erbeten unter E F 635 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten zum 1. November **eine Unter- und Oberwohnung** (Neubau) mit Gartenland. W. Mehrens, Eversten.

Einf. m. Zimmer mit 2 Betten an 2 Herr. od. Dam. z. v. Steding. Straße 30.

Zu vermieten **möbl. Zimmer.** Lange Straße 84 II.

M. W.- u. Schlafstube mit 2 Bett. (d. Portieren getr.) an ruh. Leute zu verm. Auch p. für kinderlf. Ehepaar. Wo, sagt die Gesch.stelle d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafz. auf sofort z. verm. Burgstraße 27.

— Laden — mit Kabinett an bester Lage in Osternburg zum 1. Novbr., evtl. später, zu vermieten. Gefl. Angebote unter E 90 an Bischoffs Anzg.-Annahme, Osternburg.

Zum 1. 11. zu vm. möbl. Wohnz. und Schlafz. mit 2 Bett. Auguststraße 49 unt.

Zu vm. mbl. W.- und Schlafz. auf sof. o. sp. Bergstraße 13.

☞ **Junger Bürogehilfe** ☜ erf. in Buchhaltg., Briefw., Kurzschr., 5 Jahre im Aukt.-Gesch. tätig, firm in all. Prozeßsachen u. w. wünscht sich zum 1. 1. 28. evtl. 1. 12. 27. zu veränd. **Rechtsanw.** od. Aukt. in Oldenbg. bevorzugt. Gute Zeugnisse und Referenzen vorh. Angeb. unt E T 633 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. November eine **3-Z.-Wohnung** mit Küche und Zubehör in Neubau. — Angeb. unt. E N 628 an die Geschft. d. Bl.

Stellengesuche

Jg. 20j. Mädchen, g. erz., sucht Stellg. als Kinderfrl. H. f. g. Kenntn. i. Schn., Weißn. u. Ausbess. Angeb. unt. D U 612 an die Geschft. d. Bl.

Aelt. Fräul., einf., umf. und erfahren, sucht St. als Stütze b. Familienanschluß, am liebsten f. Haushalt und Laden. Angebote unt. D N 606 an die Geschft. d. Bl.

Solides Mädchen, 45 Jahre alt und in allen Arbeit. erfahren, sucht zum 15. November oder später Stellung in einfach. frauenl. Haushalt in der Stadt o. auf dem Lande. Angebote unter M. H, Fil. Lange Str. 45.

Frl., 25 J., in allen Zweig. d. Hsh. erf., sucht Stell. als Stütze. Da Gastw.-tochter, auch am Büfett sehr gut bewd. Angb. unt. D W 614 an die Geschft. d. Bl.

Für eine **Melkerfamilie** mit einem Kind suche ich zum 1. oder 15. Nov. d. J. eine Stellung. Aug. Willers, Aukt., Wardenburg i. Old., Fernruf 231.

Wirtschafterin mit guten Zeugn. s. Stellung, wo sie ihr Kind mitn. kann, w. auch ohne Vergütg. Angeb. unt. E J 624 an die Geschft. d. Bl.

Zuverlässige Haushälterin sucht zum 1. Novbr. Stellung in kleiner. Landwirtsch., wo sie möglichst ihr 2jähr. Kind mit unterbringen kann, bei bescheidenen Ansprüchen. Näheres durch J. Hohn, Westerstede.

Ein nicht unerfahr. **junges Mädchen** v. Lande (Schneid.) sucht zur Erlernung des bess. Haush. in ruh., frdl. Hause St. Etwas Gehalt erw. Angebote unt. B 312 Fil. Lange Str. 45.

Junges Mädchen, 22 J. alt, mehrere J. in gr. Bahnhofsbetr. am Büfett und Haushalt als Stütze tätig gewesen, sucht ähnliche Stellg. zum 15. Okt. oder später. Angeb. mit Gehaltsang. unter E L 626 an die Geschft. d. Bl.

Waschfrau mit guten Empf. n. noch Kundschaft an. Angeb. unter B 311 Fil. Lange Str 45.

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung in e. Landwirtschaft. Näheres bei Georg Winkler, Etzhorn 3, gegenüber d. Schule Ofenerdiek.

Junges Mädch. 24 J.. sucht Stellung in besserem Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. u. 100 W postlagernd Bockhorn b Varel.

Landwirtssohn, 26 Jahre (Ammerländer) sucht, um sich zu verändern, **Stellung** z. 1 Nov. in gr. Landwirtschaft bei Famil.-Anschl. Ang. u. B E Fil Lange Str. 45.

Offene Stellen

Männliche

Violinspieler sucht zwecks Zusammensp. und Tanzmusik perfekten jungen **Klavierspieler.** Angeb. unt. E C 618 an die Geschft. d. Bl.

Biete Herren sichere Existenz, wenn sie über ca. 400 RM. Barmittel verfüg. Auskunft ert. O. Ebert am Freitag von 10 bis 12 Uhr i. Hansahotel, Oldenburg.

Gesucht auf sofort oder 1. Novemb. ein **Knecht** für kleine Landwsch. Wwe. Grummer, Munderloh — bei Hatten. —

Gesucht zum 1. November ein **junger Mann** Landwirt Naber, Husum bei Huntlosen.

Gesucht auf sofort **ein Tapezier- und Sattlergehilfe.** Schulte, Edewecht.

Gesucht auf sofort **1 kl. Knecht** H. Reckemeyer, Dampfbäckerei, Donnerschwee.

Gesucht auf sofort ordentl. Laufbursche im Alter von 15 bis 17 J. für Bureau- u. kl. schriftl. Arbeit. Meld. zu richten an Julius Berger Tiefbau A.-G., Oldenburg i. Oldb., Markt 5.

Herren, auch Damen, geschäfttücht., m. guten Verbindung. in Stadt und Land Oldenburg, finden guten Verdienst auch nebenberuflich. Erstklassige Versicherung. Näh. unt. E M 627 an die Geschft. d. Bl.

Lebensexistenz. Gesucht fleiß. Verlags-Filialleiter geg. Fix. u. Prov. Eilang. m. 55 ℛ für Mustersdg. und Porto an „Wegweiser", Frankfurt a. M., Hohenzollernstr. 12.

Suche für mein Hauptgeschäft **einen tüchtigen Gehilfen.** Lohn 18 ℳ b. freier Station. Friseur G. Wille, Leer i. Ostfriesland. am Bahnhof.

Gesucht z. 15. Oktober **ein ordentlicher jüng. Hausbursche.** Herm. Kock, Achternstraße 25.

Gesucht einfacher junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, zum 1. November. Bernh. Tönjes, Landwirt, Immer (Bahnstat.).

---

1 Junge bis 18 Jahre für leichte Arbeit. Sonntags und Mittwochs gesucht. Fischers Parkhaus.

Vertreter

branchekundig, bei der Kundschaft bestens eingeführt,

sofort gesucht

Schriftliche Angebote mit Referenzen und Angabe, wen bis jetzt vertreten und wie lange, an

Otto Struck

Wurst- und Fleischwarenfabrik

Braunschweig

Tüchtiger Bauschlosser

selbständiger Arbeiter, auf dauernde Arbeit

W. M. Busse, Mottenstraße 9

Kraftfahrzeugführer

bildet gut und gewissenhaft aus auch ohne Berufsstörung

Auto-Fahrschule A. Wüst, Oldenbg. i. O.

Heiligengeiststraße 1a Fernruf 1247

Gesucht für meine Landwirtschaft zum 1. November ein **Knecht** über 18 Jahre. Karl Hanken, Ohmstede.

Gesucht zum 1. November ein **Knecht von 18 bis 20 Jahren.** Ernst Meyer, Schmalenfleth (Post Golzwarden).

Gesucht auf sofort oder später ein **junger Mann** sowie ein **jüngerer Knecht.** Fr. Düser, Altmoorhausen, Teleph. 26 Wüsting.

Gesucht auf sofort oder 1. November **ein Knecht zum Milchfahren.** Gute Zeugnisse erwünscht. Heinr. Abel, Westerburg bei Sandkrug.

Gesucht zum 1. Nov. **1 Knecht** von 17 bis 20 Jahren. Oberhausen Fr. Siems

---

Weibliche

Krankh.halber auf sofort oder 1. Nov. **1 Mädchen** welches melken kann, gesucht. Joh. Mönnich, Ohmstede, Rennpl.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Novbr. **Wirtschafterin** für landwsch. frauen- und kinderlosen Haushalt, am liebst. Landwirtstocht. Zuschriften m. Gehaltsanspr. unt. D T 611 an die Geschft. d. Bl.

Aelterer alleinsteh. Herr sucht zur Führung seines kleinen Haushalts auf sof. **Haushälterin.** nicht unter 40 Jahren. Angebote unter E B 617 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht z. 15. Okt. **eine tüchtige Schneiderin** für die Werkstatt. Dürerhaus, Heiligengeistwall 1.

Selbständiges älteres Mädchen mit guten Zeugniss. zu sofort für Küche und Haus gesucht. Abends nach 7 Uhr zu melden. Haarenufer 4.

Perfekte Pelznäherin sofort gesucht. Pelz-Hartmann, Achternstraße 61.

Für meine kleine Landwsch. suche ich **ein jung. Mädchen** zur Stütze m. Frau. Es ist eine Kuh zu melken. Auf Nähen wird Wert gelegt. Etwas Taschengeld wird gewährt. F. Oehlsen, Streekermoor bei Sandkrug.

Tüchtige jüngere Verkäuferin zum baldigen Eintritt für mein Spezialgeschäft gesucht. Schriftliche Angebt. unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten. Herm. Kock, Achternstraße 25.

Suche umständeh. zum 1. Novbr. oder etwas später **ein zuverlässiges junges Mädchen.** Nic. Dencker, Moorsee (Butjadg.).

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges, kräftiges, ehrliches

Mädchen

für Wäsche und Hausarbeiten gegen hohen Lohn

Wahnbecks Hotel

Gesucht für Geschäftshaushalt in Stadt Oldenburg zum 1. Dezember od. etwas früher ein älteres, zuverl., selbständ. ☞ **Mädchen** Anfangsgehalt 50 Mk. neben freier Station u. Familienanschluß. — Offerten unt. D N 609 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

---

Personalgesuch

2 bis 3 tüchtige Verkäuferinnen
1 flotte Packerin
1 zuverlässigen Lageristen
1 Laufjungen für nachmittags

per sofort oder später gesucht

Trommer, Achternstr. 46

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 278 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, dem 13. Oktober 1927

Wie schützt man sich gegen die epidemische Kinderlähmung?

Von Dr. med. Curt Kayser, Berlin-Wilmersdorf.

Seit einigen Wochen hat das in einzelnen Teilen des Deutschen Reiches gehäufte Auftreten von Erkrankungen an epidemischer Kinderlähmung in der breiteren Oeffentlichkeit Interesse für diese Krankheit und gleichzeitig gewisse Befürchtungen erweckt. Es handelt sich bei der epidemischen (spinalen) Kinderlähmung allerdings um einen recht unheimlichen, aber doch nicht so ganz seltenen Gast; denn vereinzelte Fälle epidemischer Kinderlähmung pflegen alljährlich in den Monaten Juli bis Dezember auch in Deutschland aufzutreten, während große Epidemien, wie die im Jahre 1908 in Westfalen, doch im ganzen nur selten beobachtet werden.

Die Krankheit befällt in erster Reihe Kinder vom ersten bis zum vierten Lebensjahre, verschont aber auch ältere Kinder oder Erwachsene nicht. Sie beginnt zunächst mit unbestimmten „Erkältungserscheinungen", wie Fieber, Benommenheit, Husten und Schnupfen, gelegentlich auch mit Darmkatarrh. Am ersten oder an den folgenden Krankheitstagen, an denen besonders auch die starke Neigung zu außergewöhnlich großen Schweißen auffällt, stellen sich dann die charakteristischen Lähmungserscheinungen am Arm oder Bein, am Rumpf oder an den Schultern ein, die in leichteren Fällen in wenigen Tagen zurückgehen können. Leider ist dieser Ausgang aber nicht die Regel. Vielmehr bleiben oft dauernde Lähmungen oder Verkrüppelungen zurück, resp. in seltenen Fällen ergreift die Lähmung allmählich den ganzen Körper und führt schließlich zum Tode.

Hervorgerufen wird die Krankheit durch einen Krankheitserreger, der uns trotz zahlreicher darauf gerichteter Untersuchungen doch heute noch im wesentlichen unbekannt ist. Alles, was wir bisher aus experimentellen Untersuchungen mit Sicherheit wissen, ist, daß der Krankheitsstoff sich in den Körperausscheidungen vorfindet, besonders im Nasenschleim, im Auswurf, im Harn und im Darminhalt, und daß er von dort ins Rückenmark gelangt, wo er einen Entzündungsprozeß hervorruft, als dessen Folgen die erwähnten Lähmungen anzusprechen sind.

Uebertragungsversuche auf Affen sind bereits gelungen, aber noch fehlt uns das in diesem Falle so besonders erwünschte Heilserum gegen die Krankheit. Trotzdem gelingt es ärztlicher Kunst auch in Fällen schwerer Lähmung nicht selten, durch elektrische oder geeignete orthopädische Behandlung den bedauernswerten Kranken wesentliche und wertvolle Hilfe zu bringen. Ganz besonders wichtig ist dabei die zweckmäßige Lagerung des Kranken. Denn die sich allmählich entwickelnden Verkrüppelungen der Glieder gehören durchaus nicht unbedingt zum Krankheitssolo. Sie entstehen vielmehr, worauf ein von der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge herausgegebenes Merkblatt*) hinweist, durch falsche Lagerung im Bett.

Wie bereits erwähnt, pflegt die Krankheit vorwiegend in den Monaten Juli bis Dezember aufzutreten, während ihr die Winterkälte gewöhnlich den Garaus macht. Indessen auch in der kritischen Zeit kann ihrer Weiterverbreitung Einhalt geboten werden, und gerade bei der epidemischen Kinderlähmung gilt der Satz: „Zu spät erfährt es man zumeist, der beste Arzt Vorbeugung heißt!" Diese Vorbeugung besteht im wesentlichen in zweckmäßigem hygienischen Verhalten von Gesunden und Kranken. Da die Weiterverbreitung des Krankheitsstoffes durch keimbeladene Tröpfchen beim Husten, Niesen und Räuspern erfolgt, so wird man sich davor hüten müssen, andere Personen anzuhusten, und sich stets beim Husten oder Räuspern ein Taschentuch vor den Mund halten.

Eß-, Trink- und Waschgeräte der Kranken müssen extra gehalten und sofort nach Benutzen desinfiziert werden. Unnötige Berührung mit Kindern, insbesondere Küssen, sollte auch von Erwachsenen unbedingt unterlassen werden. Wenn auch die Empfänglichkeit bei Erwachsenen gering ist, so ist andererseits doch wichtig zu wissen, daß gerade Erwachsene, ohne selbst zu erkranken, oft zu Krankheitsträgern werden können und so die Krankheit selbst weiterverbreiten. Aufklärung und vorbeugende Vorsicht sind daher hier ganz besonders am Platze und werden bei verständnisvoller Durchführung durch Arzt und Behörde ein wirksames Kampfmittel vorstellen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Untersuchungen festgestellt haben, daß auch die Fliegen als Verbreiter der Krankheit nicht selten eine große Rolle spielen und die Fliegenvernichtung, wie sie in großzügiger Weise in diesem Jahre durch den „Gesundheitsfeldzug" des „Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung" angestrebt wurde, ist daher ein ganz besonderes Gebot der Stunde.

*) Merkblatt 2 der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, Berlin-Dahlem, Kronprinzenallee 171/173.

Junggeflügel-Ausstellung in Delmenhorst.

Delmenhorst ist eine Hochburg in der Geflügelzucht. Der rührige Delmenhorster Geflügelzuchtverein eröffnet mit der am 8. und 9. Oktober in der bestbeliebteten neuen Markthalle abgehaltenen 7. Allgemeinen Nordwestdeutschen Junggeflügel-Ausstellung den Reigen der diesjährigen Schauen im Oldenburger Lande. Nachstehend bringen wir die auf Geflügel unserer oldenburgischen Aussteller verliehenen Auszeichnungen, wie sie von acht namhaften Preisrichtern zuerkannt worden sind; es bedeuten: E = Ehrenpreis, fg die Zuchtbewertung sehr gut, g = gut, b = befriedigend, 1, 2, 3 = erster, zweiter oder dritter Preis. Gelbe Orpington: B. Schofeld-Delmenhorst fg, 2, 3; Alf. Brinkmann-Horst g; Lachshühner: Ad. de Beer-Oldenburg, drei E, sechsmal fg; Gestreifte Plymouth: Diedr. Brünjes-Ohmstede 3, g; H. Lampe-Oldenburg E, fg, drei g; Fr. Wichmann-Seidring fg, g; Silber-Wyandottes: B. Meyer-Delmenhorst zwei fg, g; W. Wiese, daselbst, 2, fg, g; Gold-Wyandottes: Jul. Delwisch-Lohne E, zwei fg, g; Fr. Rolfsen-Ruschendorf E, 1, fg, g; Rebhuhnf. Wyandottes: H. Zschach-Delmenhorst E, 2, 3, vier fg; Goldhalsige Wyandottes: Derselbe, E, zwei fg, g; Blaugold-Wyandottes: H. Macke-Delmenhorst 1, 2, 3, zwei fg, g; Helle Wyandottes: Hinr. Dirksen-Rodenkirchen 2, fg; F. Tantzen-Oldenburg b; B. C. Ahlers-Delmenhorst E, je vier fg u. g; Weiße Wyandottes: B. Rußmann-Delmenhorst zwei E, 2, 3, fünf fg; Alf. Brinkmann-Schönemoor zwei E, fg; Frau Dr. Jeep-Gut Aumühle 3, fg, g, b; Wilh Heinecke-Delmenhorst E, zwei fg, g, b; Schwarze Wyandottes: E. Popken-Schweewarden b; C. Schulz-Schönemoorheide 2, fg, g, b; H. Höbling-Delmenhorst 2, 3, fg, g, b; B. Rußmann, daselbst, vier E, vier fg,; Gerh. Dierks-Burgfelde fg, g; A. Hinners-Lohne b; H. Lampe-Oldenburg E, 3, fg, g; D. Brandt-Delmenhorst g, b; A. Theis-Bungerhof g, b; Barnevelder: C. Vieson-Vechta g, b; Heinr. Burwinkel-Calveslage g; G. Marschen-Vechta E, 3, je 2 fg und g; A. Backenköhler-Schönemoor b; Backus-Bookhorn zwei g; Stuhrer Landhuhn: Hinr. Lange-Langewisch E, 3, zwei fg, g, b; Rhodeländer: Emil Lohwasser-Delmenhorst E, drei 2, acht fg, g; W. Schütte-Delmenhorst je zwei fg u. g; Rohde-Oldenburg E, 2, vier fg, g; P. Walter-Cloppenburg E, 3, drei fg, g, b; C. Hartmann-Brake E, 2, vier fg, g; Karl Vieson-Vechta zwei E, 2, 3, fünf fg, g; Franz Senf-Oldenburg drei E, drei 2, drei 3, achtzehn fg, zwei g; K. von Harten-Iprump fg; B. Schofeld-Delmenhorst je zwei E, 2, 3, neun fg, g; Joseph Bohlke-Daren zwei g; Rebhuhnfarbige Italiener: K. Büsing-Rüstringen g, b; Jul. Hinners-Lohne drei E, zwei 2, fünf 3, drei fg, acht g; J. H. Holzenkamp-Lutten je zwei 2, fg, g; Otto Lange-Elmeloh drei E, drei 2, fünf 3, je sechs fg u. g; W. Böning-Delmenhorst g, b; Bern. Vornhagen-Bethen 2, g, b; H. Bohnenpoll-Hoheging b; Weiße Italiener: Herm. Gode-Oldenburg b; Jul. Hinners-Lohne E, vier 3, zwei fg, fünf g, b; Fr. Röttger-Delmenhorst je zwei E u. fg; Emil Meiners-Oldenburg g, b; Fr. Mühlenstedt-Delmenhorst E, 3, fg, fünf g; Schwarze Italiener: S. Uchtmann-Wichel b. Lohne E, fg, b; J. F. Gerken-Rostrup zwei g; W. Bruns-Aschhauserfeld g, b; H. Sosath-Bodienbergerfeld zwei 3, g, b; K. Munderloh-Oldenburg vier g; A. Hinners-Lohne zwei E, fünf 2, acht fg, g, b; Aug. Brintmann-Lohne fg, vier g, b; A. Dallweber-Nord-Lohne E, 2, 3, drei fg, vier g; Fr. Brinkmann-Kemphausen zwei g; G. Kurtz-Delmenhorst 2, g; Gesperberte Italiener: H. Koldewey-Iprump 2, 3, b, g; Gelbe Italiener: H. Knoblauch-Oldenburg a, b; Weiße amerikanische Leghorn: G. Weyhausen-Iprump g; L. Scharringhausen-Emshop g, b; H. Wöhler-Adelheide fg, g, b; H. Behrmann-Delmenhorst 2, 3, fg, g; Schwarze Minorka J. Oekermann-Havbrügge fg, g, b; B. Stalling-Delmenhorst zwei fg, g, b; B. Drieling-Kayhausen zwei E, drei fg, b; Adolf Segelken-Delmenhorst b; Blaue Andalusier: L. Maskow-Oldenbrok 2, 3, zwei fg, drei g, b; Holländer Weißhauben: Ad. de Beer-Oldenburg E, fg, g, b; Schwarze Rheinländer: Herm. Ostermann-Bohlenbergerfeld E, 2, 3, je drei fg u. g; Heinr. Stöver-Oldenburg zwei E, 3, drei fg, g, b; Jos. Schumacher-Lohne g, b; H. Thole-Lohne zwei g; Heinr. Brick-Oldenburg zwei 2, drei fg, zwei g, b; Rebhuhnfarbige Rheinländer: W. Werner-Burgdamm 2, 3, g; Weiße Ramelsloher: H. Peters-Loy g; Nackthälse: Ad. Schneider-Stickgras E, 2, 3, vier fg, zwei g; Goldbrakel: Anton Schnirmann-Bokern E, zwei fg; Hamburger Silberlack: A. Hornbüssel-Rodenkirchen E, 2, 3, fg, g, b; Schneeputen: L. Scharringhausen-Emshop 2, 3, drei fg, g; Bronzeputen: W. Heinecke-Delmenhorst E, fg, g; Schwarze Zwergwyandottes: C. Schulz-Schönemoorheide g, b; A. Heinecke-Delmenhorst fg, g, b; D. Heinecke-Annenriede zwei 2, drei fg, g; Weiße Zwergwyandottes: A. Backenköhler-Schönemoor b; Weiße Zwerglangschan: F. Hanstein-Wilhelmshaven E, 3, je zwei fg, g; Japanische Seidenhühner: H. Macke-Delmenhorst 3, g, b; Peking-Enten: N. Brinkmann-Horst 2, 3, zwei fg; L. Scharringhausen-Emshop fg, g, b; H. Ostermann-Schafkoven vier g; H. Mühlenbrock-Barßel zwei E, 3, je drei fg u. g; Rouen-Enten: C. Schulz-Schönemoorheide E, 2, zwei fg; Orpington-Enten: B. Stalling-Delmenhorst 2, 3, zwei fg, drei g; G. Kurth, daselbst, E, 3, fg, g; D. Brandt, daselbst, vier g, zwei b; Weiße indische Laufenten: L. Scharringhausen-Emshop E, 1, 2, 3, drei fg, g; Schwarze indische Laufenten: Gerh. Dierks-Burgfelde 2, fg, g; Wild- und braunfarbige Laufenten: B. Varnhorn-Rechterfeld b; Khaki Campbell-Enten: W. Heinecke-Delmenhorst 3, g; Cayuga-Enten: D. Heinecke-Annenriede E, vier fg, zwei g; Zergeflügel: Goldfasanen: H. Macke-Delmenhorst E, g; K. von Harten-Iprump E, g; A. Segelken-Delmenhorst g; Joh. Heinecke, daselbst, E; Diamantfasanen: H. Macke-Delmenhorst E, zwei g; Wellensittiche: Ad. Segelken-Delmenhorst g; Tauben: Strasser: C. Campschulte-Delmenhorst E, 1, 2, 3, vier fg; Luchstauben: W. Heinecke, daselbst, 2, 3, g; Elsterköpfer: C. Hartmann-Brake 3, g; Show-Homer: H. Zschach-Delmenhorst E, 1, 3, fg, b; Lockentauben: G. Sauskojus-Iprump b; Trommeltauben: Derselbe, E, g; Tümmler: Derselbe, b; Brieftauben: Emil Thobe-Cloppenburg 3, g; Fr. Abrahams-Zwischenahn g, b; H. Sturm-Berne b; W. Heinecke-Delmenhorst 3, fg, g; H. Peters, daf., E, b; Blauschild-Mövchen: Aug. Theis-Bungerhof E, 2, zwei fg, g, b.

Bedenken der Landgemeinden gegen den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts.

Nachdem der Entwurf des Reichsrahmengesetzes, betreffs Vereinheitlichung der Realsteuern, bereits längere Zeit veröffentlicht war, ist jetzt erst die Begründung der Reichsregierung hierzu erschienen. Es ist eine große Arbeit, die noch eingehende Durcharbeit erfordert, bis man in das Wesen des Gesetzes völlig eingedrungen sein wird. Nach den gegebenen Möglichkeiten wird ja für uns viel davon abhängen, wie Regierung und Landtag das Oldenburger Gesetz gestalten. Hoffen wir, daß das Oldenburger Gesetz die gerechten Belange der Gemeinden wahrt.

Die Landgemeinden billigen durchaus das Streben nach Vereinheitlichung des gesamten Steuerwesens. Eine Forderung, die von den Vertretern der Landgemeinden schon lange erhoben wurde. Gerade auf dem platten Lande, wo Steuerberater, die mit dem Wust der Steuergesetze einigermaßen vertraut sind, fehlen, wird eine Vereinheitlichung große Bedeutung haben. Begrüßt wird, wenn Steuerübersichtlichkeit angestrebt, um dem Steuerpflichtigen die Nachprüfung zu ermöglichen bzw. zu erleichtern; dagegen ist es tief zu beklagen, daß die Selbstverwaltung der Gemeinden fortgesetzt weiter eingeengt wird. Man sollte die Gemeinden nicht stets als Objekt behandeln, sondern als ein finanziell engverbundenes Ganze mit Reich und Länder. Nachgerade wird der so mächtig sich aufblähende Zentralismus unerträglich und ist ungerechtfertigt. Selbstverständlich müssen die Gemeindefinanzen vollkommen in Unordnung geraten, wenn die Zwangsläufigkeit der Ausgaben gesteigert und die Reichs- oder Landessteuerüberweisung stetig verkürzt werden. Die geweckten Hoffnungen auf Steuersenkungen können arge Enttäuschungen den Steuerpflichtigen und Versetzungen der Berufsstände bringen. Richtig ist, wenn durch freie Vereinbarung der Weg aus der Not der Zeit gefunden wird.

Die Anhörungspflicht sämtlicher Berufsvertretungen bei mehr als 100 Steuereinheiten setzt die Bedeutung der Gemeinderäte unverdienterweise stark herab, ebenso das demokratische Wahlrecht. Hierdurch wird keine Ueberbrückung der Gegensätze herbeigeführt. Ein praktischer Erfolg dürfte kaum dabei herauskommen, weil im Bedarfsfalle eine Füllungnahme von selbst stattfindet und auf dem Lande der Standpunkt der Vertretung sich stützt auf das subjektive Urteil eines im Orte wohnenden Vertrauensmannes, oder auf die einseitige Einstellung der Berufsvertretung. Nicht die vorgeschlagenen Maßnahmen werden eine Sparpolitik der Gemeinden herbeiführen, sondern lediglich die Stärkung der Selbstverantwortung in der Selbstverwaltung und die Einführung des Zuschlagsrechtes zur Einkommensteuer kann den gerechten Ausgleich der steuerlichen Lasten bringen.

Die Grundsteuer ist für die Landgemeinden von großer Bedeutung. Von besonderer Wichtigkeit sind hier die neuen Besteuerungsgrundlagen und ihre Errechnung durch den einheitlichen Steuersatz von 9 vom Tausend. Große Aenderungen werden beim Finanzamt und Katasteramt erforderlich werden. Soweit wir sehen, wird beim landwirtschaftlichen Besitz eine stärkere Belastung der kleinen und mittleren Betriebe eintreten. Natürlich werden die meisten Oldenburger Gemeinden, weil Großgrundbesitz wenig vorkommt, dadurch schlechter gestellt. Bei den augenblicklichen Wertbestimmungen des Reichsbewertungsgesetzes für den bebauten Grundbesitz ist der baldige Erlaß von Ausführungsbestimmungen zur Feststellung des Reinertrages — Mietsatz, abzüglich Nebenleistungen — ein besonderer Wunsch, damit die bisherige verschiedenartige und ungleiche Berechnung der Grundstückswerte und die durch die Zugrundelegung des Wehrbeitrages ergebenden Nachteile ausgeglichen werden.

Richtig ist wohl, daß bei der Gewerbesteuer grundsätzlich an der einheitlichen dreifachen Besteuerungsart festgehalten wurde. Gerechtfertigt ist auch die schärfere Heranziehung des Ertrages unter Schonung des Kapitals und nur ergänzungsweise Berücksichtigung der Lohnsumme, weil zweifellos der Ertrag die Steuerkraft am besten zum Ausdruck bringt, die Kapitalsteuer das Risiko für die Gemeinden herabmindert und die Lohnsumme, die leicht eine Strafe für sogenannte eingestellte Betriebe wird, größere Betriebe wegen ihrer besonderen Lasten für die Gemeinden besonders belasten soll. Die Freigrenze für Lohnsummen- und Kapitalsteuer bedarf u. E. einer Ermäßigung wegen der zu befürchtenden Ausfälle, ebenso ist zur Verminderung von großen Ausfällen die Hinzurechnung der Miete bzw. kein Abzug der fingierten Mieten am Platz. Eine Bestimmung über die Beteiligung der Wohnsitzgemeinden an der Gewerbesteuer der Betriebsgemeinde muß aufgenommen werden.

Das Steueranpassungsgesetz ist für die Landgemeinden und ihre Bevölkerung von besonderem Interesse. Die Reichsabgabenordnung soll künftig für alle Steuerarten gelten, die von den Reichsbehörden verwaltet werden. Die Neuregelung liegt darin, daß in Zukunft die Realsteuern und die Gebäudeentschuldungssteuer vom Finanzamt verwaltet werden soll.

Dies ist die konsequente Fortsetzung der Erzbergerschen Finanzpolitik und Förderung des unitaristischen Gedankens, den Schwerpunkt des Steuerwesens von Land und Gemeinden auf das Reich zu verlgen. Ueber diese Beordnung läßt sich vieles für und u. E. noch mehr gegen aufführen. Veranlagung, Erhebung, Beitreibung, Bearbeitung der Stundungsangelegenheiten sollten praktischerweise den bisherigen lokalen Steuerstellen erhalten bleiben, ohne die Entscheidung darüber in das Ermessen der Landes- und Reichsregierung zu stellen. Recht interessant ist, daß die Gemeinden die Kosten der Zuziehung ehrenamtlicher Vertreter übernehmen sollen.

Bei allen auf Vereinheitlichung hinzielenden Bestrebungen möge man nie den Grundgedanken vergessen, daß der Aufbau des gesamten staatlichen Organismus nur möglich ist, auf dem Fundament lebendiger und verantwortungsfreudiger Gemeinden.

Kalkkuhl.

Warten Sie nicht

mit dem Einkauf Ihres Winterbedarfs in Brennmaterialien, sondern

kaufen Sie jetzt

Bei Eintritt der kalten Jahreszeit verzögert sich die Belieferung

Carl Meentzen

Gottorpstr. 5. Fernruf 6 u. 16

Nur Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge. 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. — große Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mark, für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange **nur** Chlorodont

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Getreidehandelsbilanz und Ernteausfall.

Von Dr. A. Heichen.

Nachdem vor einigen Tagen die Außenhandelsstatistik für den Monat August erschienen ist, ist es möglich, zahlenmäßig den Einfluß abzuschätzen, den der Ausfall der verhältnismäßig schlechten Ernte des Vorjahres auf die deutsche Handelsbilanz ausgeübt hat. Der Monat August eines jeden Jahres ist der letzte Monat eines Getreidewirtschaftsjahres insofern, als in diesem Monat die Getreidehandelsbilanz sich zu „drehen“ beginnt. Im August pflegen sich nämlich wegen der Einbringung der neuen Ernte die Einfuhrüberschüsse ausländischen Getreides sehr stark zu verringern, vom September und Oktober ab pflegen sich sogar bei gutem Ernteausfall mehr oder weniger große Ausfuhrüberschüsse von Roggen zu ergeben. Es ist deshalb, wenn man die Gestaltung der Handelsbilanz im Auge hat, zweckmäßig, das Getreidewirtschaftsjahr vom September eines Jahres bis zum August des nächstfolgenden Jahres zu rechnen. Vollkommen einwandfrei ist diese Methode freilich nicht, denn die Länge eines Getreidewirtschaftsjahres hängt weniger von kalendarischen Terminen, als von der Witterung ab. Wir haben es in diesem Jahre erlebt, daß die Einbringung der Ernte sich wegen der schlechten Witterung verzögert hat, so daß die Getreideimporte in den vergangenen Monaten größer ausgefallen sind als sie notwendig gewesen wären, wenn die Ernte in normaler Weise hätte eingebracht werden können. Solche Verschiebungen können aber statistisch nicht berücksichtigt werden, weil die Außenhandelsnachweise auf Monate abgestellt sind. Beschränkt man die Untersuchung auf die beiden Hauptgetreidearten, so ergeben sich folgende Feststellungen für die Weizen- und die Roggenbilanz:

Weizenbilanz:

	in Mill. Rm.	in 1000 Tonnen
Einfuhrüberschuß Sept. 1925 — August 1926	397,7	1424
Einfuhrüberschuß Sept. 1926 — August 1927	592,6	2267

Man kann aus dieser Aufstellung entnehmen, daß das schlechte Ergebnis der vorjährigen heimischen Weizenernte (im Zusammenwirken mit der verzögerten Einbringung der diesjährigen Ernte) einen Mehrimport von Weizen in Höhe von rund 200 Millionen Rm. gegenüber dem vorausgegangenen Wirtschaftsjahr erforderlich gemacht hat. Aehnliche Feststellungen ergeben sich für die

Roggenbilanz:

	in Mill. Rm.	in 1000 Tonnen
Ausfuhrüberschuß Sept. 1925 — August 1926	22,3	151
Einfuhrüberschuß Sept. 1926 — August 1927	100,8	487

Im allgemeinen erzeugt die deutsche Landwirtschaft über den heimischen Bedarf hinaus einen Roggenausfuhrüberschuß. Im Getreidewirtschaftsjahr 1925/26 weist auch die deutsche Handelsstatistik einen solchen in Höhe von 22 Mill. Rm. aus. Im Getreidewirtschaftsjahr 1926/27 aber hat sich wegen des schlechten Ernteausfalls kein Ausfuhrüberschuß ergeben, sondern im Gegenteil ein Einfuhrüberschuß in Höhe von 100 Mill. Rm. Die Verschlechterung der Roggenhandelsbilanz 1926/27 gegenüber dem vorausgegangenen Getreidewirtschaftsjahr 1926/27 beträgt somit rund 120 Mill. Rm. Insgesamt ist die deutsche Handelsbilanz durch die Einfuhrüberschüsse von Weizen und Roggen in der Zeit von September 1926 bis August 1927 mit ziemlich 700 Mill. Rm. belastet worden. Die Verschlechterung der Handelsbilanz von 1925/26 zu 1926/27 durch den erhöhten Weizen- und Roggenimport beträgt mehr als 300 Mill. Rm. Aus diesen wenigen Zahlenangaben ist zu entnehmen, wie außerordentlich wichtig der Ausfall der heimischen Ernte für die Gestaltung der Handelsbilanz, ja darüber hinaus sogar vielleicht für die Gestaltung des Geldmarktes ist.

Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte läßt sich auf Grund der erschienenen Erntevorschätzungen ein zutreffendes Bild noch nicht gewinnen. Trotz der durch die schlechte Witterung erzeugten Ernteschäden scheint das Ernteergebnis, im ganzen betrachtet, etwas besser zu sein als im Vorjahr. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß das laufende Getreidewirtschaftsjahr diesmal etwas kürzer ausfallen wird, falls nicht die Einbringung der Ernte im nächsten Jahr wieder solche Verzögerung erfahren wird wie in diesem Jahr. Aus diesem Grunde ist anzunehmen, daß die mengenmäßigen Einfuhrüberschüsse von Getreide in der Zeit von September 1927 bis August 1928 voraussichtlich geringer ausfallen werden als in der gleichen Zeit des vorausgegangenen Jahres.

Für die nächsten Monate ist jedenfalls wegen der saisonmäßig zu erwartenden starken Verringerung der Passivität der Getreidehandelsbilanz auch eine Entlastung der Handelsbilanz zu erwarten.

Die neue Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt.

Im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Amerika-Anleihe Preußens ist die Behauptung aufgetaucht, daß auch die neue Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages auf Grund des Einspruchsrechtes des Reparationsagenten gegen Auslandsanleihen bestimmter Art gefährdet sei. Die „Landwirtschaftl. Wochenschau“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß zu derartigen Vermutungen nicht der geringste Grund besteht. Die Verhandlungen über die Anleihe, die auf etwa 30 Millionen Dollar vorgesehen ist, gehen ohne besondere Schwierigkeiten weiter und sind jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten. Ebenso abwegig ist die Behauptung, daß sich aus der Diskonterhöhung der Reichsbank unmittelbar unangenehme Konsequenzen auch für die neue Rentenbankanleihe ergeben, wie es kürzlich von einer angeblich verantwortlichen Persönlichkeit eines ungenannten Realkreditinstitutes behauptet worden ist. Die Diskonterhöhung kann natürlich einen gewissen Einfluß auf die Atmosphäre der Verhandlungen ausüben, wenngleich das bisher nicht in Erscheinung getreten ist. Aber die Bedingungen der neuen Anleihe richten sich, wie bei jeder derartigen langfristigen Anleihe, nicht nach den Schwankungen der Geldsätze, sondern nach dem Kurs der bisherigen Anleihen. Für die neue Rentenbankanleihe kommt allein der Kurs der bisherigen Amerika-Anleihen der Rentenbank-Kreditanstalt in Newyork in Betracht und vergleichsweise auch der dortige Kurs anderer entsprechender deutscher Anleihen. Eine Kombination zwischen der Diskonterhöhung und den Anleiheverhandlungen ist absolut willkürlich und dient jedenfalls nicht den deutschen Interessen.

*

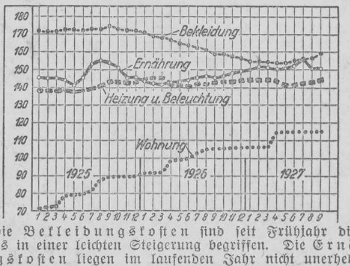
Oele, Fette, Chemikalien (von Carl Heinr. Stöber, Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11).

Leinöl: Tendenz stabil, Geschäft zeitweise lebhaft, zum Schluß ruhig, prompt/Dez. 71 Rm., Jan./März n. J. 71,75 Rm. Leinölfirnis: ruhiges Bedarfsgeschäft, 2 Rm. Aufschlag. Cottonöl: vernachlässigt, Preise unverändert, Cottonöl gewöhnl. 42 Pfd. St., extra hell 43 Pfd. Sterl. Soyaöl: stetig bei geringen Umsätzen, Okt./Dez. 66,50 Rm. Rindertalg: zu Beginn ruhig, Schluß fest. Gestrige Londoner Talg-Auktion durchweg 10 sh. höhere Preise, gute Umsätze. Dän. Schweinefett: anhaltend fest bei knappem Angebot, je nach Qualität und Farbe 73—96 Rm. Rizinusöl: ruhig, Preise leicht nachgebend, 1. Pressung 47,10 Pfd. Sterl., 2. Pressung 46 Pfd. St., DABV. 52 Pfd. St., mischbar 52 Pfd. St. Terpentinöl: ruhig bei geringer Nachfrage, amerik. Balsam 81 Rm., schwed. mild riechend 59. Harz: nach anfänglicher Befestigung zum Schluß schwächer, amerik. FGHJK. 39, M. 39,85, WG. 45,20, WW. 49,20, span. WW. 45,80. Leim: Die Preise für Knochenleim wurden um ca. 4 Rm. erhöht Knochentafel- 110, Knochenperl- 108, Lederperl- 123, frachtfrei, Ledertafel 123, Haut- 138 ab Werk. Bei guter Nachfrage und befriedigenden Umsätzen notierten: Aetzkali: 56,20—62, Aetznatron: 25,50—26,75, in Stücken 36,75, Chlorkalium: 19,50, Kalilauge: 29—33,40, Natronlauge 13,50 Pottasche 49,60—55, Soda calc. 13,50, Rohwollfett 29,75, Neutralwollfett dunkel 57, hell 80, Adeps lanae anhydr. techn. 115, pharm. 125.

*

Zur Erhöhung der Mietpreise.

Am 1. Oktober ist bekanntlich eine neue Mietpreiserhöhung in Kraft getreten, eine Erhöhung, die insofern zu einem ungelegenen Zeitpunkt kommt, weil die Lebenshaltungskosten sowieso seit einiger Zeit im Ansteigen begriffen sind. Hat doch der amtliche Lebenshaltungskostenindex, der bereits im Laufe des Jahres 1926 eine ansehnliche Steigerung erfahren hatte, im Verlauf des Jahres 1927 eine weitere Erhöhung erfahren. Er stieg vom Januar bis zum September von 144,6 auf 147,1 (1913 14 = 100). Das folgende Schaubild zeigt nun, wie sich die wichtigsten Ausgabegruppen des Lebenshaltungsindex seit Anfang des Jahres 1925 entwickelt haben.



Die Bekleidungskosten sind seit Frühjahr dieses Jahres in einer leichten Steigerung begriffen. Die Ernährungskosten liegen im laufenden Jahr nicht unerheblich über den Ernährungskosten der gleichen Monate des Vorjahres 1926. Die geringste Veränderung zeigt die Gruppe Heizung und Beleuchtung. Die stärkste Steigerung hat, wie das Schaubild ergibt, die Wohnungskostenkurve erfahren, die nun vom Oktober ab eine weitere Erhöhung erfahren soll. Die Verteuerung der Gesamtlebenshaltungskosten gegenüber Frühjahr 1926 ist nicht zuletzt auf eben diese Steigerung der Mietpreise zurückzuführen.

Börsenindex.

In der diesmaligen Berechnungswoche konnte sich der Aktienindex von 145,8 auf 146,1 Pzt. heben. Die Veränderungen der einzelnen Gruppen bewegten sich in engen Grenzen. Am Pfandbriefmarkt konnten die 10prozentigen Pfandbriefe nunmehr geringfügig anziehen, während die niedriger verzinslichen sämtlich zurückgingen.

Die 20-Millionen-Dollar-Anleihe der Commerz- und Privatbank perfekt.

In Bestätigung früherer Ankündigungen geht dem DHD. von der Commerz- und Privatbank folgende kurze Mitteilung über die Anleihetransaktion zu: „Die Commerz- und Privatbank A.-G. hat mit der Chase National Bank of the City of Newyork, Newyork, ein Darlehen von 20 Millionen Dollar, auf 10 Jahre fest abgeschlossen, wogegen in Newyork 5½prozentige Noten zur Emission gelangen werden. Die Anleihe wird in den nächsten Tagen durch eine Gruppe unter Führung der Chase Securitias Corporation, Newyork, Blair & Co. Inc., Newyork, und Halsey Stuart & Co., Newyork, zur Zeichnung aufgelegt werden.

Weiterhin belebte Nachfrage nach kaufmännischen Kräften.

Die Nachfrage nach kaufmännischen Kräften hielt auch im September an. Sie kam am stärksten jungen Kräften zugute. Aber auch für ältere, berufserfahrene Kräfte war Nachfrage. In einzelnen Großstädten trat ein Mangel an jungen Bewerbern hervor, insbesondere für Stenotypisten, Buchhalter mit Stenographenkenntnissen und Verkäufer. Die Nachfrage nach jungen Eisenhändlern mit gründlichen Fachkenntnissen konnte an verschiedenen Stellen nicht befriedigt werden. Größere Entlassungen waren nicht zu verzeichnen, lediglich aus dem Bankgewerbe verlautete von verschiedenen größeren Plätzen, daß Kündigungen größeren Umfangs stattfanden.

Börse und Märkte.

Bremen, 12. Okt. Getreide. (Preis-Bericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, E. V.) Weizen, Manitoba 2 Nov.-Ablda. 13,20, Manitoba 3 Nov.-Abldg. 12,70, Hardwinter 1 loko 12,60, do. 2 loko 12,50. — Roggen, amerikanischer 10,25, schwd. 10,00, La Plata 11,10. — Gerste, Russen 10,00, Nr. 2 Federal grade 10,25, Kanada 3 10,40, do. 4 10,30. — Hafer, Kanada 3 10,75, do. 15.10. fälliger D. 10,35, La Plata 9,65, America white clipped 38 lbs. 9,60, nordrussischer 10,30. — Mais, La Plata 8,00, Cinquantino 8,20. — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: ruhig!

Bremen, 12. Okt., 13 Uhr. (Not. der Bremer Baumwollbörse.) Baumwolle: Middling, Universal Standard, 28 Millimeter, loko 22,65 Cent (v. N. 22,57).

*

Delmenhorst, 13. Okt. Schweinemarkt. Wegen des Erntefestes war der Schweinemarkt schon gestern. Das schien nicht genug bekannt zu sein, denn es waren nur 729 Schweine zugetrieben. Der Handel war flau, so daß ein ziemlicher Rückstand verblieb. Bezahlt wurden für Ferkel im Alter von 6—7 Wochen 10—14 Rm., für Ferkel im Alter von 8—9 Wochen 15 bis 18 Rm., bei Kauf nach Gewicht 0,50—0,60 Rm. das Pfund Lebendgewicht. — Die Preise für fette Schweine fallen. Es werden bei den Abnahmen nur 63—65 Rm. für den Zentner gezahlt.

Emden, 11. Okt. Ostfriesischer Zentralviehmarkt. Handel wegen der jüdischen Feiertage langsam. Das aufgetriebene Vieh war durchweg guter Qualität. Hochtragende Kühe 1. Sorte 650—750 Rm., 2. Sorte 500—650 Rm., 3. Sorte 400—500 Rm.; hochtragende Rinder 1. Sorte 550—650 Rm., 2. Sorte 450—500 Rm., 3. Sorte 300—400 Rm.; frischmelke Kühe 500—650 Rm., güste Rinder 275—350 Rm.; Zuchtstiere 550 bis 650 Rm.; Weidestiere 270—350 Rm.; Läufer 15—38 Rm., Ferkel 3,50—8,00 Rm.

Husum, 12. Okt. Fettviehmarkt. Zugeführt einschließlich des gestrigen Vorverkaufs 2208 Stück Hornvieh. Handel rege. Es bedangen: Ochsen und Quenen: 1. Sorte 50—60, 2. Sorte 52—56, 3. Sorte 47—50 Rm. Kühe: 1. Sorte 50—55, 2. Sorte 46—50, 3. Sorte 36—44, gering genährte 20—30 Rm. für 100 Pfund Lebendgewicht. — Am Schafmarkt waren 633 Schafe und Lämmer. Handel langsam. Bezahlt für 1. Sorte 50—52, 2. Sorte 44—48, 3. Sorte 40—44 Rm. für 100 Pfd. Lebendgew.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 12. Oktober 1927.

Abl.-Schuldanl., Gr. I		Körting Gebr.	91,50
(1—30 000)	—,—	Kötitzer Leder	126
Abl.-Schuldanl., Gr. II		Lindes Eismaschinen	153
(30 001—60 000)	52,6	Lindström	322
Ablös.-Schuldanl.,		Lingel Schuh	77,50
(Neub. ohne Auslsg.)	15,37	Mansfeld	121,75
Goldanleihe	—,—	Mech. Linden	251
Dollarschatzanweisg.	—,—	Meyer Dr Paul	—,—
Adlerwerke	104,25	Nat. Auto	112
Allgem. Elektr.-Ges.	180⅛	Oberschl. Eisenb.-Bed.	95,25
Berger Tiefbau	296,50	Ohles Erben	46
Berlin-Anh Masch.	130,75	Orenstein & Koppel	128
Bingwerke	—,—	Osnabrücker Kupfer	—,—
Böhler Gebr.	—,—	Voege	126,25
Buderus-Eisenwerke	104⅝	Polyphonwerke	171,50
Calmon-Asbest	42	Rombacher	—,—
Charlottenb. Wasser	133,50	Rückforth Ferd.	101,25
Daimler-Motoren	115	Rütgerswerke	90,50
Dtsch.-Luxbg. Bergw.	—,—	Sachsenwerk	119,75
Dtsch. Kabel	97,25	Sarotti	180,50
Dtsch Wolle	53	Schuckert & Co.	197
Dynamit Nobel	139,75	Siegen Solinger	55⅜
Eltr. Licht und Kraft	215	Siemens & Halske	287⅛
Fahlberg, List & Co.	130⅛	Stoewer	58
Felten & Guillaume	133	Thür. Gas. Leipzig	139,25
Frankonia	5,50	Tietz	161
Fraust. Zucker	145	Tuchfabrik Aachen	139
Gelsenk. Bergw.	147	Union-Gießerei	36,25
Ges. f. Elektr. Untern.	306	Vogtländ. Maschinen	87,25
Goedhart	145,25	Wanderer-Werke	235
Goldschmidt	124	Westeregeln-Alkali	181
Görlitzer Waggon	20,50	Hamb.-Amer.-Linie	143,75
Harb.-Phönix	89	Berliner Handelsges.	240
Harpener Bergbau	197	Comm.- u. Privatbk.	151
Hartmann	29,25	Darmst. u. Nat.bank	224
Held-Francke	—,—	Deutsche Bank	100,25
Hirschkupfer	109	Diskonto-Command.	152,50
J. G. Farben	291,50	Dresdner Bank	158,50
Hoffmanns Stärke	76,50	Oldenb. Landesbank	150
Ilse-Bergbau	228	Oldb Spar- & Leihb.	157,50
Kaliw. Aschersleben	170,25	Osnabrücker Bank	99
Köln-Rottweil A.-G.	—,—		

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 12. Oktober 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
7½% Gold-Komm.-			Bremer Linoleum	—,—	—,—
Schuldverschr.	—,—	—,—	Delmenh. Linol.fabrik	223	—,—
5% Old. Roggensch.v.	8,50	—,—	Dtsch. Lin.wk. Hansa	—,—	236
8% G.anl. d. St. Kr.a.	—,—	—,—	Bremer Zigarren	—,—	73
7% Goldschuldv.	—,—	—,—	Bremer Rolandmühle	—,—	130
Bankver. für Nordwd.	107	104	Bremer Tauwerk	55	54
Oldb. Spar- & Leihb.	—,—	155	Mercator Oloff	—,—	94
Aktien-Ges. Weser	—,—	—,—	Miltenberg & Krite	—,—	—,—
Bremer Vulkan	155	154	Wendts Zigarren	—,—	170
Dampfsch.-G. Neptun	144	141	Atlaswerke	96,50	95,50
Unterweser-Rhed.	—,—	130	Hansa-Dampfsch.-Ges.	224	221
Bremer Schleppschiff	130	—,—	Norddeutscher Lloyd	—,—	146,50
Bremen Besigh.	69	—,—	Dtsch. D.-G. Nordsee	—,—	161
Bremer Ch F. Hude	—,—	95	Nordd. Wollkämmerei	164	162,50
Hansawerke	—,—	117	Carl Bödeker & Co.	4	—,—
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	—,—	Goldina	68	65
Brem. Wollkämmerei	190	—,—	Reis- u. Hand.-A.-G.	118	—,—
Hammersen	—,—	—,—	Bremer Holzindustrie	4	1
Hanseatische Jute	120	119	Hansa-Lloydwerke	—,—	—,—
Warpsspinnerei	—,—	76	Nordd. Waggonfabrik	—,—	—,—

Bremer Freiverkehrskurse vom 12. Oktober 1927.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Oldbg.-Port. Dsch.-G.	—,—	—,—	Kaffeehand.-A.-G.	147	134
Elsfleth. Her.fisch.-G.	—,—	—,—	Oldbg. Glashütte	—,—	—,—
Kohlenberg & Putz	—,—	51	Rethorner Alt.-Zieg.	99	—,—
Nordd. Hochseefisch.	73	—,—	Globus-Rhederei	112	99
Holthaus-Maschinen	—,—	—,—	Franckewerke	—,—	44
Barther Leder	68	62	Ndd. Wolle jge.	—,—	—,—
Bergolin-Werke	—,—	—,—	Ndd. Wolle jgste.	—,—	155,50
Delmenh. Mühlenwk.	40	34	do. Gen. jge.	217	205
Delsack, zus.gel. Abt.	—,—	—,—	do. Gen. jgste.	217	205
Dtsch. Kürg.wk. Vorz.	—,—	—,—	Ufa (Univers.-Film)	—,—	—,—
Hanseaten-Schokol.	—,—	60	Brem. Am. Bank	—,—	—,—

Termingeschäfte vom 12. Oktober 1927.

Berlin		Conti Caoutchouc	117,37	Linke Hofmann	—,—	Schiffahrtspapiere.	
Bankaktien.		Dessauer Gas	190,50	Mannesmann	163,50	Hambg.-Am. Pak.	146
Berl. Handl.-Ges.	—,—	Dtsch.-Lux. Bergw.	—,—	Oberschl. Eisenb.	—,—	Hamb Südam.-Dpf.	216,25
Comm.- u. Priv.-Bank	171,50	Deutsch. Erdöl	—,—	Oberschl. Eisenind	—,—	Hansa-Dampfsch.	—,—
Darmst. u. Nat.-Bank	223,75	Dtsch. Maschinenf.	83,25	Oberschl. Koks	99,25	Norddeutscher Lloyd	147,50
Deutsche Bank	160,25	Dynamit Nobel	138,50	Orenstein & Koppel	128,50	**Bremen**	
Disconto	152,50	Elektr Licht u. Kraft	212	Phönix Bergbau	110,37	Bankaktien.	
Dresdner Bank	159,50	Gelsenk. Bergw	147,50	Rhein. Braunkohle	240	Darmst u. Nat.-Bank	—,—
Mitteld. Kredit-Bank	228,50	Ges f. elektr. Untern.	307	Rhein. Stahlw.	193	Deutsche Bank	—,—
Industriewerte.		Harpener Bergbau	193	Romb. Hütte	—,—	Dresdner Bank	—,—
A.E.G.	180,25	J. G. Farben	—,—	Rütgerswerke	91	Schiffahrtsaktien.	
Bergmann Elektr.	202	Hoesch Stahlw.	177	Schuckert & Co.	197,37	Dt. Dpfsch.ges Hansa	—,—
Berliner Masch.	—,—	Ilse-Bergbau	233	Siemens & Halske	288	Ham.-Am. Paketf.	—,—
Bochumer Guß	—,—	Köln-Neuessen	173,12	Kolonialwerte		Norddeutscher Lloyd	—,—
		Köln-Rottweil	—,—	Otavi-Minen	38,50		

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent.

Landesbibliothek Oldenburg

1000 Folgen,
Krankheiten und Leiden vielerlei Art haben
meist eine Ursache:

Harnsäure

Durch Harnsäure verdorbenes Blut ergibt weitere Stoffwechselstörungen, die folgende Krankheiten verursachen:
Reißen, Rheuma, Gicht, Ischias, Adernverkalkung, Fettleibigkeit, Pickel, Entzündungen, Hautausschläge, Geschwüre, Eiterungen, offene Beine, Nervosität, Energielosigkeit u. v. a.

Das reine Naturprodukt

Nr. 0
(Für Harnsäure)
Nur echt in nebenstehender Packung

entsäuert radikal Blut und Gewebe, hebt die Tätigkeit der großen Ausscheidungs- und Entgiftungsorgane wie Leber und Niere, beflügelt die Tätigkeit der kleinen so wichtigen Drüsen und wirkt – ohne zu schwächen! – zu 10 im Sinne einer durchgreifenden Reinigungskur, daß beispiellose Erfolge damit erzielt wurden! **„Schon jahrelang Gelähmte haben wieder gehen gelernt. Bettlägerige fahren nach wenigen Wochen wieder 15 Kilometer weit Rad und verrichten schwere Arbeit.**

Kein Tee! Reines Naturprodukt!

Die 12 echten „Waldflora"-Naturprodukte sind in **Apotheken, Drogerien und Reformhäusern** zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns die neuen aufklärenden Schriften.

GEORG RICH. PFLUG & CO.
Gera 100, Thüringen

Bekanntmachung

Hunte-Ems-Kanal

Die neue Schleuse Oldenburg

wird bis auf weiteres nur von 7—18 Uhr bedient, an Sonntagen von 7—11 Uhr.

Oldenburg, 12. Oktober 1927.

Wasserstraßenamt.
Popken.

Ausverkauf

Grüppenbühren. Landwirt D. Schwarting, das., läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 15. Oktober,
nachmittags 2 Uhr:

1 3jähr. eingetr. Oldbg. Stute,
bel. v. Sekretär, bestes Reit- und Wagenpferd,
1 4jähr. güste Stute,
bestes Arbeitspferd,
2 3jähr. Wallache,
fromm und zugfest,
1 2jähr. Stute,
flotter Gänger,
1 frischmelkende Kuh,
3 Milchkühe, belegt,
2 güste Kühe,
3 hochtragende Quenen,
in 14 Tagen milch. werdend,
3 2jährige Quenen,
7 einseinhalbjährige Rinder,
5 Kuh- und Bullkälber,

3 Ackerwagen, einer fast neu, 1 Federackerwagen, fast neu, 2 Ackerschlitten, 1 Mähmaschine, fast neu, 1 Getreidemaschine mit Selbstableger, 1 Hartmaschine, 1 Spitzdreschmaschine mit Schüttler für Kraftantrieb, 1 8-PS.-Motor, 1 Häckselmaschine 1 Stauonnible, 1 Rübenschneider, 1 Kartoffelroder, 1 Schwingpflug, 3 Gestellpflüge, 1 Walze, lange und kurze Wagenaufzeuge, 1 Schweinekasten, 1 Heuwagen, 1 kompl. Zweispänner-Luxus-Geschirr, 1 Arbeitsgeschirr, 1 Zentrifuge und sonstige landwirtschaftl. Gegenstände, sodann: eine Partie Heu, Partie Dünger und mehrere Abteilungen Kohl u. Steckund Runkelrüben,

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Hude. **H. Haverkamp, Aukt.**

Verkauf einer Schlachterei

Tossens. Im Auftrage habe ich eine in einem verkehrsreichen Orte Nordbutjadingens (Nordseebad) belegene

Schlachterei

mit Antritt 1. November d. J. oder später, zu verkaufen. Fast neue Gebäude mit 0,46 Hektar Gründen, kompl. Ladeneinrichtung und Kühlanlage.

Einem strebsamen Geschäftsmanne wird hier eine sichere Existenz geboten. Zwei Drittel des Kaufpreises kann auf Hypothek stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

L. Fels, Auktionator.
Fernruf: Tossens Nr. 4.

Strückhausen. Landwirt Franz Egeling, Colmar, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Sonnabend, den 15. Oktober d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
in und bei seinem Hause:

18 Stück Hornvieh

8 hochtrag. und belegte Kühe, 6 belegt vom Prämienstier „Arend",
1 Quene, hochtr., belegt vom „Diamant",
4 Rindquenen,
3 Kuhkälber,
1 Bullenkalb vom „Ariel",
1 Bullenkalb vom „Aufsichtsrat",

2 Pferde

7j. schw. Stute „Rimmrodia" Nr. 27254 O. St.-B., belegt vom „Reinfürst",
1 Hengstfüllen, Vater „Gerdo", Mutter Siegerstute „Amorette",

1 Sau mit 9 3 Woch. alt. Ferkeln,

2 Automobile

1 6/20 PS., 4-Sitzer, gute Bereifung und Lederpolsterung,
1 6/18 PS., 4-Sitzer,

1 Halbchaise, 1 Coupé, 1 Dogcart, 1 Schlitten, 2 Ackerwagen, 1 Mähmaschine, 1 Mahlgang mit Kraftbetrieb, 1 Häckselmaschine, 1 Kartoffelroder, Eggen, Pflüge, 1 Ackerschlitten,
1 gr. Posten geschn. Tischlerholz, Eiche, Esche, Roitulme, Linde, Platane,

1 Stamm Eiche und Platane,

und viele sonstige land- und hauswirtschaftliche Gerätschaften,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Hornvieh ist erstklassig und im Herdbuch eingetragen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Byl, amtl. Auktionator.
Onken, Auktionator.

Verpachtung

Im Auftrage des Landwirts Heinrich Budde zu Moorhausen, als Vormund der minderjährigen Klara Gesine Adeline Spinning, daselbst, sollen von deren in Moorhausen belegenen Besitzung Teile und zwar:

1. der sog. Gemeinheitsplacken, Weide, belegen zwischen Budde u. d. Wege, groß ca. 3,5 Hektar,
2. von der Weide an der Bremer Chaussee ca. 2,5 Hektar,
3. der Moorplacken, groß ca. 3 Hektar,

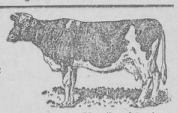
öffentlich auf 6 Jahre verpachtet werden.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 15. Oktober d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

bei Gastwirt Diedrich Luers, Alt-Moorhausen.

Pachtliebhaber ladet ein
Adolf Pott, amtl. Auktionator,
Hude i. O.



Habe von Freitag mittag 12 Uhr an in meinem Hause
eine Anzahl hochtragende

Quenen

auf längere Zahlungsfrist zum Verkauf stehen. Nehme sämtliches Vieh in Tausch.

Adolf Willms, Osternburg
Hermannstraße 15. Tel. 2458

Alles
was der Amateur gebraucht
Apparate
Platten
Films / Papiere
Sämtl. Bedarfsartikel
Photo-Haus
Gerh. Bremer
Hollingengeistwall 11
Fernsprecher 407
Versand nach auswärts!

Neuenburg. Im Auftrage habe ich ein wenig gebrauchtes

Auto

8/20, Benz-Wagen m. Allwetter-Verdeck u. mit sämtl. Schikanen versehen, weit unter Preis zu verkaufen.

Möhlmann,
amtl. Aukt.
Fernruf 238.

Hautjucken

(Krätze) b. Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftritt., wird in kürzest. Zeit radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtl. geschützte **Dermatogen-Einreibung.** Erfolg verbürgt, auch wenn and. Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand g. Nachnahme.

Apotheke Nr. 1
in Ovelgönne (Old.)

Empfehle meinen schönen Pr.-Eber

Herrnhut IV
zum Decken.

Habe 3 Eber zu verkaufen, einen schweren breiten Pr.-Eber und zwei ig. nachgeführte.

Joh. Mönnich
Loyermoor

Flechten

krante erb. gratis u. franko Auskunft, wie trock. u. nasse Bart- und Schuppenflecht. schnell beseitigt wd.

K. Kozel, Berlin-Charlottenburg 2,
Englische Str. 31 II.

Autoruf 940

Zu verkaufen ein schöner, 6 Mon. alter angek. Eber.

D. Schonvogel,
Hatterwüstting.

Zögern Sie nicht länger, die butterfeine Rama Margarine zu probieren! Für nur 50 Pfennig erhalten Sie ein halbes Pfund Rama – mehr als genug, um feststellen zu können, daß diese Margarine wie Butter schmeckt und ebenso ergiebig ist.

Sie werden glücklich sein, künftig auf die teure Butter verzichten zu können.

Rama
MARGARINE **butterfein**

Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands

Vieh-Auktion

Rastede. Landwirte **Heidemann** und **Prull** lassen am

Sonnabend, dem 15. Oktober
nachmittags 3 Uhr,
beim „Tannenkrug" in Neusüdende

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist bis zum 1. 2. 1928 verkaufen:

10—12 allerbeste hochtragende und belegte Kühe und Quenen
sowie
mehrere Fuhrinder u. Fullber

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Fr. Böger, Aukt.

Landstelle

mit 11½ Hektar ertragreichen Moor-Ländereien, Weide, Heuland und Acker, alles Hochmoor, teils mit Klei überfahren, steht mit Antritt zum 1. Mai 1928 durch mich zur Verpachtung.

H. Haverkamp, Aukt., Hude.

Verpachtung von Weideland

Maurermeister **G. Brandes,** hierselbst, läßt seine

Weideländereien

vor dem Wildenloh
am Sonnabend, 15. Oktober d. J.
nachmittags 4 Uhr
in **Krackes Wirtschaft, Eversten,** vor dem Wildenloh, im ganzen oder geteilt auf eine Reihe von Jahren öffentlich meistbietend verpachten. Das Land kann geweidet oder auch gemäht werden.

Pachtliebhaber ladet ein
Auktionator **Sillje,**
Oldenburg, Nadorster Cb. 8.

Verpachtung einer kl. Landstelle

in Großbornhorst

Am **Sonnabend, dem 15. Okt. d. J.,** nachmittags 6 Uhr, verpachte ich in meinem Geschäftszimmer eine in Gr.-Bornhorst belegene

Landstelle

groß 2,4 Hektar (28 Sch.-S.), bestehend aus **besten Weiden- und Wiesenländereien,** mit Antritt auf November d. J. oder Mai f. J., auf mehrere Jahre.

Pachtliebhaber ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks,** amtl. Aukt.

Eine Sage um den Kaffee

berichtet: Es war einmal ein Hirte, der seine Herde in den Bergen Arabiens weidete. Er klagte einst einem Mönch, daß die Ziegen seiner Herde von einer wunderlichen Krankheit besessen wären und die ganze Nacht umhersprängen, ohne Ruhe und Schlaf zu finden.

Der Mönch war ein kluger Mann und hatte bald herausgefunden, daß die Ziegen auf der Weide die Blätter und die dunkelroten Früchte eines bisher unbeachteten Strauches gefressen hatten. Er ließ für sich selbst einen Trank brauen und fand, daß er ohne Schlaf blieb, bis um die Morgenröte der Gebetsruf erschallte.

Dem gehetzten Menschen der Gegenwart ist Ruhe und Schlaf unentbehrlich; er kann jedoch Bohnenkaffee jederzeit unbedenklich zu sich nehmen, da es der Wissenschaft gelungen ist, unserem Jahrhundert den coffeinfreien Kaffee Hag zu schenken. Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.

Kaffee Hag schont Herz und Nerven

Landesbibliothek Oldenburg

Ueber

58 Millionen

Gesamtgewinne in der

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung: morgen und übermorgen

4 × 500 000 RM.
2 × 300 000 RM.
2 × 200 000 RM.
10 × 100 000 RM.

Lospreis: 1/8 1/4 1/2 1/1 Los pro Klasse 3.— 6.— 12.— 24.— RM.

Verschwiegene Bedienung — Versand auch nach auswärts.

Staatliche Lotterie Einnahme

Friedrich Häder,

Oldenburg i. O., Pferdemarkt 2a

Verkauf

einer flottgehenden Gastwirtschaft mit Tanzsaal und Kegelbahn.

Neuenburg. Durch mich steht eine in hiesiger Gegend belegene flottgehende Gastwirtschaft mit Saal, Kegelbahn, schönem Obst-, Gemüse- u. Ziergarten, sowie Bauland, an bester Lage, mit beliebigem Antritt preiswert zum Verkauf. Anzahlung 7500 Rmk.

Möhlmann, amtl. Auktionator.
Fernruf 238.

Geschäftshaus-Vermietung

In Diedrich Peters Hause in Golzwarden ist eine geräumige Wohnung nebst Fahrradreparatur- u. Schuhmacher-Werkstatt auf sofort zu vermieten.

In dem Hause ist bisher eine Fahrradhandlung, Reparatur an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen, sowie die Schuhmacherei mit reichlicher Beschäftigung betrieben worden.

Für Handwerker mit einigen Barmitteln ist hier eine gute Existenz geboten.

C. tom Dieck, Rechnungssteller,
Golzwarden.

Ia haltbare

Winterkartoffeln

gelbfleischige Industrie und Odenwälder empfiehlt

Th. Ostendorf
Donnerschweer Str. 50
Telephon 2307
Lieferung frei Haus!

Düngerstreuer

Westfalia-Prima

mit Verteilungswalze **(neu)** zu verkaufen.

Siedlung Bürgerfelde
(ehem. Artillerie-Exerzierplatz).

Pelze

Garantie für Echtheit und Arbeit große, moderne Formen, eigene Anfertigung

Skunks	M. 110.—
Opossum	M. 115.—
Schäfchen	M. 22.—
Wolf	M. 34.—
Alaska-Fuchs	M. 55.—
Skunkskanin	M. 21.—
Seekanin	M. 32.—
Kindergarnituren	von M. 10.— an

Mantel-Pelzbesätze usw.

Kein Laden, daher billigste Preise
Zahlungserleichterung

Otto Bönold, Kürschnermeister
Oldenburg, Sackstraße 26
Hauptgeschäft: Weißenfels a. S.

Bauerde

abzugeben fürs Abholen, Baustelle Elisabethfehn

A. & C. Westerholt

Zu verkaufen

2 Majolikaöfen

G. Hoes, Cloppenburger Str. 12. Tel. 1050

Wir vergüten

für Guthaben folgende Zinssätze

in laufender Rechnung	4½ %
bei ein- bis zweimonatiger Kündigung	6 %
bei dreimonatiger Kündigung	6½ %
bei sechsmonatiger Kündigung	7½ %

gültig bis auf weiteres für alte und neue Einlagen

Commerz- und Privat-Bank A.-G.
Filiale Oldenburg
W. Fortmann & Söhne
Gewerbe- und Handelsbank, e. G. m. b. H.
Oldenburgische Landesbank
Oldenburgische Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Wir vergüten

vom 15. Oktober 1927 ab für **Guthaben** folgende Zinssätze:

I. für täglich fällige Guthaben im Scheck- u. Kontokorrentverkehr	4½ v. H.
II. für Sparguthaben:	
a) mit gesetzlicher Kündigung	4½ v. H.
b) mit 1- und 2monatiger Kündigung	6 v. H.
c) mit 3monatiger Kündigung	6½ v. H.
d) mit 6monatiger Kündigung	7½ v. H.

Oldenburg, den 13. Oktober 1927.

Landessparkasse zu Oldenburg
Städtische Sparkasse Oldenburg

Echtes Brennesselhaarwasser

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken d. Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! ¼ Liter 0,60 M., ½ Liter 1 M. All. Verkauf: Kreuz-Drogerie F. D. Kolwey.

Anodenbatterien

alle Spannungen stets frisch vorrätig

Gebrüder Högner, Oldenburg i. O.
Heiligengeistwall 2
(direkt neben den Wall-Lichtspielen)

Oldenburger Autohalle

Max Harmdierks
Tel. 845 Damm 38 Tel. 845

Brennabor
N. A. G.
Hansa
Hansa-Lloyd

Große Reparaturwerkstatt
Eigene Lackiererei
Schweißerei

In meiner G. D. A.-

Fahrschule

erhalten Sie schnellste, sachgemäße Ausbildung

Gärtnerei KRAATZ Rastede

liefert zuverlässig

Gute Blumenzwiebeln

für den Garten, für Töpfe und Gläser

Besonders empfehlenswert folgende Sortimente durch Postnachnahme

A. Für das Zimmer: Nr. 1 zusammen 50 Stück Hyazinth., Tulpen, Narzissen, Krokus, beste Teilsorten, extra starke Zwiebeln für 10 Mk. — **Nr. 2** zusammen 50 Stück derselben Sorten mittelstark, aber alle blühbar, für 7.50 Mk. — **Nr. 3** die Hälfte von Nr. 1 für 5 Mk. — **Nr. 4** die Hälfte von Nr. 2 für 3.90 Mk. —

B. Für den Garten: Nr. 5 zusammen 100 starke Zwiebeln von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus, Zilla, Schneeglöckchen, Iris, Ranunkeln und Anemonen in nur guten Sorten, alle blühbar, für 10 Mk. — **Nr. 6** die Hälfte von Nr. 5 für 5 Mk. — —

Alle mit Namen Falls Sie einzelne bestimmte Sorten haben wollen, verlangen Sie bitte Preisliste

---

Bei **Husten** Heiserkeit, Asthma, Katarrh usw. verlange man nur

Die echten Emder Eucalyptus-Mentholbonbons Marke „Opifera"

Zu haben in einschlägigen Geschäften

Zwei beste 8 Tage alte Bullenkälber u. ein Kuhkalb zu verk.

Körbchen, Lienen bei Elsfleth.

Automobile

in allen Preislagen

Autobörse Bremen

Grünenstraße 113 Roland 1699

Färberei UND CHEMISCHE Reinigung

RKo

Indanthren-Färberei u. Plissee-Brennerei

Hermann Schättgen
Oldenburg, Kurwickstr. 11
Fernsprecher 713.

Motorbarkasse

mit 25 PS neuem Rohöl-Motor auf sofort **zu verchartern.** Angebote unter E O 629 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

---

Billig zu verkaufen ein

Büfett

Bloherfelder Chaussee 64

Schützen-Verein Petersfehn

Am Sonntag, dem 16. Okt.

Preis- und Examenschießen

Anfang 3 Uhr. Anschließend

Ball im Schützenhof

Wozu freundl. einladet **D. V.**

Bloherfelde-Wildenloh

Klub „Brüderschaft"

*

Am Sonntag, dem 23. Oktober

Großer Ball

Hierzu laden freundlichst ein
Fr. Kracke. **Der Vorstand.**

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde-Petersfehn

Am Erntefesttage (14. Oktober)

Ernte-Ball

im Lokale von Frau **M. Brüggemann, Bloherfelde,** wozu freundl. einladet

Der Vorstand.

Gesangverein »Vorwärts«, Tweelbäke

Am Sonnabend, d. 15. Okt., ab. 8 Uhr,

Generalversammlg.

im Vereinslokal, H. Rade.
Tagesordng.: Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Schlafzimmer-einrichtung

billig zu verkaufen. Marienstraße 8, Tischlerei.

Bff. mittelschwere **hochtragd. Kuene.**

G. Rüther, Oldenbrok.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**

Carl Röben, Zwischenwege.

Motorrad

2¼ PS., Zündapp, Modell 25, wen. gebraucht, zu verkauf. Hundsm. Chauss. 6.

Fast n. weißemlt. Herd preisw. zu vk. Zu bes. nach 2 Uhr nm. Marschweg 148.

Zu verkaufen Sofa und vier Stühle (grüner Plüsch). Artillerieweg 17.

Habe abzug. Petkuser Saatroggen, 1. Abs., großes Quantum Saatkartoffeln (Industr.) v. Sandboden.

Chr. Bolling, Street b. Sandkrug.

Grüne **Wellensittiche** billig zu verkaufen.

Bernhd. Baumann, Meinardusstraße 16.

Junge milchgebd. Ziege und ca. 200 Pfund Heu zu verk. Prinzessinweg 49.

Grube zu leeren fürs Abholen. Donnerschw. Chss. 50 a.

Achtung!

Bin am 15. Okt. mit 1,7 echt. blauen Andalus. Hennekülen auf dem Wochenm.

Versammlung der Arbeitgeber

der Ortskrankenkasse

für das Amt Oldenburg

am Sonntag, 16. Oktober, vorm. 10 Uhr, bei **Emil Stolle, Oldenburg,** Lange Straße.

Tagesordnung:

Krankenkassenwahl

Niedersächsischer Handwerkerbund
Ortsgruppe Ohmstede

Landwirtschaftlicher Verein und Gemeindebund Neuenhuntorf

Sonnabend, den 15. Oktober 1927:

Ernteball

bei C. Käseberg in Bäke.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein
Die Vorstände.

Radsportverein Loy

Sonntag, den 16. Oktober:

Groß. Damenball

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. **Joh. Lüschen & Sohn.**

J.-V. „Treu und Brav" Großenmeer

Am 30. Oktober d. J.:

Großer Ball

wozu freundl. einladen

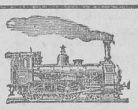
Emil Ripken **Der Vorstand**

Klub „Fidelio" Hankhausen

Am Sonntag, dem 16. Oktober:

-BALL-

Es laden freundlichst ein
Der Vorstand **D. Wigbers**



Eisenbahnerverein „Maschinenhaus"

Zu unserm am Sonnabend, d. 15. Oktober, stattfindenden

Ball

im „Krahnberg" zu Donnerschwee laden wir freundlichst ein

Der Vorstand **Aug. Pestrup**

Nur diese Woche

bis 2000 Zentner

prima Industrie

von hohen Böden

ebenso **Eigenheimer**

Mk. 5½ pro Zentner frei Haus.

Mäuse Mk. 6.—

ausortierte Industrie Mk. 3½

Restpartie Futterkartoffeln Mk. 3.—

Läger Güterstraße und Stau

Eitel Veening

Büro: Osterstr. 16 — Telephon 1510.

Fernruf 770 und 2580

Sanitätskraftwagen. — Ueberführungswagen. Verstorbener (Leichenauto)

Autohaus Fernruf

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 278 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 13. Oktober 1927

Mit Pferd und Wagen nach Mellum.

Von H. Schütte.

„Nanu!“ wird mancher Leser denken. „Ist das vielleicht der neueste Sport? Und von dort mit dem Paddelboot nach Amerika, nicht wahr?“ — Nein, mein Bester, der Sport ist über 300 Jahre alt, und der ihn ausübte, war ein Bauer „up de buterste Butjenter Huk.“

Ein Bekannter aus Bremen, ein eifriger Familienforscher, teilte mir, als dem Leiter des Mellumunternehmens, folgende Notiz aus seinem umfangreichen Familienarchiv mit, die unserem Landesarchiv entstammt:

Aa Grafschaft Oldenburg, Tit. XLIII 34. Zeugenaussage über die Oldenburg zustehende Weserjurisdiction. 1625. Der 22. Zeuge: Harcke Franckßen, 55 Jahre alt, 50 Juck Landes, Hausmann aufm Tossenser Groden. Er sagt u. a., daß er „am eußersten Ort dieser Grafschaft wohnete, vor dem hogen Wegk, woselbst man des Herrn Muschelen heruff holete; were vielmalß nach Mellum in die zwey meil weges mit pferdten und Wüpsen oder Karn bey Ablauff des Wassers, den hohen wegk, so die Jhade und Weeser von einander scheidet, hinunter und vor der fluth wieder herauf gefahren.“

Als ich das zuerst las, dachte ich: Der Bursche schwindelt, oder er nennt ein anderes Stück Watt Mellum als wir heute. Er will in einer Tide nach Mellum hin und zurückgefahren sein und in Hosdienst (für die gräflichen Vorwerke in Butjadingen?) Muscheln geholt haben? Das sollte er wohl bleiben lassen! — Aber dann las ich genauer. Das steht ja gar nicht in dem Protokoll. Er sagt: Er wohnt am äußersten Ort, d. h. an der nördlichsten Ecke der Grafschaft, also nicht bei dem Kirchdorfe Tossens, sondern wo der Tossenser alte Deich und der Seedeich zusammentreffen; das ist westnordwestlich von Langwarden. Der Tossenser Groden ist 1531 eingedeicht; aber der Seedeich hat im 17. und 18. Jahrhundert mehrmals zurückverlegt werden müssen. Jetzt beginnt dort am „äußersten Ort“ ein sich nach Feldhausen hin verbreiternder Außengroden, in dem noch mehrere Deichreste liegen; stellenweise findet sich Bauschutt darin. Dort wird Harcke Franckßen gewohnt haben, „vor dem Hohenweg“, der Wasserscheide zwischen Jade und Weser. Von dort bis zum heutigen Grünland von Mellum sind es in der Luftlinie reichlich zwei Meilen, 15 Kilometer, wie der Zeuge auch angibt. Man kann von da aus auch jetzt noch zu Fuß nach Mellum gehen, hat nur am Festlandsstrande Schlick zu durchwaten, weiter draußen hier und da unangenehmes Muschelpflaster und muß achtgeben, daß man ein paar Priele an der günstigsten Stelle und zur rechten Zeit kreuzt. Wäre der Schlick am Strande weniger tief, oder machte man dort an den schlimmsten Stellen einen Fahrdamm aus Steinschlag, wie früher bei Hilgenriedersiel im Wattfahrwege nach Norderney, so könnte man auch jetzt noch mit der Erdwüppe nach Mellum fahren. Nur auf das Muschelholen von dort würde man gern verzichten; denn die könnte man näher haben.

Weiter sagt der Zeuge: Er wohnt vor dem Hohenweg, wo man des Herrn Muscheln holte. Nicht er — oder nicht er allein —, sondern der und jener mußte im Hofdienst für die Kalkbrennerei auf den gräflichen Vorwerken, vielleicht auch zum Bestreuen der Gartenwege, wie man das heute noch in der Seemarsch tut, Muscheln vom Wall holen, und da das ein lästiger Dienst war, hatte der Hoheweg im Volksmunde einen bekannten und berüchtigten Namen. Fr. erwähnt diese Sache nur nebenbei, um die Oertlichkeitsbezeichnung an etwas Bekanntes anzuknüpfen. Mit seinen Mellumfahrten hat das Muschelholen nichts zu tun.

Aber warum in aller Welt ist er denn vielmals nach Mellum gefahren? Mache mir niemand weiß, daß ein Butjadinger Friese um 1600 vom Deich nach Mellum spazieren fährt, etwa, um dort ein Sonnenbad zu nehmen oder die Strandluft zu genießen. Selbst der Entdeckerdrang würde ihn nicht oft dahingeführt haben. Wollte er etwa Seehunde jagen? Dazu hätte er die Wüppe nicht angespannt. Soll ich's Euch sagen? Der Mann hat dort Eier gesammelt. Schon damals muß ein grünes Eiland auf der Mellumplate gelegen haben, ein Vogelparadies, vor dem kein Vogelwart mit der Flinte auf dem Rücken als Cherub Wache hielt, und an einem schönen Junimorgen sagte Harcke Franck zu seinen Leuten: „Jungs, spannt de Pär vör de Wüpp! Wi willt Eier söken!“

Bei Ablauf des Wassers, bald nach Hochwasser, ging die Fahrt los. Bis man durch den Schlick war, auf dem befestigten Wege für die Muschelwagen, mußten die Pferde langsam durchpatschen. War aber das Sandwatt erreicht, von dem die Ebbe inzwischen schon zurückgetreten war, dann ging's im flotten Trabe auf der Wasserscheide entlang; denn ein Gaul tritt sich keine Muschel in den Fuß, und nach zwei bis zweieinhalb Stunden war man am Ziel. Die Kiepen füllten sich bald mit Möwen-, Austernfischer- und Seeschwalbeneiern, die mit Andel und trockenem Seegras verpackt wurden. Die letzte Kiepe enthielt ein tüchtiges Frühstück, das hier auf Mellum ganz besonders mundete. Dann wurde auch sie noch zur Eierkiepe. Noch lag die Mellumtonne draußen „öwer Ebbe“; da durften die Pferde noch weiter sich am grünen Andel gütlich tun, und die Jungens konnten noch das Strandgut durchmustern, ob nicht ein Gruß aus Indien oder Amerika oder ein anderer Schatz zu finden sei. Als aber die Seeboje sich aufrichtete, da rief Harcke: „Jungs, 't ward Floot. Wi mött't fix anspannen.“ Und mit wohlverstauten Eierkörben und weißbeklecksten Mützen und Jacken ging's nun unter dem Gekreisch der Vogelschwärme in den Lüften vom Grünlande wieder ins Watt hinaus, dem fernen Langwarder Kirchturm zu, und zu Hause gab's Eierkuchen und Spiegeleier und gekochte Eier, bis Harcke und Ide, die beiden Jungens, sagten: „Nä, Moder, de annern Eier do man in Kalkwater. Wi mögt kien mehr sehn.“

Die Vogelinsel muß später verschwunden sein, wie auch Harcke Franckßens Haus in den Sturmfluten unterging. — Aber auf einer Karte aus dem 18. Jahrhundert ist wieder ein Eiland verzeichnet, das ebenfalls nicht lange bestand. Das heutige ist reichlich 50 Jahre alt. Und aber nach 50 Jahren? Wenn dann noch der Mellumrat die Vögel schützt, soll er Harcke Franckßen auf der höchsten Düne ein Denkmal setzen, dem Manne, der mit Pferd und Wagen nach Mellum fuhr.

Nun die Moral von der Geschichte: Wir wollen am 15. Oktober eine Gesellschaft für Familienforschung gründen, und wer meint, daß dabei nichts herauskomme, der sehe sich oben an, was aus diesem kleinen Zettel im Famalienarchiv herauszulesen ist! Macht's nur in hundert Familien so, dann wird noch mehr Vergangenheit lebendig, als Mellum um 1600.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Aussichten für den 14. Oktober: Mäßige östliche Winde, strichweise Nebel, bewölkt, dann heiter, Temperatur wenig verändert, trocken.

Aussichten für den 15. Oktober: Bei Winden veränderlicher Richtungen bewölkt, kühl und vorwiegend trocken. Neigung zu Nebelbildung.

Ein leichter Rückgang der Stellenlosigkeit im Kaufmannsberuf

im Monat September.

Der kaufmännische Stellenmarkt hat seit Monaten eine andere Entwicklung genommen, als der gesamte Arbeitsmarkt. Als Ende des vorigen Jahres der Gesamtarbeitsmarkt erneut ein ungünstigeres Aussehen annahm, setzte sich auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkte die im Herbst begonnene langsame Besserung in mäßigem Umfange weiter fort. Sie hat im wesentlichen bis heute angehalten. Leider blieben ihre Ausmaße aber gering und bei der großen Zahl der stellenlosen Kaufleute somit wenig wirksam, auch als im Frühjahr ein beträchtlicher Rückgang der Erwerbslosigkeit in den Arbeiterberufen eintrat. Die kaufmännischen Angestellten stellen heute daher die stärkste Gruppe der Arbeitslosen.

Die Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes zeigen, daß auch im September bei gleich gebliebener günstiger Wirtschaftslage durch die weiterhin belebte Nachfrage nach kaufmännischen Kräften wieder eine Abnahme der Zahl der Stellenlosen eingetreten ist. Der Bestand an stellenlosen Bewerbern ging bei der genannten Stellenvermittlung um 6,4 Prozent im September zurück. Auch von den ungekündigten Bewerbern schieden durch Erlangung einer neuen Stellung eine größere Anzahl als Bewerber aus. Die gekündigten Bewerber nahmen infolge des Monatskündigungstermins zunächst weiter zu, aber trotzdem kann eine Gesamtabnahme der Stellensuchenden von 2,2 Prozent verzeichnet werden. Zum ersten Male nahm die Vermittlung nach dem Auslande für die Niederlassungen deutscher Firmen wieder einen größeren Umfang an.

Die Nachfrage kam am stärksten den jungen Kräften zugute. Immerhin machte sich auch für ältere berufserfahrene Kräfte eine leichte Besserung des Stellenangebots geltend. In einigen Großstädten trat ein Mangel an jungen Bewerbern hervor, insbesondere, soweit es sich um junge Stenotypisten, Buchhalter mit Stenographiekenntnissen und Verkäufer handelte. Die Nachfrage nach jungen Eisenhändlern mit gründlichen Fachkenntnissen konnte in Berlin und einigen anderen Orten nicht befriedigt werden. Größere Entlassungen, die auf Schwierigkeiten in einzelnen Geschäftszweigen schließen lassen würden, waren nicht zu verzeichnen. Lediglich aus dem Bankgewerbe verlautete von verschiedenen größeren Plätzen, daß Kündigungen größeren Umfangs stattfanden.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 5.30 Uhr, Sabbat früh 8.30 Uhr, Schrifterklärung 9.30 Uhr, Jugendgottesdienst 3.30 Uhr, Sabbatende 6.14 Uhr. — An den Halbfeiertagen früh 7 Uhr, Montag (Hauschanoh rabboh) früh 6.45 Uhr, — Gottesdienst am Schlußfest und am Thorahfreudenfest: Montagabend 5.30 Uhr, Dienstagabend 6 Uhr, Dienstag und Mittwoch früh 8.15 Uhr, Predigt Dienstag 9.30 Uhr, Festlagsende 6 Uhr 5 Minuten.

Chinosol
zur hygienischen Mundpflege notwendig.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Albert Gellert.

Roman von Carl Traut.

Copyright by Verfasser, Krefeld.

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es war eine weiche, wunderbare Sommernacht. Das Silberlicht des Mondes floß in gewaltigem Strome aus dem tiefdunklen Himmelsgewässer und vermischte sich mit den Wassern des breiten Sumida-gawa, der als glänzendes Band Tokio durchschneidet und seine Fluten majestätisch in die Tokio-wan rollt, dessen leuchtende und glitzernde ungeheure Spiegelfläche sich im leichten Spiel des Nachtwinds kaum bemerkbar auf und nieder wiegt.

Im Hafen lagen Riesendampfer, Frachtschiffe und japanische Segelboote. Aber still war es jetzt hier am Hafen. Die Straßen wie ausgestorben. v. Biesling und Erich gingen den breiten Weg am Süduser der Bucht entlang, bis sie an eine schmale Seitenstraße gelangten.

Hier standen sie plötzlich, wie aus der Einsamkeit mit einem Wurf herausgeschleudert, mitten im dunkelsten Nachtleben Tokios.

Eine Kneipe neben der anderen die ganze Straße entlang. Niedrige Schankstätten und lichtübergossene Teehäuser mit Musik und Gesang.

Wüste Gesellen aus aller Herren Länder zogen mit ihren Mädchen durch die Straße, torkelten in die verräucherten Buden, grölten, lachten und tanzten.

v. Biesling und Erich betraten eins der niedrigen Teezimmer. Sie fielen trotz ihrer einfachen Kleidung, die sie angelegt hatten, auf. Doch kam es oft vor, daß Fremde der besseren Klassen diese Stätten wildester Ausgelassenheit aus Neugierde oder aus Lust an Abenteuern aufsuchten. So warf man ihnen aus nächster Nähe unfreundliche und mißtrauische Blicke zu.

Ein Gemisch internationalen Volkes war es, das sich hier zusammengefunden. Meist Seefahrer! Viele unverkennbare Verbrechertypen! Auch Neger darunter! Augen in den kugelrunden Gesichtern, die an die Stumpfheit unempfänglicher Tiere erinnerten! Heimwehglanz darinnen, obwohl sie ihre Heimat vielleicht nie geschaut. Befleckt von dem Firnis der Zivilisation der weißen Rasse! Verseucht von deren Sünden!

Erich schauderte vor dem Weiß der Augen, das wie Ringe aus den schwarzen Gesichtern herausleuchtete. Dahinter das ungezähmte Blut Afrikas, zum Sprung bereit!

Der Botschaftssekretär bestellte zwei Gläser Tee.

Das zierliche Japanmädchen reichte ihn mit einem Knicks. Trotzdem sie doch wohl den untersten Volksschichten angehörte, gestand Erich sich, daß ihr Gang voller Rhythmik war und ihr feines Stimmchen wie Vogelgezwitscher erklang. —

Sie bemerkte seine bewundernden Blicke und sagte ihm ein paar freundliche Worte. Zwar verstand er ihre Sprache nicht, aber er begriff, daß sie sich zu ihm setzen wollte.

Verlegen wandte er sich an v. Biesling. Der lachte.

„Sie brauchen gar nicht so ängstlich zu sein. Hier kommen Sie mit Ihrem Englisch durch!“

Erich wehrte ab.

„Ich danke! Uebrigens finde ich, daß alle Hafenkneipen der Welt auf die gleiche Linie zugeschnitten sind. Ich habe sie in Hamburg, in London und in Newyork kennen gelernt. Ueberall dasselbe Bild, derselbe Sang, dasselbe Geplärr. Ueberall dunstige, verräucherte Stuben, internationale Matrosengestalten, untermischt mit Verbrechergesindel. Dirnen an ihren Tischen, desgleichen auf den kleinen Tingeltangelbühnen. Karten, Würfelbecher, Alkohol, und zur Abwechslung Prügel oder Messerstiche. Mußten wir denn unbedingt hierher gehen, Herr Doktor? Glauben Sie wirklich, daß wir hier Leute finden, die uns auf unserer Suche nach meinem Freund nützlich sein können?“

Biesling lächelte spöttisch.

„In dieser Welt sind Sie zu sehr Neuling, sonst fragten Sie nicht so.“

Er bog sich zu der kleinen Japanerin hinüber. Er packte sie an der schmalen Schulter und sagte in harmlosen Tone: „Frage den Herrn, ob das Teegeschäft gut geht.“

Die Japanerin sah ihn durchdringend, prüfend an. Biesling lachte.

„Wir kennen uns. Wir sind alte, gute Freunde.“

Sie nickte. Die Prüfung war gut ausgefallen. Sie erhob sich und ging zu dem Ausschank, hinter dem sie verschwand.

Bald darauf trat wie zufällig ein Japaner an sie heran, ein altes, verhutzeltes Männchen. Er blieb, mit dem Rücken zum Zimmer hin, stehen und betrachtete beide abwechselnd.

Der Botschaftssekretär hielt seinen Blick lächelnd aus.

„Na,“ fragte er endlich, „kennen Sie mich denn nicht mehr, alter Nakay?“

Das vertrocknete Gesicht des Japaners blieb unbeweglich. Er nickte nur.

„Der Herr ist lange nicht mehr in mein Teehaus gekommen. Es mag mehr als ein Jahr sein.“

„Ja, Alter, ich bin inzwischen in meiner Heimat gewesen, und mein erster Gang, nachdem ich zurück bin, ist zu dir.“ Er blinzelte ihn an. „Können wir nicht irgendwo ungestört sprechen?“

„Alle Zimmer sind besetzt, Herr. Aber sprich nur. Es ist niemand in der Nähe, der nichts hören soll.“

Biesling senkte seine Stimme zum Flüsterton.

„Ist dir ein Mann bekannt, der Katsura heißt?“

Obwohl der Japaner jede Muskel seines Körpers und vor allem seines Gesichts in der Gewalt hatte, zuckte er bei Nennung dieses Namens mit allen Zeichen des Erschreckens zusammen. Es war nur ein Augenblick gewesen, daß er die Beherrschung über sich verlor. Dann war sein Gesicht wieder gelb und starr wie vorhin. Er schüttelte verneinend den Kopf. „Den Namen kenne ich nicht, Herr.“

Da das Gespräch in englischer Sprache geführt wurde, hatte Erich es Wort für Wort verfolgen können.

Empört wollte er dem Japaner seine auf der Hand liegende Unaufrichtigkeit auf den Kopf zusagen. Biesling mochte so etwas befürchten. Deshalb wandte er sich an Erich.

„Es ist natürlich leicht möglich, daß sein Name bei den vielen tausenden, die am Ohr Nakays fast täglich vorüberfließen, untertaucht und zeitweilig vergessen wird. Aber ich glaube,“ fuhr er, Nakay sich wieder zuwendend, fort, „wenn du bei deinen Freunden einmal herumhörst, wirst du uns sicher sagen können, wo wir den Herrn finden werden. — Uebrigens brauchst du durchaus nichts zu befürchten. Es handelt sich um eine ganz gewöhnliche Auskunft, die ich bei Herrn Katsura einholen möchte.“

Das Gesicht des Japaners blieb unbeweglich.

„Unter meinen Gästen verkehrt niemand dieses Namens —“

Biesling lachte.

„Na, höre, Nakay, seit wann kennst du denn nur die Leute, die bei dir verkehren? Wenn das der Fall wäre, dann könntest du deine Tür zuschließen, dein einträgliches Geschäft an den Nagel hängen.“

„Ich kann dir nicht mehr sagen, als was ich dir schon gesagt habe.“

Biesling erhob sich.

„Gut, also werden wir morgen nach O-schima hinübersegeln und dort Erkundigungen einziehen. Vielleicht verdienen die Leute dort lieber einige hundert Pfund, als mein alter Freund Nakay.“

Der Japaner hielt ihn zurück.

„Wir kennen uns sehr lange, Herr. Und du hast meine Dienste stets gut entlohnt. Darum rate ich dir, fahre nicht nach O-schima, um dich nach einem Herrn, der Katsura heißen soll, zu erkundigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Welt des Kindes

Kinder-Beilage
der „Nachrichten für Stadt und Land“

Die schlauen Negerjungen.

Im Negerdorf am Wüstenrand
Sind alle Herzen wutentbrannt,
Denn jede Nacht holt aus dem Kraal
Ein Löwe sich sein Vespermahl.

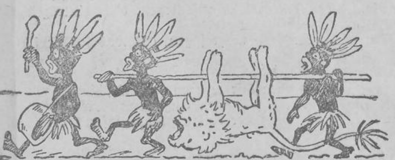
Dem frechen Räuber zu vergelten,
Ziehn aus drei wackre schwarze Helden,
Die Federkrone auf dem Kopf,
Dazu mit einem Kleistertopf.

Der Schleichpfad, den der Löwe geht,
Wird dicht mit dürrem Laub besät,
Das sie mit zähem Leim bedecken,
Worauf sie sich mit List verstecken.

Der Löwe naht, und mit Gebrüll
Steht er auf seinem Wege still.
Er schlägt verärgert mit den Tatzen
Und fängt dann wütend an zu kratzen.

Doch all sein Zappeln, Knurren, Beben
Ist zwecklos, denn die Blätter kleben!
Er wälzt sich hin, er wälzt sich her
Und hüllt sich ein nur immer mehr.

In einem Kleid von Blättern steht
Der Tiere König, wie ihr seht.
Sogar die Augen sind bedeckt,
Nun weiß er nicht mehr, wo er steckt.



Auf springen da die Negerlein
Und fangen ihren Löwen ein,
Und mit Gesang und Paukenschlägen
Ziehn sie dem Heimatdorf entgegen.

H. D.

Der Ausflug.

Die beiden Geschwister haben einen kleinen Ausflug gemacht. Hier sehen wir, wie sie im Freien sich ausruhen und den Korb mit Eßwaren, den ihnen die Mutter mitgegeben hat, leeren.

Dieses Bild könnt Ihr nun recht schön ausmalen, mit Wasserfarbe oder Buntstift. Das Schwesterchen hat blondes (gelb) Haar, blaue Augen, rote Lippen und Wangen; das

Kleidchen ist hellblau, die Schuhe sind schwarz und die Strümpfe weiß. Der Korb vor ihr ist hellbraun. Die Bananen sind gelb und die Aepfel dunkelrot. Die Baumstämme sind dunkelbraun und die Blätter grün. Der Weg ist grau; der Himmel blau.

Brüderchen hat schwarzes Haar, eine blaue Bluse mit weißem Kragen und ein rotes Höschen mit weißen Knöpfen. Seine kurzen Strümpfe sind hellbraun und seine Schuhe dunkelbraun. Der Rasen ist natürlich grün. Die Thermosflasche, in der sich die erfrischende Limonade befindet, ist schwarz, nur der aufgeschraubte Becher grau.

Für die Puppenstube.

Das ist etwas, was der ältere Bruder seinem jüngeren Schwesterchen für die Puppenstube herstellen kann. Vielleicht

ist der Tisch im Wohnzimmer nicht mehr heil, so daß ein neuer angeschafft werden muß. Da könnt Ihr leicht ohne Kosten selbst einen zimmern.

Ihr nehmt vier runde Wäscheklammern aus Holz, die oben gespalten sind, und schneidet die Enden ab, wo sie sich teilen. Dann nehmt Ihr einen Zigarrenkistendeckel und schneidet mit der Laubsäge ein Stück heraus, das zum Beispiel 5 Zentimeter breit und 8 Zentimeter lang ist. Danach schlagt Ihr an den Ecken der Tischplatte einen Nagel hindurch und gleichzeitig in die abgeschnittenen Klammern. Um die vier Füße recht fest an der Platte zu befestigen, könnt Ihr sie auch gleichzeitig anleimen. Das Ganze mögt Ihr dann, je nach Eurem Geschmack, schwarz, weiß oder grau bemalen.

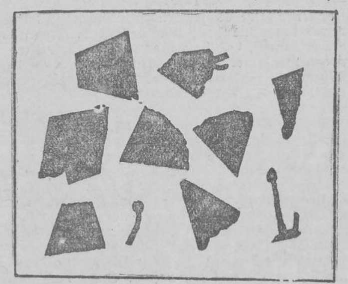
In Wichtelmännchens Klinik.

Wichtelmännchen wohnt mitten im tiefen Walde unter einem großen Fliegenpilz, der ihm mit seinem roten, weißgetüpfelten Hut ein vortreffliches Schutzdach gegen den Regen gewährt. Als Stuhl hat Wichtelmännchen einen kleineren Fliegenpilz, der auch rot ist. Hier sitzt der gute Zwerg in seiner hellblauen Sommerjacke, seinen gelben Lederhosen und roten Schuhen und empfängt alle Tage

Krankenbesuche. Da kommt der lustige grüne Laubfrosch, der sich vom vielen Quaken eine Halsentzündung geholt hat, und erhält einen Löffel Fliedertee. Da humpelt das flinke, braunrote Eichhörnchen herbei, das auf gelben Krücken gehen muß, weil es einen zu weiten Sprung getan und sich das Beinchen verstaucht hat. Und auch das graue Mäuslein, das vom Wurzelbenagen arge Zahnschmerzen bekam, stellt sich ein und sucht Hilfe beim Onkel Doktor. So geht es den ganzen Tag, Wichtelmännchen hat viel zu tun, so daß seine Bäckchen vor Eifer ganz rot geworden sind, und er muß sich sehr beeilen, wenn er alle Patienten heilen will. — Dieses Bild malt nur aus.

Ein Bild zum Zusammensetzen.

Zunächst müßt Ihr das ganze Stück ausschneiden und auf nicht zu dicke Pappe kleben. Dann schneidet Ihr die einzelnen Teile schön sorgfältig aus und versucht, sie richtig aneinander zu setzen. Es entsteht das Bild eines Tieres, das man oft in Gärten sehen kann. Welches Tier ich meine,



wollt Ihr wissen? Das verrate ich Euch nicht. Nur so viel kann ich Euch sagen, daß es nicht besonders schnell „laufen“ kann. Es hat auch noch eine andere Eigentümlichkeit, die so leicht kein anderes Tier hat. Aber wenn ich sie Euch sage, dann wißt Ihr sofort, welches Tier ich meine.

Was die Blumen erzählen.

Klein-Aennchen war in den nahen Wald gegangen. Die Sonne schien herrlich warm, die Vöglein sangen nach Herzenslust, und die kleinen, bunten Käfer flogen geschäftig hin und her. Unter den hohen Bäumen war es kühl, und Aennchen setzte sich neben dem Stamm einer alten, hohen Buche ins weiche Moos. O, wie herrlich war es doch hier! Durch die Bäume konnte sie ihr elterliches Haus sehen, dessen rotes Ziegeldach zu ihr herüberwinkte. Am Fuße der Buche bemerkte sie zwei Pflanzen mit langem Stiel. Kein Lüftchen regte sich, und doch sah sie, wie die größere der beiden sich hin und her bewegte.

„Wie ist das möglich,“ dachte sie bei sich und kniete vor der Pflanze nieder, um nach der Ursache der Bewegung zu sehen.

Wie sie nun mit ihrem Gesicht ganz dicht an den Blättern war, hörte sie, wie ein ganz, ganz feines Stimmchen rief: „Aennchen, komm und höre. Ich bin so glücklich; denn unter meinen Blättern wird morgen eine schöne, rote Blume zum Vorschein kommen. Wie werden sich die Tiere im Walde und auch die anderen Pflanzen darüber wundern und sich daran erfreuen!“

Aennchen war ganz starr vor Staunen; endlich sagte sie: „Aber ich wußte ja gar nicht, daß Pflanzen auch sprechen können!“

Wieder vernahm sie das Stimmchen: „Alle Pflanzen haben eine Sprache, nur verstehen die meisten Menschen sie nicht. Kinder aber können uns gar oft verstehen, wenn sie uns nichts zuleide tun. Das kannst Du Dir merken und erzähle es auch Deinem Brüderchen. Wenn Ihr brav seid, will ich Euch ein anderes Mal etwas Schönes erzählen!“

Rätsel-Ecke.

Wenn aus der vollen Zweiten
Die Erste laut erschallt,
Dann dringt sie in die Weiten
Mit ängstlicher Gewalt.

Doch wenn das Ganze wacker
Sich Nacht und Tage übt,
Dann fragt man, ob der Racker
Nicht endlich Frieden gibt.

Schreihals.

*

Lein — Lene — Säue — Ulm — Elsa — Ritt — Eile — Sicht — Leder — Eiche — Nuß.

In jedes dieser Wörter muß ein Buchstabe ein- oder angesetzt werden, so daß andere, selbständige Wörter entstehen. Diese neuen Buchstaben ergeben, hinter einander gelesen, ein bekanntes Sprichwort.

Eile mit Weile.

*

In der Mark ist eine Stadt,
Die die Mitte vorne hat.
Drinnen aber findet ihr
Ein bekanntes Riesentier.

Mitten(wal)de.

Landesbibliothek Oldenburg